



MARKTBERICHT NACHHALTIGE GELDANLAGEN 2016

DEUTSCHLAND, ÖSTERREICH UND DIE SCHWEIZ



vescore:

oekom research
AKTIEGESELLSCHAFT

 Pax-Bank

 VON DER HEYDT
INVEST

Sponsoren

„Das Klima ist ein gemeinschaftliches Gut von allen und für alle.“

Papst Franziskus in der Enzyklika Laudato si' – über die Sorge für das gemeinsame Haus

**„We will look back at this moment as a remarkable transformation,
as this indisputable turning point of this century.“**

*Christiana Figueres, Generalsekretärin der Klimarahmenkonvention der Vereinten Nationen,
zum COP 21-Klimagipfel*

Am Marktbericht 2016 haben mitgewirkt:

Projektkoordination: Claudia Tober
Studienleitung: Simon Dittrich, Gesa Vögele
Datenauswertung: Simon Dittrich, Viktoria Seifert
Redaktion: Gesa Vögele
Textbeiträge: Simon Dittrich, Sabine Döbeli, Laura Kratzer, Ingeborg Schumacher-Hummel,
Viktoria Seifert, Claudia Tober, Gesa Vögele
Design und Satz: www.christinaohmann.de

Forum Nachhaltige Geldanlagen e.V. (FNG) 2016:
Marktbericht Nachhaltige Geldanlagen 2016 – Deutschland, Österreich und die Schweiz.














IMPRESSUM

Herausgeber: Forum Nachhaltige Geldanlagen e.V.
Verantwortlich im Sinne des Presserechts ist Claudia Tober, Geschäftsführerin des FNG.

Berlin, Mai 2016



INHALT

	Vorwort	4
	1. Einleitung	6
	2. Der nachhaltige Anlagemarkt in Deutschland, Österreich und der Schweiz	12
	3. Der nachhaltige Anlagemarkt in Deutschland	26
	4. Der nachhaltige Anlagemarkt in Österreich	38
	5. Der nachhaltige Anlagemarkt in der Schweiz	48
	6. Der nachhaltige Anlagemarkt in Liechtenstein	59
	7. Quellenangaben	60
	Glossar	63
	Studienteilnehmer	66
	Über den Herausgeber	67
	Sponsoren und Unterstützer	71
	Daten	83

VORWORT

*Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Leserinnen und Leser,*



die Generalsekretärin der Klimarahmenkonvention der Vereinten Nationen, Christiana Figueres, hatte kurz vor dem Start der Klimakonferenz von Paris ihrer Hoffnung Ausdruck verliehen, die Versammlung möge einen Wendepunkt dieses Jahrhunderts markieren. Und in der Tat bergen die Ergebnisse des Gipfels hierzu das Potenzial. 195 Teilnehmerstaaten haben sich im Dezember 2015 verbindlich auf das ambitionierte Ziel verständigt, die Erderwärmung auf deutlich unter zwei Grad Celsius zu begrenzen.

Nun ist es an uns, den Pariser Klimagipfel im Rückblick auch tatsächlich zu dem zu machen, was für diese und nachfolgende Generationen zu erhoffen ist. Hierbei fällt dem Finanzmarkt eine Schlüsselrolle zu. Neben der Finanzierung von erneuerbaren Energien und Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel geht es um die Vermeidung, Begrenzung und Absicherung von Risiken für Staaten, private Haushalte, Unternehmen und Investoren.

Der Gouverneur der Bank of England, Mark Carney, hat in seiner mittlerweile berühmten Rede vor Versicherern im September 2015 den Zusammenhang zwischen Klimawandel und Finanzstabilität deutlich herausgearbeitet. Physische Faktoren wie Fluten oder Stürme, die Haftung für Schäden aufgrund der Erderwärmung und veränderte politische und technische Rahmenbedingungen infolge des politisch gewollten und faktisch notwendigen Übergangs zu einer kohlenstoffärmeren Wirtschaft wirken sich direkt auf den Finanzmarkt aus.

Die Branche antwortet hierauf mit einer Vielzahl von Initiativen und Maßnahmen. Neben grünen Investitionen, der Einflussnahme auf die Klimastrategien der Unternehmen über Aktionärsversammlungen oder Dialoge und dem Sichtbarmachen des CO₂-Fußabdrucks von Portfolios hat insbesondere die Divestment-Bewegung ein starkes, öffentlichkeitswirksames Signal gesetzt. Auch für konkrete Herausforderungen entwickeln Finanzdienstleister Lösungen, etwa für die Risikoabsicherung besonders klimasensibler Staaten oder die Finanzierung von Klimaanpassungsmaßnahmen in Entwicklungs- und Schwellenländern.

Der vorliegende Marktbericht enthält mit seinem diesjährigen Schwerpunkt zum Klimawandel Beispiele und Daten zu den genannten Aktivitäten. Er fasst die laufende Debatte zusammen und verweist auf aktuelle Entwicklungen wie das wegweisende Gesetz zur *Energiewende und grünem Wachstum* aus Frankreich. In gewohnter Weise enthält der diesjährige Marktbericht selbstverständlich aktuelle Daten zu nachhaltigen Investments in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Der Aufwärtstrend hat sich 2015 wie erwartet weiter fortgesetzt. Das Volumen Nachhaltiger Geldanlagen der drei Länder ist um erfreuliche 65 Prozent auf 326 Milliarden Euro angewachsen.

Bei Nachhaltigen Geldanlagen geht es per definitionem neben ökologischen ebenso um soziale und governance-bezogene Themen. Dies scheint vor dem Hintergrund der Klimadebatte allerdings nur auf den ersten Blick wichtig zu betonen. Denn hierbei geht es im eminentesten Sinne um soziale Themen – um unser aller Lebensgrundlage und gerade auch um die der Armen und Ärmsten. *Das Klima ist ein gemeinschaftliches Gut von allen für alle* hat Papst Franziskus in seiner viel beachteten Umwelt-Enzyklika *Laudato si'* geschrieben und damit auf den Punkt gebracht, dass wir alle zugleich betroffen und gefordert sind.

Die Finanzbranche hat begonnen, sich für das gemeinschaftliche Gut Klima zu engagieren und handelt auch verantwortlich im Sinne ihrer Kunden. Denn sowohl Sparer, Versicherte und Pensionäre als auch Kreditnehmer, Unternehmen und die öffentliche Hand müssen vor Klimarisiken, einer *Carbon Bubble* und *Stranded Assets* geschützt werden. Welche Wege zu diesem gemeinsamen Ziel einer kohlestoffarmen Zukunft führen können, demonstrieren nicht zuletzt die Gold- und Silbersponsoren in ihren Textbeiträgen für diese Publikation. Das FNG bedankt sich sehr herzlich bei den folgenden Sponsoren und Unterstützern dafür, dass sie den FNG-Marktbericht 2016 ermöglicht haben: Union Investment, Vescore, oekom research AG, Pax-Bank, von der Heydt Invest SA, Basellandschaftliche Kantonalbank, KlimaGut Immobilien AG und Metzler Asset Management GmbH.

Eine erkenntnisreiche Lektüre und emissionsarme Zeit wünscht

Volker Weber,
Vorstandsvorsitzender Forum Nachhaltige Geldanlagen e.V.

1. EINLEITUNG – METHODIK UND INHALT

Das Forum Nachhaltige Geldanlagen (FNG) erhebt seit 2005 jährlich Daten zu den nachhaltigen Anlagemärkten in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Mit dem aktuellen Marktbericht Nachhaltige Geldanlagen legt das FNG Marktzahlen zu den drei Ländern zum Stichtag 31. Dezember 2015 vor. Zusätzlich gibt es für Liechtenstein eine Experteneinschätzung der Lokalgruppe FNG-Liechtenstein, die sich teilweise auf Informationen der Plattform www.yoursri.com stützt. Daten zum nachhaltigen Anlagemarkt in Liechtenstein wurden nicht erhoben.

DER FNG-MARKTBERICHT UND DIE SRI STUDY VON EUROSIF

Der FNG-Marktbericht lehnt sich methodisch an die europaweite Studie zum nachhaltigen Anlagemarkt von Eurosif (European Sustainable Investment Forum) an. Der europäische Dachverband für Nachhaltige Geldanlagen erstellt alle zwei Jahre in Zusammenarbeit mit dem FNG und seinen europäischen Schwester-Organisationen – den Sustainable Investment Foren (SIFs) – eine SRI Study. Die Daten und Länderprofile für Deutschland, Österreich und die Schweiz erstellt jeweils das FNG. Die nächste SRI Study erscheint im Herbst 2016.

METHODISCHE GRUNDLAGEN

Der FNG-Marktbericht berücksichtigt Angaben zu nachhaltigen Anlagen von Asset Managern sowie Asset Ownern, die ihr Vermögen oder Teile ihres Vermögens selbst verwalten. Die Daten enthalten sowohl Investments von privaten wie auch von institutionellen Investoren.

Die erhobenen Anlagen werden jeweils dem Land zugeordnet, in dem sie gemanagt werden. Auf diese Weise kann eine überschneidungsfreie Abgrenzung der nationalen Märkte gewährleistet werden. Diese Methodik unterscheidet sich von anderen Erhebungen, in denen die Grundgesamtheit beispielsweise über die Zulassung zum Vertrieb in einem bestimmten Land oder Ländern definiert ist.

Folgende Definition Nachhaltiger Geldanlagen liegt diesem Marktbericht zugrunde:

Nachhaltige Geldanlage ist die allgemeine Bezeichnung für nachhaltiges, verantwortliches, ethisches, soziales, ökologisches Investment und alle anderen Anlageprozesse, die in ihre Finanzanalyse den Einfluss von ESG (Umwelt, Soziales und Governance)-Kriterien einbeziehen. Dies beinhaltet auch eine explizite schriftlich formulierte Anlagepolitik zur Nutzung von ESG-Kriterien.



NACHHALTIGE ANLAGESTRATEGIEN

Wie in den Vorjahren sind die folgenden acht nachhaltigen Anlagestrategien erhoben worden:

TABELLE 1.1: Die Anlagestrategien im Überblick

Ausschlusskriterien	Dieser Ansatz schließt systematisch bestimmte Investments oder Investmentklassen wie Unternehmen, Branchen oder Länder vom Investment-Universum aus, wenn diese gegen spezifische Kriterien verstoßen.
Best-in-Class	Anlagestrategie, nach der – basierend auf ESG-Kriterien – die besten Unternehmen innerhalb einer Branche, Kategorie oder Klasse ausgewählt werden.
Engagement	Langfristig angelegter Dialog mit Unternehmen, um deren Verhalten bezüglich ESG-Kriterien zu verbessern.
Impact Investment	Investitionen in Unternehmen, Organisationen oder Fonds mit dem Ziel, neben finanziellen Erträgen auch Einfluss auf soziale und ökologische Belange auszuüben.
Integration	Explizite Einbeziehung von ESG-Kriterien bzw. -Risiken in die traditionelle Finanzanalyse.
Nachhaltige Themenfonds	Investitionen in Themen oder Assets, die mit der Förderung von Nachhaltigkeit zusammenhängen und einen ESG-Bezug haben.
Normbasiertes Screening	Überprüfung von Investments nach ihrer Konformität mit bestimmten internationalen Standards und Normen z. B. dem Global Compact, den OECD-Leitsätzen für multinationale Unternehmen oder den ILO-Kernarbeitsnormen.
Stimmrechtsausübung	Die Ausübung von Aktionärsrechten auf Hauptversammlungen, um die Unternehmenspolitik bezüglich ESG-Kriterien zu beeinflussen.

Eine Definition der unterschiedlichen Anlagestrategien mit weiteren Erläuterungen finden Sie im Glossar auf Seite 63 ff.



ERHOBENE ASSET-KLASSEN

Wie im Vorjahr wurden folgende Asset-Klassen abgefragt:

- Aktien
- Geldmarkt/Bankeinlagen
- Hedgefonds
- Immobilien/Grundbesitz
- kommunale/lokale Anleihen
- Rohstoffe
- Staatsanleihen
- Supranationale Anleihen
- Unternehmensanleihen
- Venture Capital/Direktbeteiligungen.

ASSET OVERLAYS

Die Ausschlusskriterien sind – wie in den Vorjahren – auf zwei Ebenen erhoben worden: Zum einen auf der Ebene der Produkte, also den Investmentfonds, Mandaten und strukturierten Produkten,¹ und zum anderen auf der Ebene aller Assets im Rahmen von Asset Overlays. Letztere sind bestimmte Anlagestrategien, die produktunabhängig auf das gesamte oder Teile des Vermögens eines Asset Managers oder Asset Owners angewendet werden. Diese wurde neben den Ausschlüssen (Ausschluss-Overlays) auch für die Strategien: Integration, Engagement und Stimmrechtsausübung erhoben.

Ausschluss-Overlays beinhalten meist lediglich ein, in selteneren Fällen zwei Kriterien. Dies macht eine qualitative Abgrenzung der Asset Overlays zu den Assets erforderlich, bei denen zusätzliche nachhaltige Anlagestrategien oder weitere Ausschlusskriterien Anwendung finden. Letzteres trifft in Deutschland, Österreich und der Schweiz in nahezu allen Fällen auf Investmentfonds, Mandate und strukturierte Produkte zu. Aufgrund dieses qualitativen Unterschieds verortet das FNG die genannten Produktgruppen unter dem Begriff Nachhaltige Geldanlagen oder auch – in Anlehnung an eine vor 2012 von Eurosif genutzte Terminologie – Nachhaltige Geldanlagen im engeren Sinne. Assets, bei denen über Ausschluss-Overlays nur ein oder zwei Ausschlusskriterien einbezogen werden, bezeichnet das FNG dagegen als verantwortliches Investment oder als Nachhaltige Geldanlagen im weiteren Sinne.

Die Kategorisierung Nachhaltige Geldanlagen und die genutzten Begrifflichkeiten veranschaulicht die folgende Tabelle:

TABELLE 1.2: Übersicht Kategorien Nachhaltiger Geldanlagen

Anspruchsvollerer Nachhaltigkeitsansatz	Breiterer Nachhaltigkeitsansatz
Nachhaltige Geldanlagen	Verantwortliche Investments
Nachhaltige Geldanlagen im engeren Sinne	Nachhaltige Geldanlagen im weiteren Sinne

Wie im letzten Jahr wurden die Anlagestrategien Integration, Engagement und Stimmrechtsausübung als Asset Overlays erhoben. Somit weist der vorliegende Bericht zu den Strategien Ausschluss, Integration, Engagement und Stimmrechtsausübung einerseits produktspezifische Zahlen und andererseits produktunabhängige Zahlen (Asset Overlays) aus.

Über die Nachhaltigkeitsqualität dieser als Asset Overlay angewendeten Anlagestrategien kann das FNG auf Grundlage der erhobenen Daten wenig Belastbares aussagen. Hinzukommt, dass Integration, Engagement und Stimmrechtsausübung in der früheren Eurosif-Methodik als Nachhaltige Geldanlagen im weiteren Sinne gewertet worden sind. Aus diesen Gründen ordnet das FNG nicht nur Ausschluss-Overlays, sondern auch die Overlays der Anlagestrategien Integration, Engagement und Stimmrechtsausübung als verantwortliche Investments oder Nachhaltige Geldanlagen im weiteren Sinne ein.

¹ Strukturierte Produkte werden nur für die Schweiz gesondert erhoben.



KLASSIFIZIERUNG DER ANLAGESTRATEGIE INTEGRATION

Eurosif hat in der SRI Study 2014 erstmals eine Klassifizierung der Nachhaltigkeitsqualität bei der Anlagestrategie Integration vorgenommen. Der vorliegende Marktbericht unterscheidet in Anlehnung daran die folgenden zwei Segmente:

Kategorie 1: Nicht systematische ESG-Integration (ESG-Research und -Analyse wird Asset Managern und Analysten zur Verfügung gestellt).

Kategorie 2: Verpflichtende Investmentvorschriften basierend auf finanziellen Ratings/Bewertungen, die von ESG-Research und -Analysen abgeleitet werden.

WEITERENTWICKLUNG DER METHODIK

Eine weitere methodische Präzisierung – auch bei anderen Anlagestrategien – ist jedoch aus Sicht des FNG vonnöten, um den stetig komplexer werdenden Markt verantwortlicher und nachhaltiger Investments auch künftig adäquat abbilden zu können. Das FNG wird diese Debatte aufgreifen und sowohl mit seinen Mitgliedern, auf europäischer Ebene mit Eurosif und den anderen SIF als auch mit externen Akteuren diskutieren.

SPEZIALBANKEN MIT NACHHALTIGKEITSFOKUS

Bereits das sechste Jahr in Folge bildet der vorliegende Marktbericht zusätzlich zum Bereich der Asset Overlays, Fonds und Mandate auch die Entwicklungen der Spezialbanken mit Nachhaltigkeitsfokus ab. Dieser Markt ist insbesondere in Deutschland von großer Bedeutung. Die Daten für den entsprechenden Abschnitt sind für den deutschen Markt über einen separaten Fragebogen erhoben worden. Ergänzend sind für Österreich und die Schweiz Daten aus den Geschäftsberichten der Spezialbanken mit Nachhaltigkeitsfokus eingeflossen.

STUDIENANTEILNEHMER UND MARKTABDECKUNG

Für diesen Marktbericht haben insgesamt 89 Finanzakteure Daten zur Verfügung gestellt. Hiervon entfallen 46 auf Deutschland, 16 auf Österreich und 27 auf die Schweiz.² Die Angaben beruhen auf den Selbstauskünften der Finanzdienstleister.

Für Österreich und die Schweiz konnte das FNG für diesen Marktbericht durch zusätzliche Studienteilnehmer die Antwortquote weiter steigern.

² Zusätzlich sind Daten von zwei Spezialbanken mit Nachhaltigkeitsfokus eingeflossen.



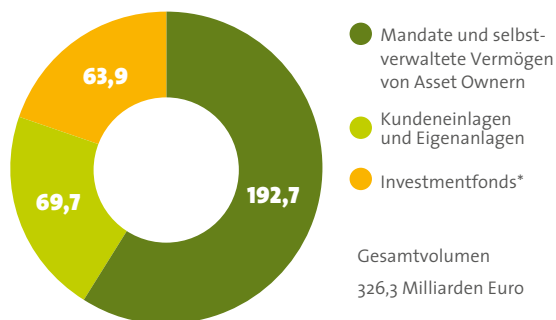
2. DER NACHHALTIGE ANLAGEMARKT IN DEUTSCHLAND, ÖSTERREICH UND DER SCHWEIZ

ÜBERBLICK

Das Volumen des nachhaltigen Anlagemarktes in Deutschland, Österreich und der Schweiz umfasste Ende 2015 insgesamt 326,3 Milliarden Euro. Im Vergleich zum Vorjahr entspricht dies einem Wachstum von 65 Prozent.

Der Hauptanteil des Marktes entfällt dabei auf die Mandate (59%), gefolgt von den Kundeneinlagen und Eigenanlagen (21%) und Investmentfonds (20%). Im Vorjahr lagen die Kundeneinlagen und Eigenanlagen noch an erster Stelle. Der größte Beitrag zum Marktwachstum und mit 55 Prozent der größte Anteil am Gesamtvolumen stammt aus der Schweiz. Deutschland trägt 42 Prozent bei und Österreich drei Prozent. Nach wie vor kommen rund 97 Prozent der nachhaltig verwalteten Kundeneinlagen und Eigenanlagen aus Deutschland, 73 Prozent der Mandate jedoch aus der Schweiz.

GRAFIK 2.1: Nachhaltige Geldanlagen in Deutschland, Österreich und der Schweiz – Übersicht 2015 (in Milliarden Euro)



*Die Investmentfonds beinhalten auch die strukturierten Finanzprodukte aus der Schweiz.

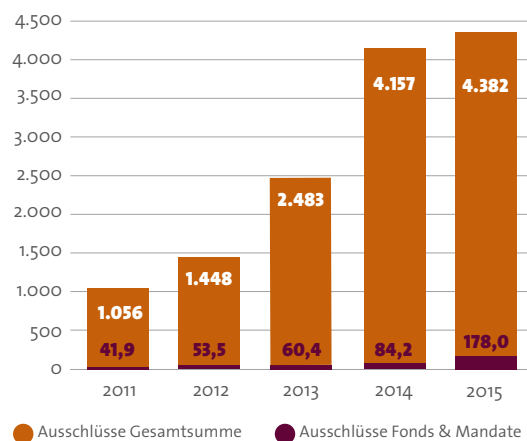
Daten: Forum Nachhaltige Geldanlagen

ASSET OVERLAYS

Auch in diesem Jahr hat das FNG die produktunabhängigen Volumen der nachhaltigen Anlagestrategien Ausschlüsse, Integration, Stimmrechtsausübung und Engagement im Rahmen von Asset Overlays erhoben. Bei den Ausschluss-Overlays handelt es sich in der Regel um einzelne Ausschlusskriterien, die produktunabhängig auf das gesamte oder Teile des Vermögens angewandt werden.

Am weitesten verbreitet ist der Ausschluss von Streumünz und Antipersonenminen. Dieser wird auf 4,3 Billionen Euro angewendet. An zweiter Stelle folgen Massenvernichtung- bzw. ABC-Waffen, die zusätzlich für 1,8 Billionen Euro als Ausschluss definiert sind. Auf Platz drei hat es mit 369 Milliarden Euro der Ausschluss von Spekulationen mit Nahrungsmitteln geschafft.

GRAFIK 2.2: Ausschlüsse in Deutschland, Österreich und der Schweiz (in Milliarden Euro)



Daten: Forum Nachhaltige Geldanlagen

Die produktunabhängig erhobene Integration von ESG-Kriterien beträgt zum Ende des Jahres 2015 in den drei Ländern 1,8 Billionen Euro. Im Vergleich zum Vorjahr entspricht dies einem Wachstum von 129 Prozent. Für einen Teil dieser 1,8 Billionen Euro, nämlich für zusammen 405,5 Milliarden Euro, wird ein strengerer Integrationsansatz mit verpflichtenden Investmentbestimmungen angewendet.

Engagement als Asset Overlay umfasst 2015 über alle drei Länder hinweg 291,4 Milliarden, was im Vergleich zu 2014 einem Rückgang von 39 Prozent entspricht. Auch bei der als Overlay erhobenen Stimmrechtsausübung gab es einen Rückgang (-28%). Das Volumen beläuft sich damit nun insgesamt auf 297,8 Milliarden Euro. Das Minus sowohl beim Engagement als auch bei der Stimmrechtsausübung spiegelt in diesem Fall jedoch keine Entwicklung am Markt wider, sondern ist auf eine im Vergleich zum Vorjahr geringere Antwortquote zurückzuführen.

INVESTMENTFONDS, MANDATE UND STRUKTURIERTE PRODUKTE

Bei den Fonds und Mandaten hat sich der Wachstumstrend der letzten Jahre fortgesetzt. Die Gesamtsumme umfasst 256,6 Milliarden Euro und liegt damit um 112 Prozent über dem Vorjahreswert. Dieses außerordentliche Wachstum liegt somit auch weit über der durchschnittlichen jährlichen Wachstumsrate in Höhe von 34 Prozent.

Am stärksten zugelegt haben mit 173 Prozent die Mandate. Aber auch bei den Fonds ist mit 27 Prozent ein deutliches Plus zu verzeichnen. Das Wachstum im Jahr 2015 beruht jedoch zu einem erheblichen Teil auf dem starken Zuwachs in der Schweiz, der zum Teil durch eine Anpassung der Methodik und das Auftreten neuer Marktakteure zu erklären ist (siehe Kapitel 5).

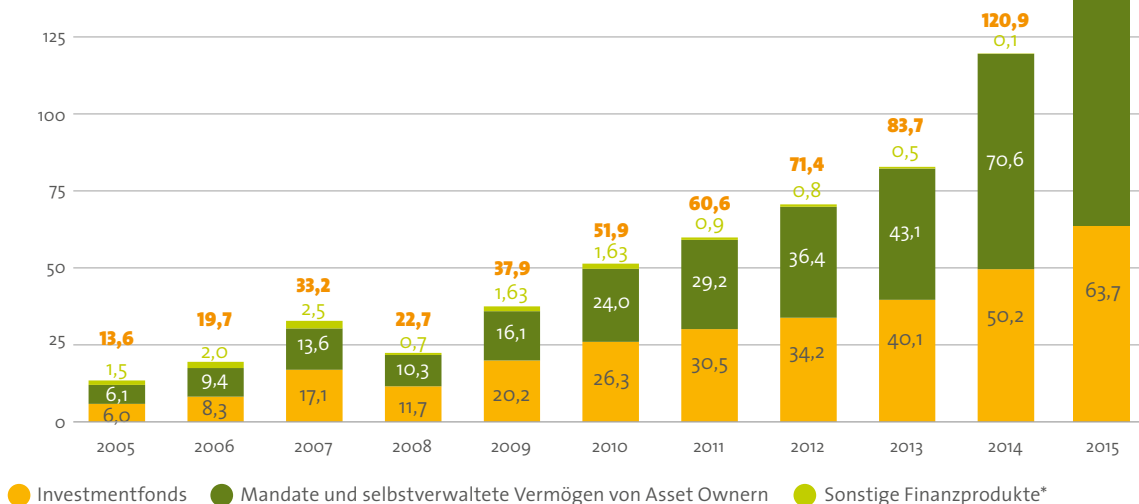
TABELLE 2.1: Nachhaltige Investmentfonds und Mandate in Deutschland, Österreich und der Schweiz 2014 und 2015 im Vergleich (in Milliarden Euro)

	2014	2015	Veränderung in Prozent
Investmentfonds	50,2	63,7	+27%
Mandate und selbstverwaltete Vermögen von Asset Ownern	70,6	192,7	+173%
Strukturierte Produkte (ausschließlich Schweiz)	0,1	0,2	+53%
Insgesamt	120,9	256,6	+112%

Daten: Forum Nachhaltige Geldanlagen

Auch beim Anteil der nachhaltigen Fonds und Mandate am Gesamtmarkt haben alle drei Länder zugelegt. In Deutschland ist der Wert um 0,5 Prozentpunkte auf 2,7 Prozent angestiegen. In der Schweiz, wo sich der Wert ausschließlich auf Fonds bezieht, nahm der Anteil am Gesamtmarkt ebenfalls um 0,5 Prozentpunkte auf 4,5 Prozent zu. Den Spitzenplatz hält allerdings immer noch Österreich mit einer Quote von 6,3 Prozent. Dies entspricht im Vergleich zum Vorjahr einem Plus von 0,6 Prozentpunkten.

GRAFIK 2.3: Nachhaltige Investmentfonds und Mandate in Deutschland, Österreich und der Schweiz (in Milliarden Euro)



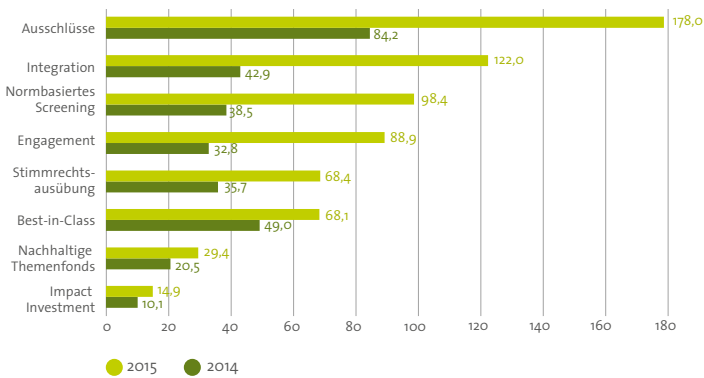
* Seit 2011 werden „Sonstige Finanzprodukte“ in Deutschland und Österreich nicht mehr gesondert erhoben.
 Daten: Forum Nachhaltige Geldanlagen

ANLAGESTRATEGIEN

Der Blick auf die nachhaltigen Anlagestrategien offenbart die dynamische Entwicklung des nachhaltigen Anlagemarktes in den drei Ländern. Während Ausschlüsse die wichtigste nachhaltige Anlagestrategie bleiben, hat die Integration von ESG-Kriterien in die Finanzanalyse den Best-in-Class-Ansatz vom zweiten Platz auf Rang fünf verdrängt.

Die Grafik 2.4 veranschaulicht, dass bei allen Anlagestrategien ein deutliches Plus zu verzeichnen war. Das größte Wachstum gab es bei der Integration (+184%), dem Engagement (+171%), dem normbasierten Screening (+156%), den Ausschlusskriterien (+111%) und der Stimmrechtsausübung (+92%). Die anderen Strategien haben mit Quoten zwischen 40 und 48 Prozent zugelegt.

GRAFIK 2.4: Nachhaltige Anlagestrategien in Deutschland, Österreich und der Schweiz 2014 und 2015 im Vergleich (in Milliarden Euro)

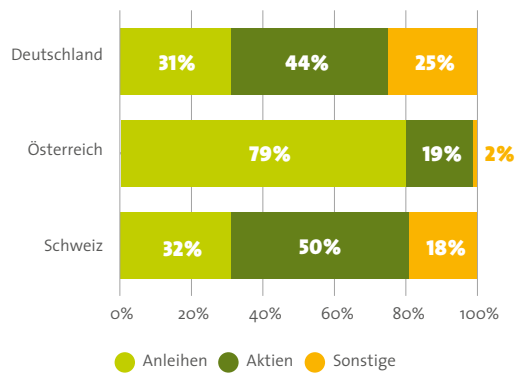


Daten: Forum Nachhaltige Geldanlagen

ALLOKATION DER ASSETS

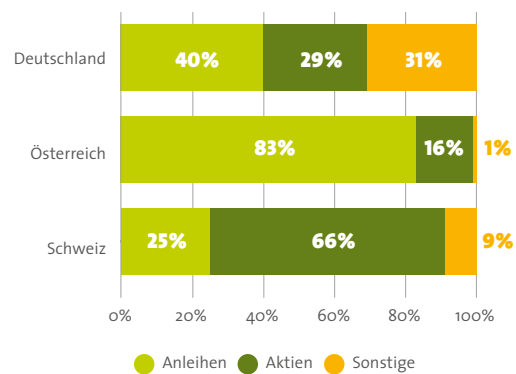
In Deutschland (+15 Prozentpunkte) und Österreich (+ drei Prozentpunkte) ist der Aktienanteil bei den nachhaltigen Fonds und Mandaten jeweils gestiegen, während dieser in der Schweiz zurückgegangen ist (-16 Prozentpunkte). Dafür haben in der Schweiz neben den Anleihen auch die sonstige Asset-Klassen zugelegt.

GRAFIK 2.5: Die Verteilung der Asset-Klassen in Deutschland, Österreich und der Schweiz 2015 (in Prozent)



Daten: Forum Nachhaltige Geldanlagen

GRAFIK 2.6: Die Verteilung der Asset-Klassen in Deutschland, Österreich und der Schweiz 2014 (in Prozent)



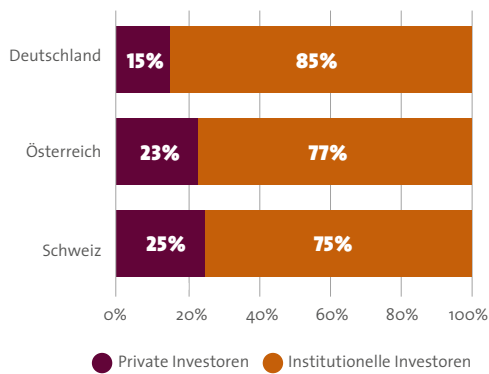
Daten: Forum Nachhaltige Geldanlagen

INVESTOREN

Bei der Aufteilung zwischen privaten und institutionellen Investoren haben letztere in Deutschland mit zwei Prozentpunkten und in der Schweiz mit zwölf Prozentpunkten weiter zugelegt. In Österreich bleibt die Verteilung dagegen im Vergleich zu 2014 unverändert.

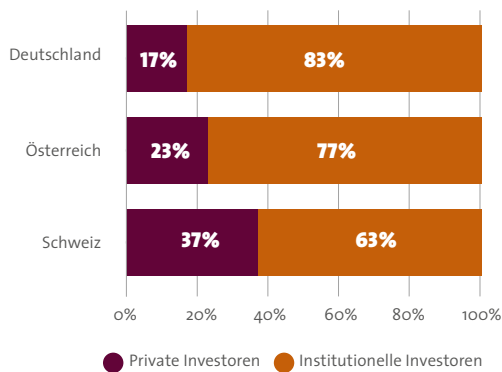
Im europäischen Vergleich ist der Anteil der privaten Investoren in allen drei Ländern überdurchschnittlich hoch. Nach der letzten SRI Study von Eurosif entfallen im europäischen Durchschnitt gerade einmal drei Prozent auf die Privatanleger.³

GRAFIK 2.7: Die Verteilung der Anlegertypen in Deutschland, Österreich und der Schweiz 2015 (in Prozent)



Daten: Forum Nachhaltige Geldanlagen

GRAFIK 2.8: Die Verteilung der Anlegertypen in Deutschland, Österreich und der Schweiz 2014 (in Prozent)



Daten: Forum Nachhaltige Geldanlagen

SCHLÜSSELFAKTOREN

Die steigende Nachfrage von institutionellen Investoren wird in allen drei Ländern als wichtigster Faktor für ein weiteres Wachstum der Nachhaltigen Geldanlagen gesehen. An zweiter und dritter Stelle folgen in Deutschland und der Schweiz die Änderungen der gesetzlichen Rahmenbedingungen und der Druck von außen, etwa von NGOs, Medien oder Gewerkschaften. In Österreich steht der Druck von außen auf Rang zwei, gefolgt vom Begriff der treuhänderischen Pflicht.

SPEZIALBANKEN MIT NACHHALTIGKEITSFOKUS UND EIGENANLAGEN

Insgesamt 16 Spezialbanken mit Nachhaltigkeitsfokus sind in diesem Marktbericht berücksichtigt worden. Ihre Kundeneinlagen summieren sich zusammen auf 31,4 Milliarden Euro. Hinzu kommen Eigenanlagen der KfW und der DekaBank Deutsche Girozentrale in Höhe von 41,9 Milliarden Euro, sodass eine Gesamtsumme in Höhe von 73,3 Milliarden Euro resultiert.⁴

ZUSAMMENFASSUNG

Der Markt der nachhaltigen Investments entwickelt sich in Deutschland, Österreich und der Schweiz weiterhin dynamisch. Das Wachstum der Nachhaltigen Geldanlagen lag in allen drei Märkten weit über dem Wachstum des jeweiligen Gesamtmarktes und umfasste 2015 ausnahmslos alle nachhaltigen Anlagestrategien. Den proportional größten Zuwachs gab es beim Integrationsansatz, der nun sowohl in Deutschland als auch in der Schweiz und damit in den drei FNG-Ländern zusammengenommen Platz zwei einnimmt. Ausschlüsse sind nach wie vor in allen drei Ländern die wichtigste nachhaltige Anlagestrategie.

³ Vgl. Eurosif (2016), Seite 31.

⁴ Doppelzählungen sind zur Berechnung der Gesamtsumme in Grafik 2.1 herausgerechnet worden.

SCHWERPUNKTTHEMA

KLIMAWANDEL

2015 kann zurecht als *Klima-Super-Jahr* bezeichnet werden: Papst Franziskus unterstreicht im Mai in seiner Umwelt-Enzyklika *Laudato si'* die Notwendigkeit gemeinsamen Handelns,⁵ die G7 befasst sich bei ihrem Treffen im Juni explizit mit der Thematik,⁶ zahlreiche Asset Manager und Asset Owner trennen sich öffentlichkeitswirksam von kohlenstoffintensiven Titeln, Wirtschaft und Zivilgesellschaft beteiligen sich verstärkt an bestehenden Initiativen oder gründen neue und – last but not least – wurde im Dezember in Paris ein historisches Klimaabkommen vereinbart.

Ein zentrales Ereignis insbesondere für die Finanzbranche war die viel beachtete Klimarede des Gouverneurs der Bank of England und Vorsitzenden des G20-Financial Stability Boards (FSB), Mark Carney, im September 2015 vor Versicherern in London. Damit hat seit dem 2006 veröffentlichten und dann weltweit diskutierten Bericht *The Economics of Climate Change* von Lord Nicholas Stern, damals Mitarbeiter der britischen Regierung, ein weiteres ranghohes Mitglied der britischen Finanz- und Wirtschaftsregulierung öffentlich auf die ökonomischen Risiken des Klimawandels hingewiesen. Mark Carney selbst ruft zu proaktivem und zeitnahe Handeln auf und arbeitet insbesondere die Risiken für den Finanzsektor heraus. Diese lassen sich in drei Gruppen unterteilen: in physische Risiken, Transformations- sowie Haftungs- und Klagerisiken.⁷

Mit **physischen Risiken** sind Auswirkungen des Klimawandels wie Überschwemmungen, Stürme oder Dürren gemeint. Von derartigen Schäden können insbesondere Versicherer und Rückversicherer direkt betroffen sein. Daten der Bank of England zufolge⁸ sind die durch Extremwetter bedingten Versicherungsschäden zwischen 1980 und 2014 von zehn Milliarden auf 50 Milliarden US-Dollar jährlich angestiegen. Der Wissenschaftliche Klimarat der Vereinten Nationen (IPCC) geht zudem in Zukunft von einer deutlich zunehmenden Anzahl und Intensität von Extremwetterereignissen aus.⁹ Investoren und Banken können – wie infolge der Überschwemmungen in Thailand im Jahr 2011 – durch den Ausfall sowie die Restrukturierung von Krediten betroffen sein.¹⁰ Möglich sind auch Kapitalverluste infolge verminderter Produktions- und Lieferkapazitäten aufgrund von klimainduziert unterbrochenen Wertschöpfungs- und Handelsketten.¹¹

Eine Hochrechnung des *Grantham Research Institute on Climate Change and the Environment* modelliert das von den Folgen des Klimawandels betroffene Kapitalanlage-Vermögen bei einer Erderwärmung von 2,5 Grad bis 2100 auf einen gegenwärtigen Wert von mindestens 2,5 Billionen US-Dollar, im Extremfall sogar auf 24 Billionen US-Dollar. Dies entspricht einem Anteil der gesamten globalen Kapitalanlagen von 1,8 bzw. 16,9 Prozent. Auch wenn derartige finanzielle Risiken durch eine ambitionierte Klimapolitik substantiell gesenkt werden können, verschwinden sie nicht vollständig: Der Studie zufolge wären selbst bei einer Begrenzung der Erderwärmung auf zwei Grad zwischen 1,7 und 13,2 Billionen US-Dollar von den physischen Auswirkungen des Klimawandels betroffen.¹²

Auch Staatshaushalte sind von physischen Klimarisiken bedroht. Sie können durch Naturkatastrophen dazu gezwungen sein, ihre Ausgaben kurzfristig zu erhöhen oder infolge einer Abwertung ihrer Währung mit einer erhöhten Auslandsschuldung konfrontiert werden.¹³

Die Weltgemeinschaft ist sich darin einig, dass den physischen Klimarisiken durch eine Transformation hin zu einer resilienten und klimafreundlichen, das heißt emissionsarmen Wirtschaft entgegengetreten werden muss. Dies haben die zentralen Kernbeschlüsse des bereits jetzt als historischen Erfolg bewerteten **Pariser Klimaabkommens** eindrucksvoll bestätigt. Es sieht vor, den globalen Temperaturanstieg auf höchstens zwei Grad und nach Möglichkeit sogar auf 1,5 Grad zu begrenzen.¹⁴ Um dieses ambitionierte Ziel zu erreichen, soll so schnell wie möglich eine Reduktion der Treibhausgasemissionen in absoluten Zahlen erreicht werden – auch mithilfe neuer Technologien zur CO₂-Abspaltung oder -Speicherung.¹⁵

⁵ Vgl. Papst Franziskus (2015), Seite 15 ff.; ⁶ Vgl. G7 (2015), Seite 17 ff.; ⁷ Vgl. Carney (2015), Seite 5 ff. Siehe auch UN CCST (2015) und PRA (2015).; ⁸ Vgl. PRA (2015), Seite 32, Werte wurden in den 2014 entsprechenden Gegenwartswerten berechnet.; ⁹ Vgl. IPCC (2014), Seite 10 ff.; ¹⁰ Vgl. World Bank/Ministry of Finance, Royal Thai Government (2012), Seite 75 ff.; ¹¹ Vgl. Germanwatch/WWF (2015), Seite 2.; ¹² Vgl. Dietz et al. (2016).; ¹³ Vgl. Farid et al. (2016), Seite 38.; ¹⁴ Vgl. UNFCCC (2016), Seite 22, Artikel 2a.

Der Übergang zu einer klimafreundlichen Wirtschaft geht einher mit der Reduktion oder Abkehr von fossilen Brennstoffen, der Entwicklung grüner Produktionsweisen und Technologien sowie veränderten Konsumpräferenzen.¹⁶ Für den Finanzmarkt können hierdurch **Transformationsrisiken** entstehen, die von der *Carbon Tracker Initiative* 2011 prominent unter dem Schlagwort *Carbon Bubble* beschrieben wurden.¹⁷

Gemeint ist damit, dass der Wert bestimmter Unternehmen aufgrund eines durch regulatorische Maßnahmen reduzierten CO₂-Budgets falsch bewertet sein kann. So bedeutet die Begrenzung des Temperaturanstiegs auf zwei Grad, dass lediglich ein gutes Drittel der derzeit bekannten CO₂-Reserven gefördert werden darf.¹⁸ Hierdurch können Geschäftsmodelle von Öl- und Kohleförderern sowie von weiteren CO₂-intensiven Industrien massiv an Wert verlieren. Im Extremfall müssen die Investments abgeschrieben werden, woraus sogenannte *Stranded Assets* resultieren.

Ein weiteres Risiko für den Finanzplatz birgt die politische Inaktivität von Staaten über einen langen Zeitraum, die dazu führen kann, dass sehr kurzfristig drastische politische Maßnahmen notwendig werden.¹⁹ Die Bedenken bezüglich sogenannter disruptiver Risiken erscheinen nicht unberechtigt, da die im Rahmen der Pariser Klimaverhandlungen eingereichten freiwilligen Selbstverpflichtungen (Intended Nationally Determined Contributions – INDCs) derzeit aggregiert auf eine Temperaturbegrenzung von lediglich 2,7 Grad kommen.²⁰ Demensprechend müssen Selbstverpflichtungen ab 2018²¹ und spätestens ab 2023²² weiter verschärft werden. Beispielsweise hat die Europäische Union zugesagt, ihre Treibhausgas-Emissionen bis 2020 um 40²³ Prozent zum Basisjahr 1990 zu senken. Diese Verpflichtung reicht jedoch nicht aus, um das Zwei-Grad-Ziel zu erreichen.²⁴

Aus den physischen wie aus den transformationsbedingten Risiken können sich ferner **Haftungs- und Klagerisiken** ergeben. Beispielsweise besteht für Unternehmen das Risiko, für klimainduzierte Schäden verantwortlich gemacht zu werden, was mit Reputationseinbußen und Verlusten einhergehen und damit Kosten für Investoren und Versicherer zur Folge haben kann. Ein Beispiel hierfür ist die derzeit vom Landesgericht Essen zugelassene Klage eines peruanischen Bauern. Er macht RWE für die Gletscherschmelze in den Anden und die dadurch drohenden Überschwemmungen verantwortlich und verlangt die Übernahme der entstehenden Kosten.²⁵ Neben diesen Risiken können Investoren zudem im Zusammenhang mit ihrer treuhänderischen Pflicht Haftungsrisiken drohen – beispielsweise wenn bei den Investitionsentscheidungen klimarelevante Faktoren nicht ausreichend berücksichtigt wurden.²⁶

Wie die Analyse der drei Risikogruppen zeigt, hat die Finanzbranche ein großes Eigeninteresse an einem geordneten Übergang zu einer klimafreundlichen Wirtschaft. Ihr Engagement ist aber auch unabdingbar, um die Transformation mit entsprechenden Investitionen zu ermöglichen. Dem trägt auch das Pariser Klimaabkommen Rechnung, indem es erstmals explizit die Angleichung aller Finanzflüsse – das heißt öffentlicher und privater – an die beschlossenen Klimaschutzziele fordert.²⁷

Die Finanzbranche ihrerseits hat eine Vielzahl an Klimaaktivitäten entfaltet – insbesondere im Vorfeld der Pariser Verhandlungen. Nachdem 2011 die Mobilisierung privater Ressourcen zur Klimafinanzierung durch die internationale Politik mit der Ausgestaltung einer *Private Sector Facility* im Rahmen der Gründung des *Green Climate Funds*²⁸ konkretere Formen annahm,²⁹ stellte der *UN Climate Summit 2014* in New York eine Zäsur für die Finanzbranche dar. Dieses Gipfeltreffen von Vertretern aus Politik und Wirtschaft fand mit dem dort veröffentlichten *Global Investor Statement on Climate Change* ein großes Echo in der Öffentlichkeit. Der Appell, unter anderem initiiert von dem bereits 2001 gegründeten europäischen Netzwerk *Institutional Investors Group on Climate Change (IIGCC)*, wird von 404 Investoren mit zusammen mehr als 24 Billionen US-Dollar Vermögen getragen. Der Gipfel war außerdem Gründungsort von Initiativen wie der *Portfolio Decarbonization Coalition (PCD)* oder der *Smart Risk Investing (SRI) Initiative*, die sich als zunehmend bedeutend erweisen.

¹⁵Vgl. UNFCCC (2016), Seite 22; Artikel 4.1; Das Pariser Abkommen schreibt ein Gleichgewicht zwischen anthropogenen Emissionen und Speicherung von CO₂ in sogenannten Senken vor. Dieser Ansatz wird von vielen als der sogenannte Netto-Null-Ansatz verstanden. Im Gegensatz zu den Konzepten Dekarbonisierung oder Klimaneutralität, zielt der Netto-Null-Ansatz nicht auf eine gänzliche Vermeidung von Emissionen oder 100 Prozent erneuerbare Energien, sondern erlaubt weitere Emissionen unter der Voraussetzung der Kompensation durch CO₂-Abspaltung und –Speicherung (negative Emissionen). Weitere Informationen hierzu bei Fuhr et al. (2015), Fuhr/Hällström (2014) und Nelsen (2015).; ¹⁶Vgl. Farid et al. (2016), Seite 33.; ¹⁷Vgl. Carbon Tracker (2011).; ¹⁸Vgl. PRA (2015), Seite 53.; ¹⁹Vgl. ESRB (2016).; ²⁰Vgl. Climate Action Tracker (2015).; ²¹Vgl. UNFCCC (2016), Seite 4.; ²²Vgl. Ebenda, Seite 32.; ²³Vgl. Lettland/EU Kommission (2015).; ²⁴Vgl. Climate Action Tracker (2016).; ²⁵Vgl. WDR (2015).; ²⁶Vgl. Germanwatch/WWF (2015), Seite 3.; ²⁷Vgl. Thwaites et al. (2015).; ²⁸Beim Green Climate Fund (GCF) handelt es sich um das erste Finanzierungsinstrument des UNFCCC, das sich auch mit der Mobilisierung privater Mittel befasst. Die hierfür eingerichtete Private Sector Facility soll die Finanzierung von klimafreundlichen und klimaresilienten Projekten im und durch den Privatsektor in Entwicklungsländern fördern.; ²⁹Vgl. UNFCCC (2012), Seite 55 ff, 3/CP.17.

GRAFIK 2.9: Ausgewählte Initiativen des Finanzsektors im Bereich Klimawandel

25 Unterzeichner treiben eine Dekarbonisierung von 600 Milliarden US-Dollar voran.

GLOBAL INVESTOR STATEMENT ON CLIMATE CHANGE

404 Unterzeichner mit 24 Billionen US-Dollar unterstützen die Schaffung ambitionierter politischer Rahmenbedingungen und einen CO₂-Preis.

SMART RISK INVESTING INITIATIVE

Die Mitglieder der Initiative planen *Climate Smart Investments* bis 2020 von aktuell 109 auf 420 Milliarden US-Dollar zu erhöhen.



Mehr als 120 Unterzeichner mit über 10 Billionen US-Dollar verpflichten sich dazu, den CO₂-Fußabdruck ihrer Portfolios zu messen und darüber zu berichten.

Daten: Forum Nachhaltige Geldanlagen

Die Statements und Initiativen der Finanzbranche spiegeln im Wesentlichen deren Klimaansätze wider. Novethic gruppiert diese in folgende vier ineinander greifende Bereiche: *Dekarbonisierung, Engagement, Divestment* und *grüne Investments*.³⁰

Für **grüne Investments** stehen verschiedene Asset-Klassen zur Verfügung. Stark diskutiert und präsent in der Öffentlichkeit sind sogenannte *Green Bonds* oder *Klimaanleihen*. Die Emissionserlöse dieser festverzinslichen Wertpapiere müssen zwingend in vorher definierte Umwelt- oder Klimaprojekte fließen. Seit der ersten Emission grüner Anleihen durch die *European Investment Bank (EIB)* im Jahr 2007 hat sich dieser Markt rapide entwickelt.³¹ 2015 erreichte er nach Berechnungen der *Climate Bonds Initiative* ein Gesamtvolumen in Höhe von 597,7 Milliarden US-Dollar.³² Mit den *Green Bond Principles* gibt es außerdem für dieses wachsende Marktsegment seit 2014 Richtlinien, die sich auf die Verwendung der Erlöse sowie auf Transparenzkriterien und die Berichterstattung beziehen.³³ Auch Staatshaushalte nutzen *Green Bonds*, wie das Beispiel des Bundeslandes Nordrhein-Westfalen zeigt (siehe Seite 36).

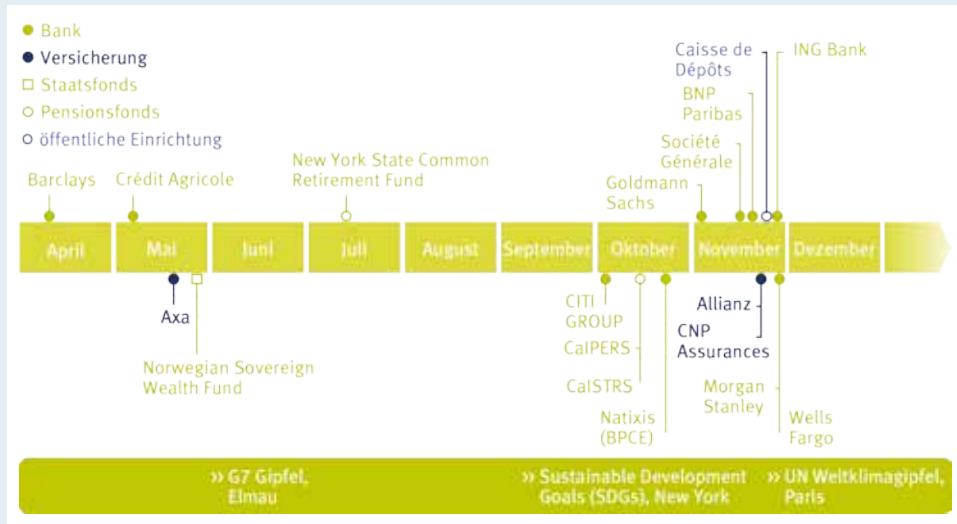
Eine weitere Möglichkeit grüner Investments ergibt sich außerdem im Rahmen von Public-Private Partnerships zur Projektfinanzierung in Entwicklungs- und Schwellenländern. Praxisbeispiele zeigen, wie ihr erhöhter Investitionsbedarf, etwa beim Ausbau erneuerbarer Energien oder der Förderung von Energieeffizienz, über gemeinsame Projekte von Finanzakteuren und öffentlichen Institutionen gedeckt werden kann (siehe Seite 58). Daneben gibt es eine Vielzahl weiterer Möglichkeiten, grüne Investments zu tätigen, etwa über Themenfonds oder Direktbeteiligungen.

Dass grüne Investments Zukunft haben, zeigen auch Modellrechnungen. So prognostiziert Mercer, dass die Renditen in diesem Bereich in den nächsten 35 Jahren durchschnittliche Zuwächse von bis zu 54 Prozent verzeichnen werden, während CO₂-intensive Investments möglicherweise Einbußen von bis zu 74 Prozent hinnehmen müssen.³⁴

Divestment bezeichnet den Abzug von Investitionen aus bestimmten Branchen oder Ländern. Im Zusammenhang mit dem Klimawandel geht es um das Divestment besonders CO₂-intensiver Unternehmen, beispielsweise aus dem Energiesektor. Das Thema hat 2015 weltweit eine große Dynamik entfaltet, wie Grafik 2.10 veranschaulicht. Auch Finanzakteure aus dem deutschsprachigen Raum haben ihren Ausstieg aus Kohle-Investments bekannt gegeben (siehe Seite 46).

³⁰ Novethic (2015b), Seite 1.; ³¹ Vgl. Eurosif (2015), Seite 1.; ³² Vgl. CBI/HSBC (2015), Seite 2; Mit eingerechnet sind Anleihen von Unternehmen, die ihre Umsätze zu 95 Prozent über klimaverbundene Aktivitäten generieren sowie Green Bonds, deren Emissionserlöse zu 100 Prozent in klima- und umweltfreundliche Projekte fließen.; ³³ Vgl. ICMA (2015).; ³⁴ Vgl. Mercer (2015), Seite 7.

GRAFIK 2.10: Zentrale Divestment-Aktivitäten im Jahr 2015



Quelle: oekom research (2016)

Dekarbonisierung umfasst alle diejenigen Strategien, die einen Beitrag zu CO₂-armen Portfolios leisten. Dies kann neben Divestments und grünen Investments beispielsweise durch Engagement-Dialoge und die Ausübung der Stimmrechte geschehen. So muss beispielsweise *Exxon Mobile* auf Antrag einiger Aktionäre in der nächsten Hauptversammlung über die weitere Offenlegung klimarelevanter Informationen abstimmen lassen.³⁵ Weltweit haben sich außerdem über die *Portfolio Decarbonization Coalition (PDC)* 25 Finanzakteure mit einem Vermögen in Höhe von 3,2 Billionen US-Dollar öffentlich dazu verpflichtet, sich aktiv für die Reduktion von CO₂ bei 600 Milliarden US-Dollar ihrer Investments einzusetzen (siehe Grafik 2.9).

Im Rahmen der PDC verpflichteten sich die Investoren auch dazu, den CO₂-Fußabdruck ihrer Portfolios zu messen. Das **Carbon Footprinting** ist ein wichtiger Schritt hin zu mehr Transparenz. Es schafft beispielsweise die Grundlage für sogenannte Klimastresstests und stattet Anleger mit den Informationen aus, die sie zu ihrem Schutz vor *Stranded Assets* benötigen. Um den CO₂-Fußabdruck messen zu können, sind jedoch ein Vielzahl an Informationen erforderlich. Hierfür leisten Initiativen wie der *Montréal Carbon Pledge* oder auch die Nichtregierungsorganisation *Carbon Disclosure Project (CDP)* wichtige Beiträge.

Auch internationale Zusammenschlüsse wie die *Sustainable Stock Exchange Initiative (SSE)* oder Ratingagenturen und Anbieter von Nachhaltigkeits-Research befassen sich zunehmend damit, klimarelevante Informationen zur Verfügung zu stellen,³⁶ etwa zu Fonds (siehe hierzu auch Seite 47). Ein weiteres Instrument zur Dekarbonisierung sind außerdem *Low-Carbon-Indices*. Ähnlich einem Best-in-Class-Ansatz werden bei diesen Indizes die emissionsstärksten Unternehmen ausgeschlossen.³⁷

Auch Finanzakteure in Deutschland, Österreich und der Schweiz bedienen sich der soeben beschriebenen Klimastrategien. Für den vorliegenden Marktbericht haben aus den drei Ländern 49 von insgesamt 89 Studienteilnehmern hierzu Fragen beantwortet.

Mit Blick auf die Klimastrategien ergibt sich folgendes Bild:

³⁵ Vgl. Stack (2016).; ³⁶ Vgl. UN CCST (2015), Seite 30.; ³⁷ Vgl. Novethic (2015a), Seite 11 f.

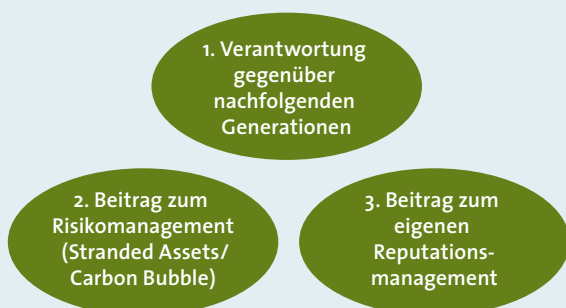
TABELLE 2.2: Strategien der Finanzakteure gegen den Klimawandel und dessen Auswirkungen

		Deutschland	Österreich	Schweiz	Gesamt
Teilnehmer		19	12	18	49
Divestment fossiler Energieträger (Kohle)	umgesetzt	10	3	10	23
	geplant 2016	1	5	2	8
Engagement-Dialoge und Stimmrechtsausübung zum Thema Klimawandel	umgesetzt	12	3	10	25
	geplant 2016	3	2	1	6
Grüne Investitionen	umgesetzt	12	2	10	24
	geplant 2016	2	1	1	4
Messung des CO₂-Fußabdrucks	umgesetzt	6	2	7	15
	geplant 2016	5	4	4	13

Daten: Forum Nachhaltige Geldanlagen

Die Strategie, über Divestment, grüne Investitionen oder Engagement bzw. Stimmrechtsausübung auf eine Dekarbonisierung hinzuwirken, ist nach den Ergebnissen der Befragung bei jeweils etwa der Hälfte der Befragten umgesetzt und in weiteren Fällen noch für 2016 Jahr geplant. Die Messung des CO₂-Fußabdrucks von Anlageprodukten führen dagegen mit 15 Akteuren bislang erheblich weniger Finanzakteure durch. Allerdings planen 13 Studienteilnehmer, hierzu noch im laufenden Jahr Maßnahmen zu ergreifen. Alle 49 Finanzakteure wenden mindestens eine der genannten Strategien an.

Was die Finanzakteure aus Deutschland, Österreich und der Schweiz dazu antreibt, Klimastrategien zu implementieren, ist nach den Ergebnissen der Befragung in erster Linie ganz allgemein die Wahrnehmung gesellschaftlicher Verantwortung (siehe Grafik 2.11). An zweiter und dritter Stelle rangieren die Motive Risikomanagement – mit den Stichworten *Carbon Bubble* und *Stranded Assets* – sowie Reputationsmanagement. Während in der Schweiz das Risikomanagement das wichtigste Motiv für Klimastrategien darstellt und die Verantwortung gegenüber nachfolgenden Generationen an zweiter Stelle rangiert, verhält es sich in Deutschland und Österreich genau umgekehrt und analog zur Gesamtbetrachtung der drei Länder. Der Beitrag der Klimastrategien zum Reputationsmanagement ist in allen drei Ländern das schwächste Motiv.

GRAFIK 2.11: Haupttreiber für Klimastrategien bei Finanzakteuren in Deutschland, Österreich und der Schweiz

Daten: Forum Nachhaltige Geldanlagen

Das Engagement der Finanzakteure erschöpft sich allerdings nicht in den Klimastrategien Divestment, grüne Investitionen, Dekarbonisierung und Transparenzmaßnahmen – wie etwa der Messung des CO₂-Fußabdrucks: Die Herausforderungen, die sich aus den physischen Klimarisiken ergeben, sind vielfältig und erfordern deshalb eine Vielzahl an Maßnahmen.

Ein Beispiel ist die Notwendigkeit, die Risiken von Staaten und Unternehmen, die den Folgen des Klimawandels besonders ausgesetzt sind, abzusichern. Eine Klima-Taskforce des UN-Generalsekretärs hat angemahnt, derartige Risiken stärker in Finanzprodukte und -dienstleistungen zu integrieren und beispielsweise **Klimarisiko-Versicherungen** zu entwickeln.³⁸ Der Münchener Rückversicherer MunichRe und die Allianz sind hier im Rahmen ihrer *Munich Climate Insurance Initiative (MCII)*

³⁸ Vgl. UN CCST (2015), Seite 30 ff.

aktiv. Sie soll die Umsetzung des letztjährig gefassten Beschlusses der G7-Staaten, zusätzlich 400 Millionen Menschen in Entwicklungsländern gegen die Folgen des Klimawandels zu versichern,³⁹ unterstützen (siehe Seite 37).

Ein Ansatz, bei dem sich eine enge Zusammenarbeit von privaten und öffentlichen Akteuren ebenfalls als fruchtbar erweisen kann, ist das Konzept des **Carbon Pricing**. Wie der Name schon verrät, geht es bei diesem Ansatz um die Bepreisung von CO₂-bezogenen Kosten mit dem Ziel, das begrenzte Budget an noch verbrennbarem CO₂ tatsächlich in Geschäftsmodellen widerzuspiegeln. Dies würde nicht nur gleiche Wettbewerbsvoraussetzungen für emissionsstarke und -schwache Geschäftsmodelle schaffen und Investitionen in klimaschädliche Geschäftsmodelle entgegen wirken. Es würde auch helfen, das Risiko einer falschen Unternehmensbewertung und damit die Gefahr von Fehlinvestitionen zu vermeiden.⁴⁰

Schätzungen von CDP zufolge arbeiteten Ende 2015 bereits mehr als 435 Finanzinstitute und Unternehmen mit einem internen CO₂-Preis. Bis 2017 wird zudem ein Anstieg um weitere 583 Firmen erwartet.⁴¹ In erster Linie erfordert ein wirkungsvolles *Carbon Pricing* jedoch die Beteiligung der Politik. Die *Carbon Pricing Leadership Coalition* unter Leitung der *Weltbank* ist ein internationales Konsortium aus Ländern, Finanzmarktakteuren und Unternehmen, das sich mit der Thematik auseinandersetzt. Es beschäftigt sich auf internationaler Ebene mit Möglichkeiten, das Konzept des Carbon Pricing umzusetzen. Dies könnte beispielsweise durch die Einführung einer CO₂-Steuer oder eines wirkungsvoller ausgestalteten Handelssystems für CO₂-Zertifikate geschehen.⁴²

Auch im Bereich des Carbon Footprinting wurden erste, institutionalisierende Schritte unternommen. Ende 2015 ist der Vorschlag von Mark Carney umgesetzt worden, unter dem Dach der G20 eine *Task Force on Climate-related Financial Disclosure (TCFD)* einzurichten. Sie befasst sich mit den physischen wie auch den transformationsabhängigen Risiken des Klimawandels, sowie mit den bereits bestehenden Berichtsstandards für Unternehmen und deren Zukunftsstrategien.⁴³ Ihre Aufgabe ist es, bestehende Lücken zu identifizieren und Handlungsempfehlungen für einheitliche Regeln zu entwickeln.⁴⁴

Für die Offenlegung klimarelevanter Informationen können ebenso nationale Gesetzgebungen Impulse setzen. Dies zeigt das vielbeachtete Gesetz zur *Energiewende und grünem Wachstum* aus Frankreich. Es wurde im Mai 2015 – und damit im Vorfeld der Klimaverhandlungen – vom dortigen Parlament beschlossen und beinhaltet auch Vorgaben zur Berichterstattung für Investoren. Sie werden dazu verpflichtet, nach einer Übergangszeit die Integration von Nachhaltigkeits- und speziellen Klimaaspekten in ihre Investitionsentscheidungen offenzulegen (siehe hierzu Seite 23).

Auch bei anderen Regierungen steht das Thema Finanzmarkt und Klimawandel auf der Agenda. So hat das Schweizerische Bundesamt für Umwelt eine Studie zu den Kohlenstoffrisiken des helvetischen Finanzplatzes in Auftrag gegeben, die noch im Vorfeld der Klimaverhandlungen von Paris veröffentlicht wurde (siehe hierzu Seite 57). Das Bundesfinanzministerium hat mittlerweile eine ähnliche Studie für den deutschen Finanzsektor veranlasst. Sie soll noch 2016 erscheinen.⁴⁵

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Klimakonferenz von Paris als Anreiz für finanzmarktrelevante Innovationen und Initiativen gewirkt hat. Schlägt man den Bogen von der ersten Weltklimakonferenz in Toronto im Jahr 1988, über den Gipfel in Rio 1992, die erste Klimaverhandlung drei Jahre später in Berlin, die Entstehung des Kyoto-Protokolls 1997, den G8-Gipfel 2005 im schottischen Gleneagles mit einem Schwerpunkt auf Klimafragen, die Klimaverhandlung 2005 in Montréal, bei der das Kyoto-Protokoll in Kraft getreten ist und der anschließenden Schaffung des *EU-Emissionshandels*⁴⁶ und des *Mechanismus für umweltverträgliche Entwicklung (CDM)*,⁴⁷ markiert die Konferenz von Kopenhagen im Jahr 2009 den klaren Tiefpunkt. Danach ging es mit der Klimaverhandlung in der katarischen Hauptstadt Doha und der zweiten Phase des Kyoto-Protokolls, dem Klimagipfel in Rio de Janeiro und schließlich mit der Klimakonferenz in der französischen Hauptstadt wieder bergauf.

Es ist zu hoffen, dass 2016 beim *Business & Climate Summit* im Juni in London und im November bei der Klimakonferenz in Marrakesch weiter erfolgreich an der Umsetzung von Paris gearbeitet wird und die Generalsekretärin der Klimarahmenkonvention der Vereinten Nationen, Christiana Figueres, mit ihrer Aussage Recht behalten wird, dass der Abschluss des Pariser Klimaabkommens einen Wendepunkt in diesem Jahrhundert markiert. Dies ist schon allein aus ökonomischer Sicht wünschenswert. Denn wenn auch Modellrechnungen zufolge die Transformation zu einer emissionsarmen Wirtschaft kostspielig sein wird, hätte klimapolitische Inaktivität weitaus höhere Kosten und gravierendere Folgen.⁴⁸

³⁹ Vgl. G7 (2015), Seite 18.; ⁴⁰ Vgl. Germanwatch/WWF (2015), Seite 5.; ⁴¹ Vgl. CDP (2015), Seite 4 ff.; ⁴² Vgl. CPL.; ⁴³ Vgl. Germanwatch/WWF (2015), Seite 6.; ⁴⁴ Vgl. FSB (2015), Seite 4.; ⁴⁵ Vgl. BMF (2015).; ⁴⁶ Hierbei handelt es sich um ein EU-Instrument zur Klimapolitik, dem weltweit größten Emissionshandel, dessen Ziel die Senkung der Treibhausgasemissionen zu möglichst geringen volkswirtschaftlichen Kosten ist. Der englische Name des Instruments lautet European Union Emissions Trading System (ETS).



FRANKREICH: GESETZ ZUR ENERGIEWENDE UND GRÜNEM WACHSTUM

Das französische Umweltministerium hat jüngst seine nationale Strategie zur Dekarbonisierung (*Stratégie nationale bas-carbone – SNBC*) veröffentlicht. Sie konkretisiert die Maßnahmen, mit denen der französische CO₂-Verbrauch gesenkt werden soll. In dieser Strategie ist auch das neue staatliche Label *Investissement Socialement Responsable (ISR)* für nachhaltige Investmentfonds zu verorten.

Die Strategie ist Teil des im August 2015 verabschiedeten Gesetzes zur Energiewende und grünem Wachstum (*Loi n° 2015-992 du 17. août relative à la transition énergétique pour la croissance verte – TEE*). Es schreibt unter anderem fest, die CO₂-Emissionen bis 2030 im Vergleich zu 1990 um 40 Prozent und bis 2050 um 75 Prozent zu senken. Von besonderem Interesse für den Finanzmarkt ist die Berichtspflicht für Investoren in Artikel 173. Er ist mit Beginn des Jahres 2016 in Kraft getreten.

Der Artikel 173 verpflichtet französische Investoren offenzulegen, welche Klimarisiken ihre Aktivitäten beinhalten und welche Nachhaltigkeitsstrategie sie verfolgen. Dies betrifft grundsätzlich alle institutionellen Investoren wie Versicherungen, Genossenschaften, Vorsorgeeinrichtungen, Sozialversicherungen, Investitionsgesellschaften und betriebliche Rentenversicherungen, deren Investitionsvolumen mehr als 500 Millionen Euro umfasst. Damit sind ungefähr 60 Finanzinstitutionen dazu verpflichtet, jährlich auf ihren Webseiten zu Nachhaltigkeits- und Klimaaspekten zu berichten.

Konkret müssen die Investoren offenlegen, wie sie die Emissionswerte ihrer Portfolios reduzieren und zur Begrenzung der Erderwärmung sowie zur Förderung der Energiewende und anderer Umweltschutzmaßnahmen beitragen. Bis Ende 2017 erhalten die Investoren eine Übergangsfrist, um ihre Erfahrungen mit der Berichtspflicht auszutauschen und Best-Practices zu identifizieren. Dabei stehen die konkrete Messung des CO₂-Fußabdrucks und die Erstellung eigener Nachhaltigkeitsleitlinien im Vordergrund. Erst danach sollen auf politischer Ebene konkrete Ziele festgelegt werden. Fachleute bewerten diesen Ansatz als zielführend, da er konstruktiv und praxisnah vorgeht.

Weitere 780 Finanzinstitutionen mit weniger als 500 Millionen Euro sind zu einer Nachhaltigkeitsberichterstattung verpflichtet, aber von den speziellen Klimavorgaben befreit. Das TEE betrifft zudem 430 Kapitalgesellschaften, die jedoch bereits seit 2012 über die Grenelle-Regulierung zu einem Nachhaltigkeits-Reporting verpflichtet sind (*La Loi Grenelle II Article 224*). Auch wenn ausländische Kapitalgesellschaften vom Gesetz nicht direkt getroffen sind, werden sie für ihre französischen Kunden diese Informationen bereitstellen müssen. Das TEE wird damit auch über die Grenzen Frankreichs hinaus Wirkung zeitigen.⁴⁹

⁴⁷ Das im Englischen als Clean Development Mechanism (CDM) bezeichnete Instrument soll die Bekämpfung des Klimawandels unterstützen. Es gehört zu den flexiblen Kyoto-Mechanismen, nach dem Industrieländer ihren Minderungs- oder Stabilisierungsverpflichtungen nachkommen können, indem sie CDM-Klimaschutzprojekte in weniger entwickelten Ländern finanzieren oder durchführen.;⁴⁸ Vgl. CISL (2015), Seite 6.;⁴⁹ Vgl. Novethic (2016) und FrenchSIF (2015), Seite 6.

STATIONEN DER GLOBALEN KLIMADEBATTE

1988	1. Weltklima-Konferenz, Toronto
1992	Rio Earth Summit – UN-Klimarahmen-Konvention
1995	1. Klimaverhandlung – COP 1, Berlin
1997	COP 3 – Kyoto-Protokoll
2000	* Carbon Disclosure Project
2001	* Institutional Investors Group on Climate Change – EU
2003	* Investor Network on Climate Risk – Nordamerika
2005	* Investor Group on Climate Change – Australasien G8 Summit, Gleneagles – Top Priorität Klimawandel COP 11, Montreal – Kyoto-Protokoll tritt in Kraft EU-Emissionshandel tritt in Kraft
2006	Mechanismus für umweltverträgliche Entwicklung (CDM) tritt in Kraft Stern-Report
2009	COP 15, Kopenhagen – Klimavertrag scheitert
2011	* Asia Investor Group on Climate Change COP 17, Durban – * Green Climate Fund
2012	* Global Investor Coalition on Climate Change COP 18, Doha – 2. Phase Kyoto-Protokoll Rio+20 Summit
2014	UN Climate Summit, New York – * Portfolio Decarbonization Coalition – * Global Investor Statement on Climate Change * Montréal Carbon Pledge
2015	* G7 Task Force on Climate-related Financial Disclosures * Carbon Pricing Leadership Coalition COP 21 Paris – Abschluss Klimaabkommen
2016	Business & Climate Summit London COP 22, Marrakesch
2017	Fristende Unterzeichnung Paris-Abkommen
2018	Report Weltklimarat Bewertung Fortschritte Paris-Abkommen
2020	Inkrafttreten Paris-Abkommen
2023	Bewertung Fortschritte Paris-Abkommen
2028	Bewertung Fortschritte Paris-Abkommen

* Gründung

for what is
to be best in any rela
point of view.

Climate Change:
significant change
weather patterns o
human activities h
though

3. DER NACHHALTIGE ANLAGEMARKT IN DEUTSCHLAND

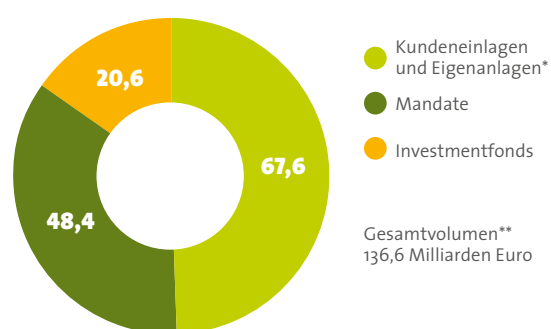
Das Wachstum des nachhaltigen Anlagemarktes in Deutschland bleibt auch 2015 dynamisch. Anders als im Vorjahr, als vor allem die Mandate überdurchschnittlich zugelegt haben, ist das Wachstum in diesem Jahr breiter und liegt bei den Fonds und bei den Mandaten in etwa gleichauf (33 bzw. 30%). Das Gesamtvolumen der nachhaltigen Fonds und Mandate belief sich zum Jahresende auf 69,0 Milliarden Euro.

Das Volumen der nachhaltigen Kunden- und Eigenanlagen beträgt zum Jahresende 2015 insgesamt 71,2 Milliarden Euro. Wie im Vorjahr werden neben den Kundeneinlagen der Spezialbanken mit Nachhaltigkeitsfokus auch die Eigenanlagen der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) und der DekaBank Deutsche Girozentrale berücksichtigt.

Abzüglich der Überschneidungen mit den Mandaten und Eigenanlagen ergibt sich eine Gesamtsumme von 136,6 Milliarden Euro. Diese Summe entspricht dem Volumen der Nachhaltigen Geldanlagen bzw. den Nachhaltigen Geldanlagen im engeren Sinne. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies ein Wachstum von sieben Prozent.

Das verantwortliche Investment bzw. die Nachhaltigen Geldanlagen im weiteren Sinne umfassen zum Jahresende 2015 1,8 Billionen Euro. Im Vorjahresvergleich ist dies ein Rückgang um neun Prozent.

GRAFIK 3.1: Nachhaltige Geldanlagen in Deutschland – Übersicht 2015 (in Milliarden Euro)



*In Mandaten verwaltete Eigenanlagen wurden hier abgezogen.

** Mögliche Doppelzählungen können nicht gänzlich ausgeschlossen werden

Daten: Forum Nachhaltige Geldanlagen

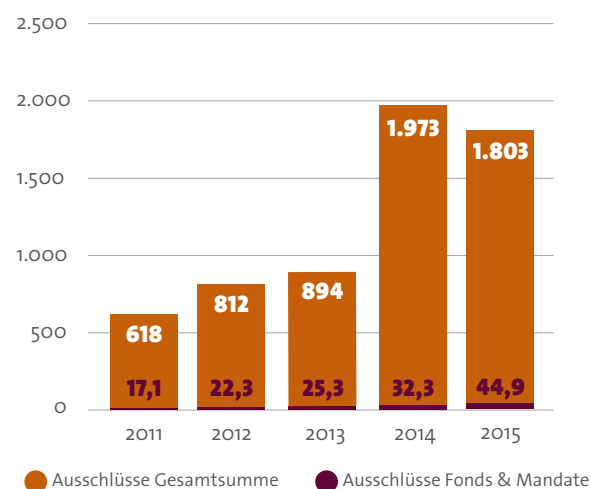
STUDIEN-TEILNEHMER

Am vorliegenden Marktbericht haben sich unter Berücksichtigung von Doppelzählungen insgesamt 46 Institutionen aus Deutschland beteiligt. 39 Institutionen entfallen auf den mit Eurosif abgestimmten Fragebogen, der auch die Datenbasis für die europäische SRI Study 2016 bietet. Darüber hinaus haben 13 Finanzhäuser den Fragebogen für Spezialbanken mit Nachhaltigkeitsfokus ausgefüllt und zwei weitere Akteure Angaben zu nachhaltig verwalteten Eigenanlagen bereitgestellt. Insgesamt konnte damit der Antwortstand vom letzten Jahr nicht ganz erreicht werden. Alle Studienteilnehmer, die ihre Erlaubnis zur Veröffentlichung gegeben haben, sind auf Seite 66 aufgeführt.

ASSET OVERLAYS

Ausschluss-Overlays umfassen im vorliegenden Bericht 1,8 Billionen Euro und schließen Streumünition und Antipersonenminen aus. Für 240 Milliarden Euro sind zudem Spekulationen mit Nahrungsmitteln ausgeschlossen. Wie auch im Vorjahr gibt es in Deutschland mehrere kleinere Akteure, die zusätzlich eine Vielzahl an weiteren Ausschlusskriterien auf ihr Gesamtvermögen anwenden. Diese Gesamtzahl der Asset Overlays kann im Gegensatz zu den Nachhaltigen Geldanlagen im engeren Sinne als das Volumen verantwortlicher Investments bzw. der Nachhaltigen Geldanlagen im weiteren Sinne gezählt werden.

GRAFIK 3.2: Ausschlüsse in Deutschland (in Milliarden Euro)



Daten: Forum Nachhaltige Geldanlagen

Die Grafik 3.2 zeigt die Ausschluss-Overlays und die jeweiligen produktspezifischen Ausschlüsse im Zeitverlauf. Der Rückgang der Gesamtsumme gegenüber dem Vorjahr ist damit zu erklären, dass ein wichtiger Akteur sich an der vorliegenden Studie nicht beteiligt hat.

Bereits das zweite Jahr in Folge wurden weitere Asset Overlays als produktunabhängige Volumina für die nachhaltigen Anlagestrategien Integration, Engagement und Stimmrechtsausübung erhoben. Das Volumen der Integration von ESG-Kriterien hat sich im Vergleich zum Vorjahr fast verdreifacht und beträgt zum Ende des Jahres 906 Milliarden Euro. Hierfür werden den Fondsmanagern jedoch lediglich ESG-Daten zur Verfügung gestellt, ohne dass es weitere Verpflichtungen über deren Verwendung gibt. Für rund 18 Prozent der 906,6 Milliarden Euro (160,5 Mrd. Euro) gilt ein strengerer Integrationsansatz, der verpflichtende Investmentbeschränkungen vorschreibt.

Die Asset Overlays der Anlagestrategien Engagement und Stimmrechtsausübung liegen zum 31.12.2015 bei 219,8 bzw. 172,3 Milliarden Euro. Dies entspricht Wachstumsraten von sieben Prozent bei Engagement und knapp 50 Prozent bei der Stimmrechtsausübung.

INVESTMENTFONDS UND MANDATE

Die Summe der nachhaltigen Fonds und Mandate beträgt zum 31.12.2015 69,0 Milliarden Euro. Das Wachstum verteilt sich relativ gleichmäßig auf nachhaltige Fonds (+33%) und nachhaltige Mandate (+30%). Daraus resultiert eine Gesamt-Wachstumsrate von 31 Prozent. Diese fügt sich damit gut in die seit 2005 zu verzeichnende durchschnittliche jährliche Wachstumsrate in Höhe von 30 Prozent ein.

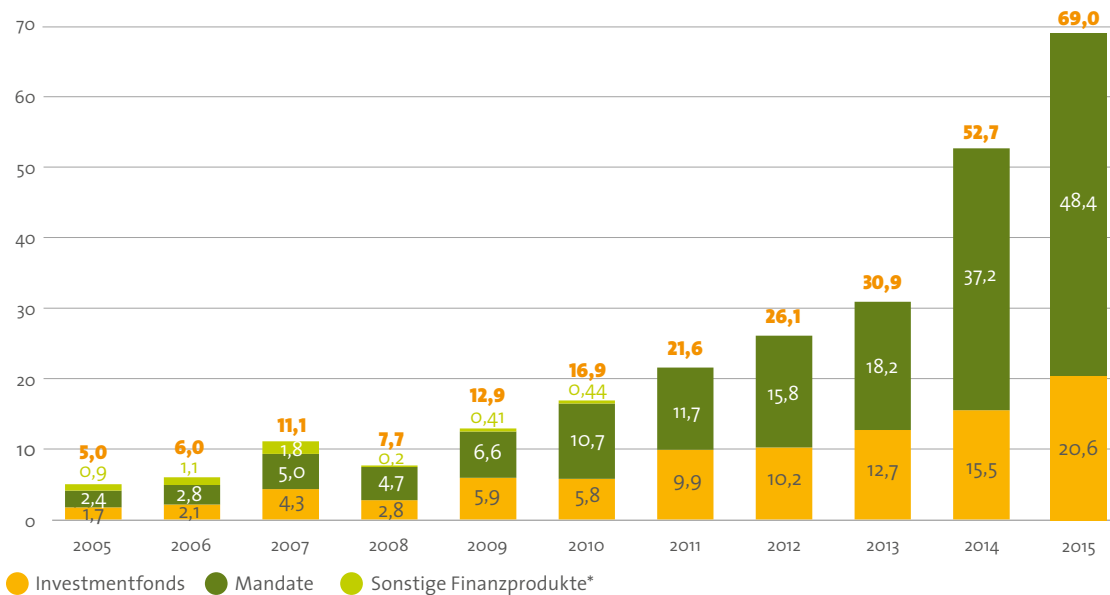
TABELLE 3.1: Investmentfonds und Mandate in Deutschland 2014 und 2015 im Vergleich (in Milliarden Euro)

	2014	2015	Veränderung in Prozent
Investmentfonds	15,5	20,6	+33%
Mandate	37,2	48,4	+30%
Insgesamt	52,7	69,0	+31%

Daten: Forum Nachhaltige Geldanlagen

Der Bundesverband Investment und Asset Management e.V. (BVI) hat das Volumen aller Fonds und Mandate zum 31.12.2015 mit 2,6 Billionen Euro angegeben.⁵⁰ Dies entspricht im Vergleich zu 2014 einem Wachstum von neun Prozent. Damit sind nachhaltige Fonds und Mandate überproportional gewachsen. Dies zeigt sich auch am Anteil dieses Segments am Gesamtmarkt. Er ist im Vergleich zu 2014 um 0,5 Prozentpunkte auf 2,7 Prozent angestiegen.

GRAFIK 3.3: Nachhaltige Investmentfonds und Mandate in Deutschland (in Milliarden Euro)



*Seit 2011 werden „Sonstige Finanzprodukte“ nicht mehr gesondert erhoben.

Daten: Forum Nachhaltige Geldanlagen

⁵⁰ Vgl. die Statistiken des BVI unter www.bvi.de/statistik/ (Zugriff am 31.03.2016). Die Zahlen des BVI beinhalten Publikumsfonds, Spezialfonds und Vermögensverwaltungs-Mandate außerhalb von Investmentfonds.

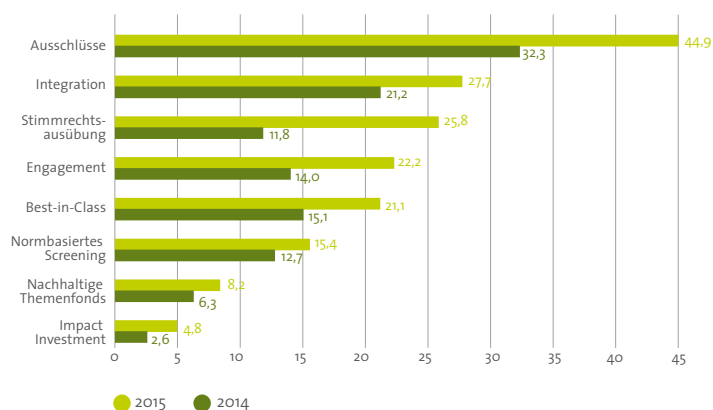
Bei den nachhaltigen Fonds und Mandaten gab es 2015 Nettozuflüsse in Höhe von 8,4 Milliarden Euro. Die Aussagekraft dieser Zahl ist jedoch aufgrund der geringen Antwortquote in diesem Bereich begrenzt. Die Studienteilnehmer haben 2015 zehn neue Fonds mit einem Volumen von 2,1 Milliarden Euro aufgelegt. Zwei Fonds mit über 241 Millionen Euro wurden auf Nachhaltigkeit umgestellt. Bei den nachhaltigen Mandaten gab es sechs neue Mandate mit einem Volumen von 3,4 Milliarden Euro und ein Mandat mit 208 Millionen Euro wurde auf Nachhaltigkeit umgestellt.

ANLAGESTRATEGIEN

Ausschlüsse führen nach wie vor die Liste der am weitesten verbreiteten nachhaltigen Anlagestrategien in Deutschland an. Ihr Wachstum im Vergleich zum Vorjahr lag bei 39 Prozent. An zweiter Stelle konnte sich der Ansatz Integration halten, der um 31 Prozent zulegte. Der Best-in-Class-Ansatz hat trotz eines respektablen Zuwachses von 40 Prozent mehrere Ränge verloren und rangiert nun auf dem fünften Platz der beliebtesten Strategien.

Bei nachhaltigen Themenfonds war ein Wachstum von 30 Prozent zu verzeichnen. Wichtigste Investmentthemen waren die Bereiche Erneuerbare Energien, Wasser, Ressourcenmanagement und Umwelttechnologien.

GRAFIK 3.4: Nachhaltige Anlagestrategien in Deutschland 2014 und 2015 im Vergleich (in Milliarden Euro)



Daten: Forum Nachhaltige Geldanlagen

Das normbasierte Screening weist im Vorjahresvergleich mit 21 Prozent den geringsten Zuwachs auf. Hierbei sind die ILO-Kernarbeitsnormen mit 8,7 Milliarden Euro weiterhin die wichtigste Norm. Mit 6,3 Milliarden Euro folgt der UN Global Compact. Die OECD-Leitsätze für multinationale Unternehmen finden nur bei 3,8 Milliarden Euro Anwendung.

Stimmrechtsausübung wartet im Vergleich zum Vorjahr mit einem Plus von 119 Prozent auf und Engagement mit einem Plus von 59 Prozent. Ergänzende qualitative Fragen zum Engagement haben ergeben, dass folgende Themen bei den Dialogen zentral waren:

TABELLE 3.2: Die drei häufigsten ESG-Engagement-Themen 2015 in Deutschland

1.	Menschenrechte
2.	Klimawandel (Risiken, Offenlegung von CO ₂ -Emissionen, Ziele, Strategien, Maßnahmen)
3.	Corporate Governance/ Gute Unternehmensführung

Daten: Forum Nachhaltige Geldanlagen

AUSSCHLUSSKRITERIEN

Der Ausschluss von Waffen ist der in Deutschland am weitesten verbreitete Ausschluss und gilt für über 27,3 Milliarden Euro. Wieder in die Top Ten eingestiegen ist das Kriterium Kernenergie, welches die grüne Gentechnik auf dem zehnten Platz abgelöst hat.

TABELLE 3.3: Die Top Ten der Ausschlusskriterien in Deutschland (in Milliarden Euro)

1.	Waffen (Handel und Produktion)	27,3
2.	Arbeitsrechtsverletzungen	23,3
3.	Menschenrechtsverletzungen	22,0
4.	Umweltzerstörung	20,7
5.	Korruption und Bestechung	19,3
6.	Glücksspiel	16,9
7.	Pornografie	16,6
8.	Tabak	14,3
9.	Alkohol	14,2
10.	Kernenergie	13,8

Daten: Forum Nachhaltige Geldanlagen



TABELLE 3.4: Die Top Five der Ausschlusskriterien für Staaten in Deutschland (in Milliarden Euro)

1.	Korruption	14,3
2.	Todesstrafe	10,4
3.	Diktaturen	9,9
4.	Kernenergie	9,8
5.	Nichtratifizierung von Umweltkonventionen	5,6

Daten: Forum Nachhaltige Geldanlagen

Bei den Ausschlüssen für Staaten liegt 2015 die Korruption an erster Stelle. Im Jahr zuvor hat dieses Kriterium noch auf Platz drei rangiert. Auch bei den Staaten ist die Kernenergie neu als eines der zentralen Ausschlusskriterien aufgetaucht und hat damit die Verstöße gegen Waffensperrverträge verdrängt.

IMPACT INVESTMENT

Von den Teilnehmern aus Deutschland haben sieben Akteure Produkte als Impact Investment ausgewiesen. Innerhalb dieser Fonds und Mandate macht Mikrofinanz mit 75 Prozent den Löwenanteil aus. Investiert wird hauptsächlich in Anleihen, gefolgt von Private Equity.

Als wichtigste Gründe für Impact Investments nennen die Akteure folgende:

1. Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung,
2. Beitrag zur Entwicklung des (kommunalen) Gemeinwesens,
3. generationsübergreifender Wohlstand.

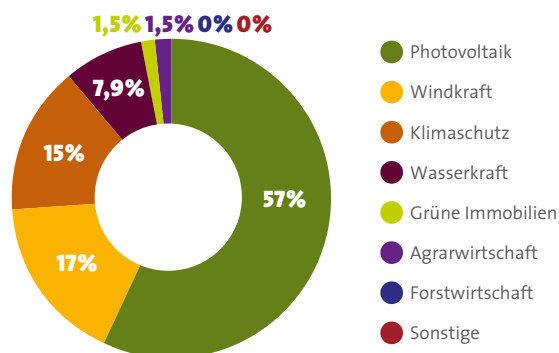
Im Gegenzug werden der Mangel an brauchbaren Produkten und Optionen, Bedenken bezüglich Greenwashing und bezüglich des Risikos als die größten Hindernisse genannt.

Impact Investment rangiert in Deutschland mit 4,8 Milliarden Euro auf dem letzten Platz bei dem Volumen der nachhaltigen Anlagestrategien, konnte aber im Vorjahresvergleich rund 84 Prozent zulegen.

ALTERNATIVE INVESTMENTFONDS UND GESCHLOSSENE FONDS

Angaben zu alternativen Investmentfonds und geschlossenen Fonds kamen von sieben Studienteilnehmern mit insgesamt 44 Fonds. Die Summe des Eigenkapitals dieser Fonds beläuft sich auf 689 Millionen Euro und das entsprechende Fremdkapital auf 1.190 Millionen Euro. Zur Vermeidung von Doppelzählungen findet in diesem Bericht nur das Eigenkapital Beachtung. Wichtigstes Thema sind Investitionen in Photovoltaik- und Windkraftanlagen, gefolgt von Klimaschutz.

GRAFIK 3.5: Platziertes Eigenkapital in alternativen Investmentfonds und geschlossener Fonds nach Themen in Deutschland 2015 (in Prozent)



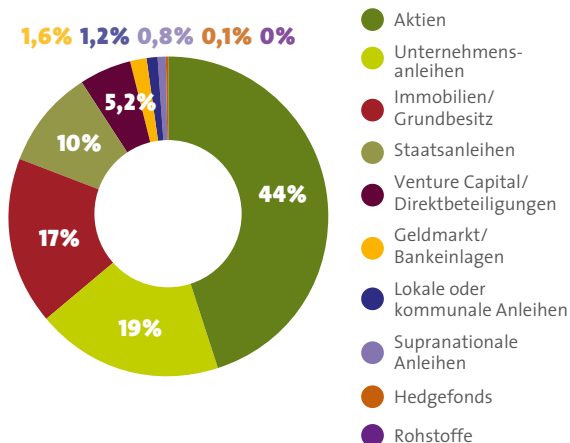
Daten: Forum Nachhaltige Geldanlagen



ALLOKATION DER ASSETS

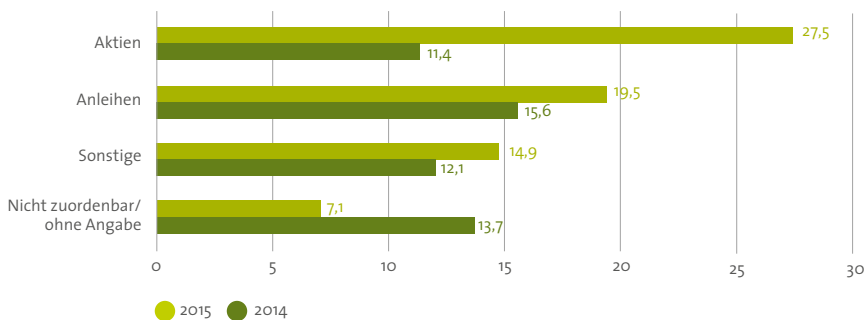
Bei den nachhaltigen Fonds und Mandaten bleiben Aktien die wichtigste Asset-Klasse und konnten ihren Vorsprung vor den Unternehmensanleihen noch weiter ausbauen. An dritter Stelle folgt die Asset-Klasse Immobilien/Grundbesitz, die um fünf Milliarden Euro zugelegt hat.

GRAFIK 3.6: Anteile der verschiedenen Asset-Klassen in Deutschland 2015 (in Prozent)



Daten: Forum Nachhaltige Geldanlagen

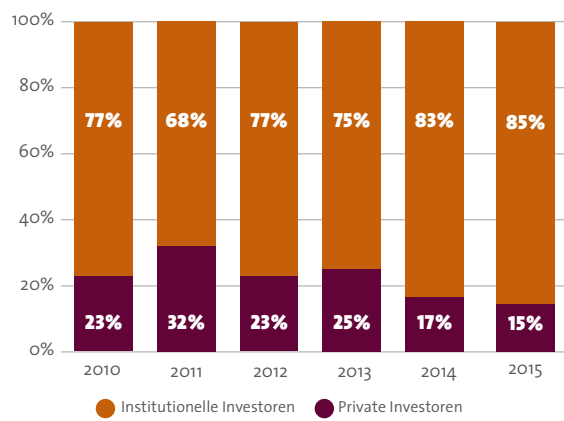
GRAFIK 3.7: Die verschiedenen Asset-Klassen 2014 und 2015 in Deutschland im Vergleich (in Milliarden Euro)



Daten: Forum Nachhaltige Geldanlagen

INVESTOREN

GRAFIK 3.8: Die Verteilung der Anlegertypen in Deutschland (in Prozent)

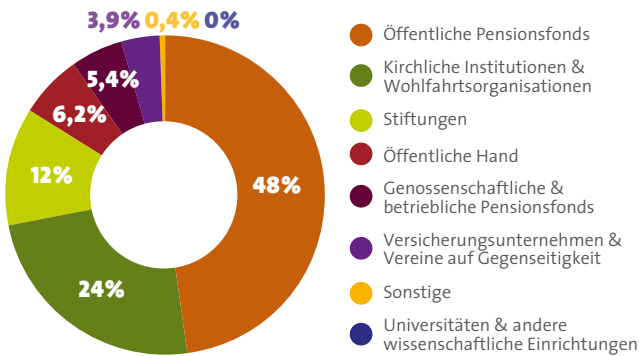


Daten: Forum Nachhaltige Geldanlagen

Auch 2015 hat sich der Trend zu einem höheren Anteil der institutionellen Investoren fortgesetzt. Zum Ende des Jahres 2015 betrug ihr Anteil 85 Prozent. Entsprechend ist der Anteil der privaten Investoren – trotz absoluten Zuwächsen von über einer Milliarde Euro – auf 15 Prozent gesunken.⁵¹

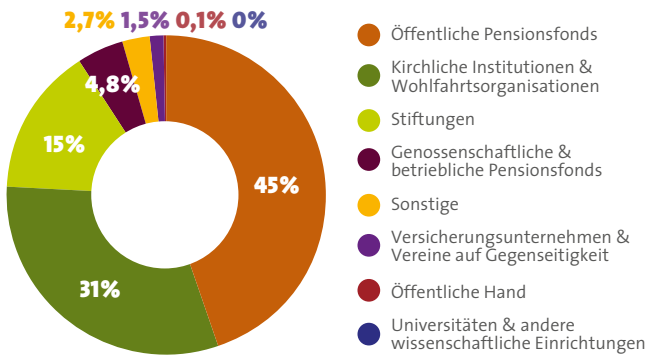
⁵¹ Diesen Daten liegen Angaben für Assets in Höhe von 63,6 Milliarden Euro zugrunde (keine Angaben für 8%).

GRAFIK 3.9: Typen institutioneller Investoren in Deutschland 2015 (in Prozent nach Volumen nachhaltiger Assets)



Daten: Forum Nachhaltige Geldanlagen

GRAFIK 3.10: Typen institutioneller Investoren in Deutschland 2014 (in Prozent nach Volumen nachhaltiger Assets)



Daten: Forum Nachhaltige Geldanlagen

Wie im Vorjahr sind die öffentlichen Pensionsfonds die größte Gruppe der institutionellen Investoren. Sie konnten um weitere drei Prozentpunkte zulegen. Entsprechend verloren die anderen Kategorien einige Prozentpunkte. Investitionen der öffentlichen Hand, auf die im Vorjahr keine Anlagen entfielen, summieren sich 2015 auf sechs Prozent.⁵²

QUALITATIVE FRAGEN ZU KLIMASTRATEGIEN, MARKTTRENDS UND SCHLÜSSELFAKTOREN

Erstmalig wurden in diesem Jahr qualitative Fragen zum Themenkomplex Klima gestellt. 19 Studienteilnehmer aus Deutschland haben hierzu weitere Angaben gemacht. Zwölf Anbieter haben angegeben Klimathemen regelmäßig bei Engagement-Dialogen einzubeziehen. Drei weitere Akteure wollen dies 2016 verstärkt tun. Genauso verbreitet sind Investitionen in grüne/klimaverträgliche Projekte. Auch hier haben zwölf der Studienteilnehmer aus Deutschland angegeben, bereits solche Investitionen zu tätigen, weitere zwei planen dies in diesem Jahr noch umzusetzen. Eine Divestment-Politik zum Ausschluss fossiler Energieträger und hier allen voran Kohle haben zehn Akteure bereits eingeführt. Von den anderen Studienteilnehmern hat einer die Einführung einer Divestment-Politik in diesem Jahr angekündigt. Sechs der Befragten haben bereits die Messung des CO₂-Fußabdrucks implementiert. Weitere fünf Akteure streben die Umsetzung der Messung des CO₂-Fußabdrucks 2016 an. Nach aktuellem Stand ist hier die größte Veränderung zu erwarten.

GRAFIK 3.11: Haupttreiber für Klimastrategien bei Finanzakteuren in Deutschland



Daten: Forum Nachhaltige Geldanlagen

⁵² Diesen Daten liegen Angaben für Assets in Höhe von 47,4 Milliarden Euro zugrunde.

Als Haupttreiber für die Anwendung von Strategien zum Klimaschutz wurde die Verantwortung gegenüber nachfolgenden Generationen genannt. An zweitwichtigster Stelle steht der Beitrag zum Risikomanagement und an dritter Stelle der Beitrag zum eigenen Reputationsmanagement.

Im Bereich Haupttreiber, Hindernisse und Schlüsselfaktoren für Nachhaltige Geldanlagen im Allgemeinen haben 26 Studienteilnehmer geantwortet. Die Ergebnisse fassen die folgenden Übersichten zusammen:

TABELLE 3.5: Die Haupttreiber für die Strategie zu Nachhaltigen Geldanlagen

1.	Verantwortung gegenüber dem Kunden/ treuhänderische Pflicht
2.	Antwort auf den Klimawandel und andere Umweltthemen
3.	Risikomanagement

Daten: Forum Nachhaltige Geldanlagen

TABELLE 3.6: Zentrale Hindernisse für die Strategie zu Nachhaltigen Geldanlagen

1.	Mangel an brauchbaren Produkten/Optionen
2.	Bedenken bezüglich der Performance
3.	Bedenken bezüglich des Risikos

Daten: Forum Nachhaltige Geldanlagen

Als wichtigste nachhaltige Anlagestrategie für die Kunden haben die Studienteilnehmer aus Deutschland Ausschlüsse und den Best-in-Class-Ansatz angegeben.

Die Schlüsselfaktoren für das künftige Wachstum Nachhaltiger Geldanlagen sind 2015 im Vorjahresvergleich weitgehend gleich geblieben. Als die drei wichtigsten Faktoren werden die Nachfrage institutioneller Investoren, Änderungen der gesetzlichen Rahmenbedingungen und externer Druck (durch NGOs oder Medien) genannt. An vierter Position wird die Nachfrage von Privatinvestoren genannt, welche im Vorjahr noch an vorletzter Stelle stand. Als weitere Schlüsselfaktoren wurden einerseits die eigene Reputation genannt und andererseits, dass der fortschreitende Klimawandel mehr und mehr nicht-nachhaltige Geschäftsfelder obsolet werden lässt.

TABELLE 3.7: Schlüsselfaktoren für die Entwicklung des nachhaltigen Anlagemarktes nach ihrer Bedeutung

1.	Nachfrage von institutionellen Investoren
2.	Änderung der gesetzlichen Rahmenbedingungen
3.	Druck von außen (NGOs, Medien, Gewerkschaften)
4.	Nachfrage von Privatinvestoren
5.	Internationale Initiativen
6.	Der Begriff der treuhänderischen Pflicht
7.	Bilanzierungsgrundsatz der Wesentlichkeit

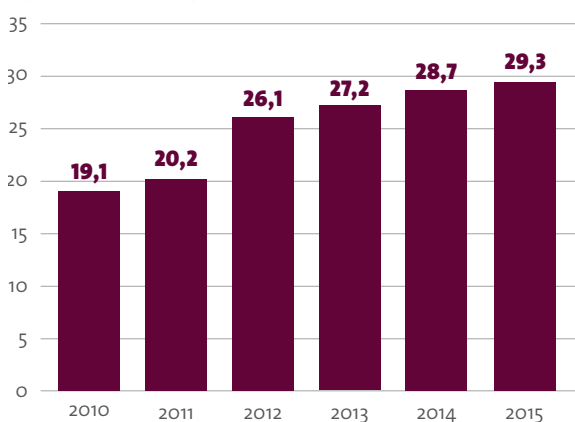
Daten: Forum Nachhaltige Geldanlagen

SPEZIALBANKEN MIT NACHHALTIGKEITSFOKUS

Wie auch im letzten Jahr wurden folgende Institute als Spezialbanken mit Nachhaltigkeitsfokus berücksichtigt (in alphabetischer Reihenfolge):⁵³

1. Bank für Kirche und Caritas eG
2. Bank für Kirche und Diakonie
3. Bank für Orden und Mission
(Zweigniederlassung der vrbank Untertaunus eG)
4. BANK IM BISTUM ESSEN eG
5. DKM Darlehnskasse Münster eG
6. EthikBank
7. Evangelische Bank eG
8. GLS Bank
9. Pax-Bank eG
10. ProCredit Bank AG
11. Steyler Bank GmbH
12. Triodos Bank N.V. Deutschland
13. UmweltBank AG

GRAFIK 3.12: Kundeneinlagen der Spezialbanken mit Nachhaltigkeitsfokus (in Milliarden Euro)



Daten: Forum Nachhaltige Geldanlagen

⁵³ Die Entscheidung, welche Geldhäuser in die Kategorie der Spezialbanken mit Nachhaltigkeitsfokus aufgenommen werden, beruht auf einer sorgsam Abwägung unter Rückgriff auf Expertise aus dem FNG-Vorstand.

Damit bleibt die Zahl der Akteure im Vergleich zum Vorjahr konstant. Das Volumen der Kundeneinlagen ist seit der Ersterhebung 2010 kontinuierlich gewachsen (siehe Grafik 3.12). Die durchschnittliche jährliche Wachstumsrate von neun Prozent steht dabei für einen soliden Aufwärtstrend. Die Spareinlagen der 13 Banken belaufen sich zum Ende des Jahres 2015 auf 6,8 Milliarden Euro.

Neun Spezialbanken mit Nachhaltigkeitsfokus haben angegeben, auch bei der Depot A-Verwaltung nachhaltige Kriterien anzuwenden. Das Volumen der Depot A-Verwaltung beträgt über zehn Milliarden Euro. Die anderen vier Studienteilnehmer haben zu dieser Frage keine Angaben gemacht.

Wie im Vorjahr verfügen alle Spezialbanken über eine Nachhaltigkeitsstrategie, die in einem formellen Dokument fest gehalten ist.

Elf der 13 Spezialbanken beziehen ESG-Daten von einem externen Anbieter. Zwei Banken setzen hauptsächlich auf internes Nachhaltigkeits-Research und weitere vier kombinieren internes und externes Nachhaltigkeits-Research. Neun Institutionen verfügen über einen Nachhaltigkeitsbeirat.

Bei der Aufteilung zwischen den ESG-Themen, also Umwelt, Soziales und Gute Unternehmensführung, gewichten die Spezialbanken das Thema Soziales am stärksten (42%). Dies kann unter Umständen darauf zurückgeführt werden, dass unter den Spezialbanken viele Geldhäuser primär ethische Ziele verfolgen. Die Themen Umwelt und Gute Unternehmensführung werden mit 32 und 26 Prozent etwas weniger stark gewichtet.

TABELLE 3.8: Kundeneinlagen bei Spezialbanken mit Nachhaltigkeitsfokus und Eigenanlagen

	Milliarden Euro
Kundeneinlagen	29,3
(darunter Spareinlagen)	(6,8)
Eigenanlagen	41,9
Summe	71,2

Daten: Forum Nachhaltige Geldanlagen

Wie im Vorjahr sind die Eigenanlagen der KfW und der DekaBank in die Auswertung eingeflossen. Die KfW wendet auf Eigenanlagen in Höhe von 24,4 Milliarden Euro verschiedene Ausschlusskriterien, Engagement und einen strengen Integrationsansatz an. Darüber hinaus legt die KfW rund 2,3 Milliarden in die nachhaltigen Themen Umwelt- und Klimaschutz und Mittelstandsförderung an. Die DekaBank Deutsche Girozentrale verwaltet Eigenanlagen in Höhe von 15,2 Milliarden Euro unter Berücksichtigung von fünf verschiedenen Ausschlusskriterien. Die Summe der nachhaltig verwalteten Eigenanlagen beträgt somit 41,9 Milliarden Euro.

Das Gesamtvolumen aus Kundeneinlagen und Eigenanlagen beträgt damit zum Ende des Jahre 2015 rund 71,2 Milliarden Euro.

ZUSAMMENFASSUNG

Das Wachstum der Nachhaltigen Geldanlagen in Deutschland hält weiter an und liegt mit einem Plus von 31 Prozent dreimal so hoch wie das Wachstum des Gesamtmarktes. Auch wenn der nachhaltige Kapitalmarkt mit einem Marktanteil von 2,7 Prozent noch eher ein Randthema ist, konnte hier doch in den vergangenen Jahren eine überdurchschnittlich dynamische Entwicklung dokumentiert werden. Im Fünfjahresvergleich hat sich der Anteil von 1,2 auf 2,7 Prozent mehr als verdoppelt.

Auch bei den nachhaltigen Anlagestrategien zeigt sich das stetige und starke Wachstum. 2015 konnten alle Strategien im zwei- und zum Teil sogar im dreistelligen Prozentbereich zulegen. Außerdem hat sich gezeigt, dass abermals die Nachfrage der institutionellen Investoren – seit Jahren Haupttriebfeder für weiteres Wachstum – überproportional zugelegt hat.

Die Kundeneinlagen der Spezialbanken mit Nachhaltigkeitsfokus sind auch in diesem Jahr wieder leicht gewachsen, wohingegen bei den Eigenanlagen ein Rückgang zu verzeichnen war. Trotzdem haben die Nachhaltigen Geldanlagen (Nachhaltige Geldanlagen im engeren Sinne) insgesamt knapp zehn Milliarden Euro zugelegt.

Die verantwortlichen Investments (Nachhaltige Geldanlagen im weiteren Sinne) und damit die Asset Overlays haben 2015 zum ersten Mal seit dem Beginn der Erhebung im Jahr 2011 leicht verloren. In den nächsten Jahren wird sich zeigen, wie sich erkennbare Trends – etwa die Divestment-Bewegung und die zunehmende Skepsis gegenüber der Spekulation mit Nahrungsmitteln – bei den Ausschluss-Overlays niederschlagen werden.





NACHHALTIGKEITSANLEIHE: NRW GEHT NEUE WEGE IN DER FINANZIERUNG

Wenn es um Projekte mit sozialer oder ökologischer Wirkung geht, kann die öffentliche Hand bei der Finanzierung auf institutionelle Investoren zählen. Dies zumindest zeigen die Erfahrungen des Bundeslandes Nordrhein-Westfalen (NRW) mit seiner Nachhaltigkeitsanleihe. Sowohl bei der Erstemission des *Sustainability Bond NRW* im März 2015 als auch bei der Platzierung der zweiten Charge ein Jahr später hat die Nachfrage das Angebot bei Weitem überschritten. Auch wenn NRW im Ergebnis den Emissionsumfang deutlich aufgestockt hat, kamen nicht alle Investoren im erhofften Umfang zum Zug.

Das Volumen des *Sustainability Bond NRW* umfasste bei der Erstemission 750 Millionen Euro und bei der zweiten Auflage mit 1,6 Milliarden Euro bereits mehr als das Doppelte. Über die Nachhaltigkeitsanleihe finanziert das Bundesland Maßnahmen in Bereichen wie Bildung und Wissenschaft oder Klimaschutz und Energiewende, die NRW über seine verpflichtenden Aufgaben hinaus ergreift. Als konkrete Beispiele seien der Ausbau der Infrastruktur für Fahrradfahrer und Fußgänger oder die Förderung erneuerbarer Energien genannt. Alle Projekte sind im Internet einsehbar und wurden zudem von einer Nachhaltigkeits-Ratingagentur bewertet. Grundlage hierfür war ein eigens für diese Anleihe entwickeltes Rahmenwerk an Kriterien zur Messung der Nachhaltigkeits-Performance. Geprüft wurde außerdem, ob die Projekte mit den *Green Bond Principles* übereinstimmen.

Gerade mit Blick auf ausländische Investoren dürfte die Bezugnahme auf die international anerkannten Prinzipien der *International Capital Market Association (ICMA)* als zusätzliche vertrauensbildende Maßnahme wirken. Denn dies zeigt Anlegern auch ohne genauere Vorkenntnisse zum Emittenten und zur Anleihe, dass bestimmte Standards eingehalten werden, beispielsweise bezüglich Transparenz und der öffentlichen Verfügbarkeit von Informationen. Die Zahlen sprechen in jedem Fall dafür, dass dieses Konzept aufgegangen ist: Von den Banken, Zentralbanken, Investmentfonds, Versicherungen und weiteren Anlegern, die 2015 in die Nachhaltigkeitsanleihe investiert haben, kamen 68 Prozent aus dem Ausland, hiervon 21 Prozent aus Asien. Bei der zweiten Emission lag der Anteil ausländischer Investoren sogar bei 72 Prozent. NRW fühlt sich durch die große Nachfrage bestätigt und plant, die Nachhaltigkeitsanleihe künftig jedes Jahr auszugeben.

NRW verknüpft bei seinem neuen Finanzierungsansatz Themen der aktuellen Nachhaltigkeitsdebatte mit Trends am Finanzmarkt und eigenen Zielsetzungen. Das Konzept des *Sustainability Bond NRW* bezieht sich inhaltlich auf die zentralen Handlungsfelder und Querschnittsthemen der NRW-Nachhaltigkeitsstrategie. Diese wiederum zielt unter anderem darauf ab, die 2015 verabschiedeten *Ziele nachhaltiger Entwicklung* der Vereinten Nationen (*Sustainable Development Goals – SDGs*) auf Bundesland-Ebene umzusetzen. Da ist es nur konsequent, auch bei der Finanzierung auf den wachsenden Green Bond-Markt zu setzen.

Weitere Informationen unter www.nachhaltigkeit.nrw.de und www.fm.nrw.de.



KLIMARISIKO-VERSICHERUNGEN

Auch wenn das in Paris beschlossene Ziel der Begrenzung der Erderwärmung erreicht wird, führt der Klimawandel bereits jetzt zu Folgen, die nicht mehr gemindert werden können und an die sich insbesondere Entwicklungsländer anpassen müssen. 2013 kam der Weltklimarat zu dem Schluss, dass sich die Niederschlagsraten in Zukunft erhöhen, Hitzewellen häufiger und tropische Stürme an Intensität zunehmen werden. Unbestritten ist auch, dass die Mehrung derartiger Extremwettervorkommen gefährliche Folgen haben kann, etwa in Form von Überschwemmungen und Ernteausfällen.

Entwicklungsländer werden dies am Deutlichsten zu spüren bekommen. Ihre Situation wird zudem dadurch verschärft, dass sie häufig nicht die notwendigen Kapazitäten besitzen, um sich ausreichend gegen die entstehenden Schäden abzusichern. Die Industrieländer als Hauptverursacher des Klimawandels haben sich deshalb dazu verpflichtet, Anpassungen zu unterstützen.

In diesem Zusammenhang stellen Klimarisiko-Versicherungen eine wichtige Maßnahme dar: Im Sommer 2015 haben die G7 Staaten mit der *Initiative on Climate Risk Insurance* beschlossen die *Anzahl der Menschen in den gefährdetsten Entwicklungsländern, die Zugang zu Versicherungsleistungen gegen die negativen Auswirkungen (des Klimawandels) haben, bis 2020 um bis zu 400 Millionen zu erhöhen*.⁵⁴ Bislang sind Schätzungen zufolge nur rund 100 Millionen Menschen in Entwicklungsländern gegen Klimarisiken versichert.⁵⁵

Klimarisiko-Versicherungen schützen die Betroffenen vor den steigenden Schadensrisiken von Naturkatastrophen. Sie tragen dazu bei, Unsicherheiten zu reduzieren, schaffen ein besseres Investitionsklima und fördern damit auch langfristig wirtschaftliches Wachstum.⁵⁶ Sie bewahren Menschen aber auch vor dem Verlust ihrer Lebensgrundlage. Im Fall von Naturkatastrophen leisten Klimarisiko-Versicherungen einen bedeutenden Beitrag, auch weil die Auszahlungen meistens schneller als öffentliche Gelder ankommen. Zudem sind sie weniger zweckgebunden als bi- und multilaterale Hilfsmaßnahmen und können so die Soforthilfe und den schnellen Wiederaufbau unterstützen. Insgesamt helfen sie also, Entwicklungsrückschläge abzumildern.

Die *Munich Climate Insurance Initiative (MCII)*, an der die (Rück-)Versicherer *Munich Re* und *Allianz* neben Wissenschaftlern und NGOs maßgeblich beteiligt sind, unterstützt die Umsetzung der G7 Initiative. Im Rahmen ihres Projekts *Climate Risk Adaptation and Insurance in the Caribbean* hat die MCII beispielsweise die *Livelihood Protection Policy (LPP)* und die *Loan Portfolio Cover (LPC)* mitentwickelt. Während die LPP die Betroffenen im Vorfeld per SMS vor Extremwetterereignissen warnt und ihnen 14 Tage später bei Überschreitung bestimmter Extremwetter-Werte einen Schadensersatz auszahlt, unterstützt die LPC den Liquiditätserhalt betroffener Finanzinstitute.⁵⁷

Mit Blick auf das Ziel, den Versicherungsschutz auf zusätzliche 400 Millionen Menschen auszuweiten, erachten die G7 und die MCII die *African Risk Capacity* als bedeutend.⁵⁸ Dieses innovative System kombiniert die Extremwetter-Risiken von afrikanischen Staaten. Die Auszahlung greift automatisch bei Überschreitung bestimmter Wetterwerte noch bevor die Folgen, beispielsweise Dürren, eintreten. Durch diese sogenannte indexbasierte Versicherung können sich die Menschen somit besser – etwa bereits vor einer eintretenden Lebensmittelknappheit – schützen. Die Entwicklung und Anwendung derartiger Instrumente stellt eine viel versprechende Anpassungshilfe dar. Sie ist dabei allerdings kein Allheilmittel, sondern nur eine von vielen Handlungsoptionen, die für eine nachhaltige Anpassung – wie die Umstellung auf eine hitzeresistentere Landwirtschaft – notwendig sind. Staatliche Maßnahmen und die Unterstützung von Entwicklungsländern durch die internationale Ebene ersetzen sie nicht.

⁵⁴ G7 (2015), Seite 18.;⁵⁵ Vgl. GIZ/KfW (2015), Seite 4.;⁵⁶ Vgl. Lloyd's (2012), Seite 40.;⁵⁷ Vgl. MCII.;⁵⁸ Vgl. UNU-EHS/MCII (2015), Seite 1.

4. DER NACHHALTIGE ANLAGEMARKT IN ÖSTERREICH

Das Gesamtvolumen der Nachhaltigen Geldanlagen in Österreich hat sich auch 2015 mit einem Volumen von 10,7 Milliarden Euro im Vergleich zum vorangegangenen Jahr weiter vergrößert. Während Investmentfonds hierbei den größten Anteil des Gesamtvolumens ausmachen (5,8 Mrd. Euro), entfallen 4,4 Milliarden Euro auf Mandate. Weitere 0,5 Milliarden Euro zählen die Kunden- und Eigeneinlagen einer österreichischen Bank mit Nachhaltigkeitsschwerpunkt.

Diese Investments gelten im Rahmen dieser Marktstudie als Nachhaltige Geldanlagen im engeren Sinne, das heißt als Assets, die meist unter Verwendung einer Vielzahl von Ausschlusskriterien und weiteren nachhaltigen Anlagestrategien ausgewählt wurden. Das Volumen der breiter gefassten verantwortlichen Investments oder der Nachhaltigen Geldanlagen im weiteren Sinne beläuft sich Ende 2015 auf 42,7 Milliarden Euro (siehe hierzu -> Asset Overlays).

STUDIENDEILNEHMER

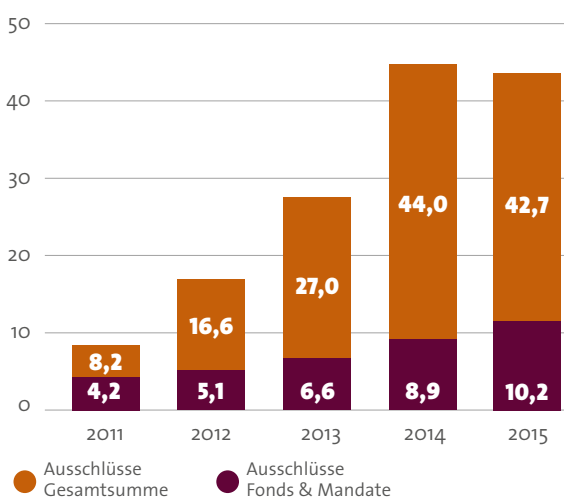
Der österreichische Teilnehmerpool der vorliegenden Marktstudie hat sich seit dem letztjährigen Bericht erneut auf nun 16 Teilnehmer ausgeweitet. Alle Studienteilnehmer, die ihre Erlaubnis zur Veröffentlichung gegeben haben, sind auf Seite 66 aufgelistet.

ASSET OVERLAYS

Asset Overlays zählen nicht zu den einführend beschriebenen Nachhaltigen Geldanlagen im engeren Sinne. Bei ihnen finden zumeist lediglich ein oder zwei Ausschlusskriterien und zum Teil zusätzlich eine andere singuläre Anlagestrategie Anwendung, etwa Integration, Stimmrechtsausübung oder Engagement. Sie repräsentieren somit einen weniger strengen Nachhaltigkeitsansatz und werden deshalb als verantwortungsvolles Investment oder als Nachhaltige Geldanlagen im weiteren Sinne klassifiziert.

Wie das Säulendiagramm der Grafik 4.1 zeigt, hat sich der über die letzten Jahre erkennbare Trend zu Ausschluss-Overlays 2015 leicht abgeschwächt. Die Gesamtsumme der Ausschluss-Overlays betrug zum Ende des Jahres 2015 rund 42,7 Milliarden Euro. Dies entspricht im Vergleich zu den 44,0 Milliarden Euro vom Vorjahr einem Rückgang um drei Prozent. Dieses Minus ist jedoch nicht auf eine veränderte Anlagestrategie, sondern vielmehr auf einen Rückgang des verwalteten Vermögens zurückzuführen. Die häufigsten Ausschlusskriterien bei den Overlays sind der Ausschluss von Spekulationen mit Nahrungsmitteln (38,4 Milliarden Euro), sowie Streumunition, Antipersonenminen und Massenvernichtungswaffen (34,7 Milliarden Euro).

GRAFIK 4.1: Ausschlüsse in Österreich (in Milliarden Euro)



Daten: Forum Nachhaltige Geldanlagen

Neben den Ausschluss-Overlays, sind im Rahmen dieser Studie auch die Strategien Integration, Engagement und Stimmrechtsausübung produktunabhängig als Asset Overlays abgefragt worden.

Hierbei ist besonders der volumenstarke Bereich Integration von Nachhaltigkeitsaspekten in die Finanzanalyse hervorzuheben. Er ist von einem hohen Ausgangsniveau im Jahr 2014 (27,2 Mrd.) weiter auf nun 29,3 Milliarden Euro angewachsen. In diesem Zusammenhang bleibt allerdings unklar, wie genau die ESG-Ratings letztlich die Titelauswahl beeinflussen. Für einen kleineren Teil der 29,3 Milliarden Euro (8,3 Mrd.) gilt ein strengerer Integrationsansatz, bei dem verpflichtende Investmentbeschränkungen eingehalten werden müssen.

Das als Asset Overlay erfasste Volumen beim Engagement blieb mit 5,9 Milliarden Euro nahezu unverändert (5,7 Milliarden Euro im Vorjahr). Das Volumen der Stimmrechtsausübung ging dagegen um 17 Prozent auf 2,9 Milliarden Euro zurück.

INVESTMENTFONDS UND MANDATE

Das Volumen der nachhaltigen Fonds und Mandate beläuft sich zum Ende des Jahres 2015 auf 10,2 Milliarden Euro und liegt so erstmals im zweistelligen Milliardenbereich. Die Wachstumsrate im Vergleich zum Vorjahr liegt bei 14 Prozent – und damit niedriger als im Mittel des vergangenen Jahrzehnts. Die für den Zeitraum 2005 bis 2015 kalkulierte durchschnittliche jährliche Wachstumsrate beträgt 24 Prozent.

Vor allem bei den Investmentfonds ist 2015 im Vergleich zu den Vorjahren ein geringeres Plus festzustellen. Während sie in den Jahren zuvor stets stärker als die Mandate gewachsen sind, war es 2015 umgekehrt: Die Mandate haben um 33 Prozent zugelegt, die Investmentfonds nur um drei Prozent.

Bei den nachhaltigen Fonds und Mandaten gab es 2015 Nettozuflüsse in Höhe von circa 940 Millionen Euro. Die Aussagekraft dieser Zahl ist jedoch aufgrund einer unvollständigen Antwortquote begrenzt. Die Studienteilnehmer haben 2015 vier neue Fonds mit einem Volumen von 114 Millionen Euro und fünf neue Mandate mit einem Volumen über 218 Millionen Euro aufgelegt.

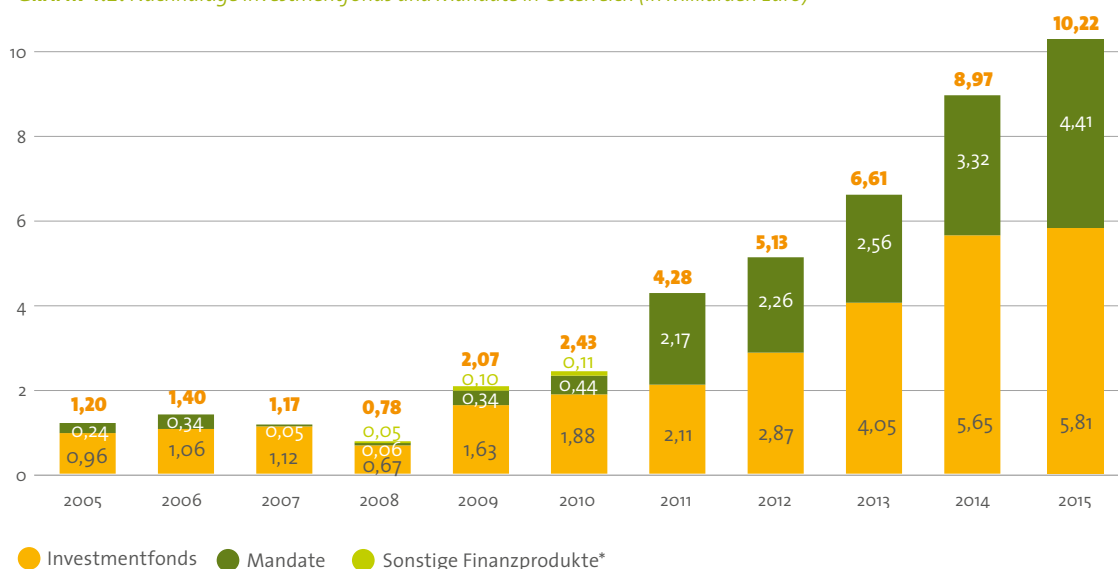
TABELLE 4.1: Nachhaltige Investmentfonds und Mandate in Österreich 2014 und 2015 im Vergleich (in Milliarden Euro)

	2014	2015	Veränderung in Prozent
Investmentfonds	5,65	5,81	+3%
Mandate	3,32	4,41	+33%
Insgesamt	8,97	10,22	+14%

Daten: Forum Nachhaltige Geldanlagen

Bei einem Vergleich der allgemeinen Entwicklung des gesamten österreichischen Investmentfondsmarktes mit derjenigen der nachhaltigen Fonds und Mandate ist ein überdurchschnittliches Wachstum des nachhaltigen Segments festzustellen. Der Vereinigung Österreichischer Investmentgesellschaften zufolge ist der Investmentfondsmarkt 2015 um 4,9 Milliarden Euro auf insgesamt 162,7 Milliarden Euro angewachsen,⁵⁹ was einer Wachstumsrate von rund drei Prozent entspricht. Mit einem Plus von 14 Prozent weist der nachhaltige Fonds- und Mandatemarkt damit ein signifikant höheres Wachstum auf. Dies spiegelt sich auch in dem zunehmenden Anteil der nachhaltigen Fonds und Mandate am Gesamtmarkt wider. 2015 ist dieser um 0,6 Prozentpunkte gestiegen und liegt nun bei 6,3 Prozent.

GRAFIK 4.2: Nachhaltige Investmentfonds und Mandate in Österreich (in Milliarden Euro)

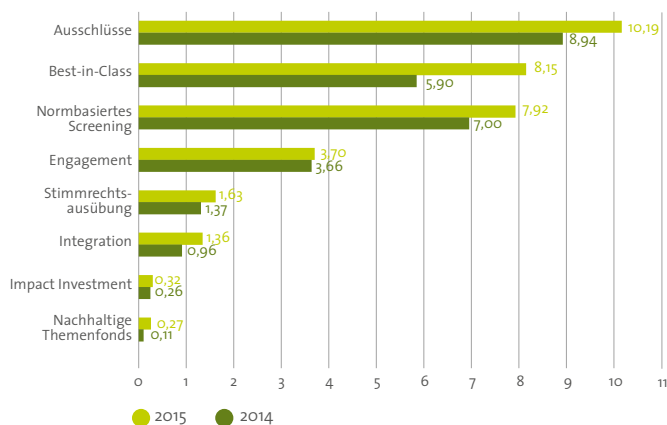


*Seit 2011 werden „Sonstige Finanzprodukte“ nicht mehr gesondert erhoben.
 Daten: Forum Nachhaltige Geldanlagen

⁵⁹ Vgl.: VÖIG Vereinigung Österreichischer Investmentgesellschaften (2015): Fondskategorie und Zielgruppe: Fondsvolumen, Fondszahl 2006 – 2015 unter http://www.voieg.at/voieg/internet_4.nsf/sysPages/investmentfondsmarkthistorisch.html (Zugriff am 14.03.2016). Die Zahlen umfassen folgende Produkte: Geldmarktfonds, Rentenfonds, Aktienfonds, Gemischte Fonds, Dachhedgefonds, Alternative Fonds, richtlinienkonforme Fonds mit maßgeblicher Derivate-Strategie, Derivatefonds, Hedgefonds und Private Equity Fonds.

ANLAGESTRATEGIEN

GRAFIK 4.3: Nachhaltige Anlagestrategien in Österreich 2014 und 2015 im Vergleich (in Milliarden Euro)



Daten: Forum Nachhaltige Geldanlagen

Mit Blick auf die bevorzugten nachhaltigen Anlagestrategien hat sich auch 2015 wieder eine deutliche Präferenz für Ausschlusskriterien bestätigt: Für 10,2 Milliarden Euro und damit für nahezu 100 Prozent der nachhaltigen Fonds und Mandate werden Ausschlusskriterien angewandt. Etwas weniger, aber dennoch ebenfalls sehr häufig verwendete Anlagestrategien sind der Best-in-Class-Ansatz und das normbasierte Screening. Im Unterschied zum Vorjahr rangiert 2015 allerdings nicht das normbasierte Screening sondern der Best-in-Class-Ansatz auf Platz zwei der beliebtesten Anlagestrategien. 8,2 Milliarden Euro und somit ungefähr 80 Prozent des Nachhaltigen Anlageangebots wurden 2015 auf Grundlage dieses Ansatzes ausgewählt. Das normbasierte Screening folgt mit 7,9 Milliarden Euro knapp dahinter. Die drei beliebtesten Anlagestrategien sind seit 2014 mit 14 Prozent (Ausschlüsse), 38 Prozent (Best-in-Class-Ansatz) und 13 Prozent (Normbasiertes Screening) jeweils moderat gewachsen.

Die nachhaltigen Themenfonds haben mit 145 Prozent ordentlich zugelegt, machen jedoch nach wie vor nur einen Bruchteil der in Österreich verwalteten Anlagen aus. Bis auf einen Erneuerbare Energien-Fonds handelt es sich ausschließlich um Multi-Themen-Fonds.

Das normbasierte Screening in Österreich stützt sich in erster Linie mit 7,9 Milliarden Euro auf die ILO-Kernarbeitsnormen. An zweiter Stelle folgt der UN Global Compact mit 4,0 Milliarden Euro. Am wenigsten verbreitet sind die OECD-Leitsätze für multinationale Unternehmen. Diese finden bei 1,2 Milliarden Euro Anwendung.

Die auf Engagement oder Stimmrechtsausübung basierenden Anlagestrategien bleiben weitgehend konstant. Ergänzende qualitative Fragen zum Engagement haben ergeben, dass 2015 folgende Themen bei Dialogen zentral waren:

TABELLE 4.2: Die drei häufigsten ESG-Engagement-Themen 2015 in Österreich

1.	Menschenrechte
2.	Klimawandel (Risiken, Offenlegung von CO ₂ -Emissionen, Ziele, Strategien, Maßnahmen)
3.	Umwelt-Kontroversen

Daten: Forum Nachhaltige Geldanlagen

AUSSCHLUSSKRITERIEN

Waffen und Kernenergie führen die Liste der Ausschlusskriterien unverändert an. Pornografie ist um zwei Ränge auf Platz drei vorgerückt, Menschenrechts- und Arbeitsrechtsverletzungen dagegen haben relativ betrachtet leicht an Bedeutung verloren. In diesem Zusammenhang ist allerdings anzumerken, dass die jeweiligen Volumina der Ausschlüsse sehr nahe beieinander liegen. Die Kriterien bis inklusive Rang neun werden für 80 bis 100 Prozent der angebotenen Nachhaltigen Geldanlagen angewandt. Weniger Verwendung findet lediglich der Ausschluss von Glücksspiel, der mit einem Gesamtvolumen von fünf Milliarden Euro für nur 50 Prozent der nachhaltigen Fonds und Mandate gilt.

TABELLE 4.3: Die Top Ten der Ausschlusskriterien in Österreich (in Milliarden Euro)

1.	Waffen (Handel und Produktion)	10,0
2.	Kernenergie	9,9
3.	Pornografie	9,2
4.	Menschenrechtsverletzungen	9,0
5.	Tabak	8,9
6.	Gentechnik	8,9
7.	Arbeitsrechtsverletzungen	8,7
8.	Tierversuche	8,2
9.	Korruption und Bestechung	8,1
10.	Glücksspiel	5,0

Daten: Forum Nachhaltige Geldanlagen

TABELLE 4.4: Die Top Five der Ausschlusskriterien für Staaten in Österreich (in Milliarden Euro)

1.	Todesstrafe	6,2
2.	Diktaturen	5,4
3.	Verstöße gegen Waffensperrverträge	4,6
4.	Korruption	4,1
5.	Nichtratifizierung von Umweltkonventionen	3,5

Daten: Forum Nachhaltige Geldanlagen

Wie auch im letzten Jahr ist die Todesstrafe das wichtigste Ausschlusskriterium für Staaten. Bemerkenswerterweise hat das Kriterium Umweltkonventionen das Ausschlusskriterium Kernenergie auf Platz fünf in den Top Five abgelöst.

IMPACT INVESTMENT

In Österreich bieten zwei Studienteilnehmer Impact Investmentprodukte an. Den Löwenanteil machen mit 81 Prozent Mikrofinanzprodukte aus. Zu den wichtigsten Motiven, Impact Investments zu tätigen, zählen:

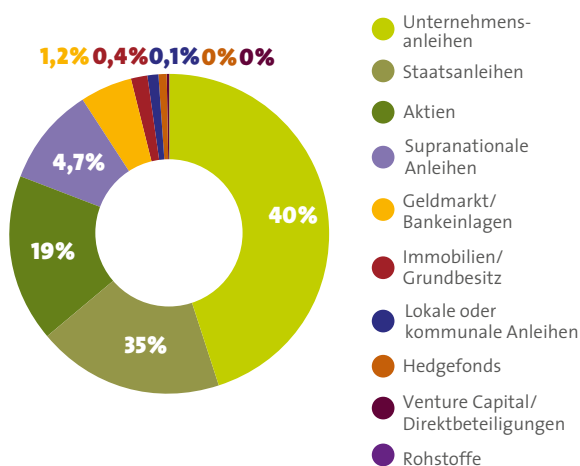
1. Beitrag für eine nachhaltige Entwicklung leisten,
2. Suche nach stabilen und langfristigen Erfolgen,
3. Verpflichtung gegenüber den Kunden bzw. die treuhänderische Pflicht.

Im Gegenzug sind die größten Hemmnisse: Bedenken bezüglich des Risikos, der Mangel an brauchbaren Produkten und Optionen sowie der Mangel an qualifizierter Beratung und Expertise.

ALLOKATION DER ASSETS

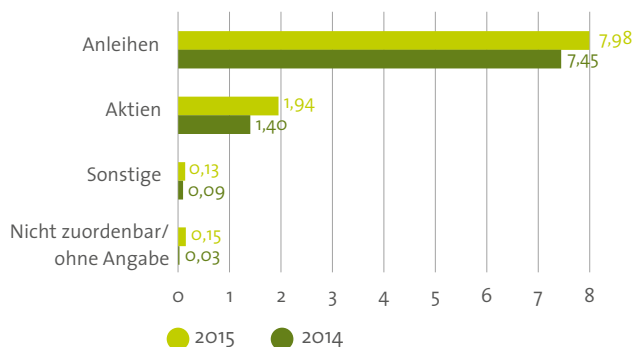
Die beliebtesten Anlageklassen der österreichischen Investoren sind in ihrer Rangfolge weitestgehend unverändert geblieben. Lediglich Unternehmens- und Staatsanleihen haben ihre Plätze bezüglich der Größe ihres Marktanteils getauscht: Unternehmensanleihen liegen nun mit einem Gesamtanteil von 40 Prozent vor dem 35 Prozent umfassenden Marktanteil der Staatsanleihen auf Platz eins. Zusammengenommen sind 98 Prozent des gesamten finanziellen Volumens an Nachhaltigen Geldanlagen in Aktien und Anleihen investiert.

GRAFIK 4.4: Anteile der verschiedenen Asset-Klassen in Österreich 2015 (in Prozent)



Daten: Forum Nachhaltige Geldanlagen

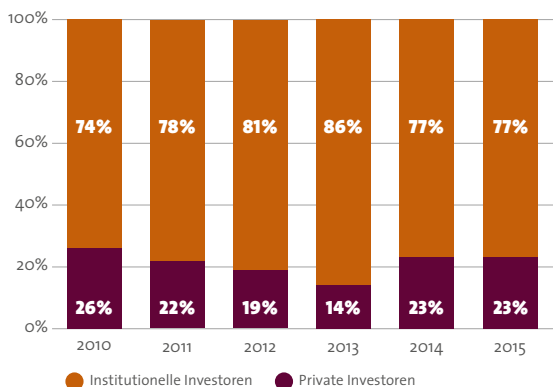
GRAFIK 4.5: Die verschiedenen Asset-Klassen 2014 und 2015 in Österreich im Vergleich (in Milliarden Euro)



Daten: Forum Nachhaltige Geldanlagen

INVESTOREN

GRAFIK 4.6: Die Verteilung der Anlegertypen in Österreich (in Prozent)



Daten: Forum Nachhaltige Geldanlagen

Die Verteilung zwischen privaten und institutionellen Investoren ist, nach einem starken Anstieg der privaten Investoren im Jahr 2015, unverändert bei 23 Prozent auf Seiten der privaten und bei 77 Prozent auf Seiten der institutionellen Investoren geblieben.⁶⁰

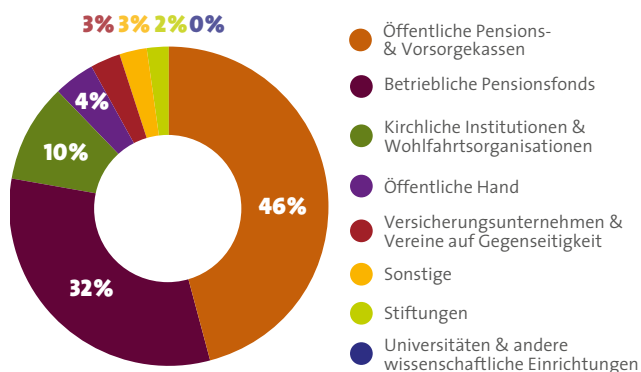
Die Typen der institutionellen Investoren bestehen, wie auch in den letzten Jahren, zum überwiegenden Teil aus Pensions- und Vorsorgeeinrichtungen. Allerdings haben die öffentlichen Pensions- und Vorsorgekassen die betrieblichen Pensionsfonds vom ersten Platz verdrängt und bilden nun mit über 46 Prozent die wichtigste Gruppe der institutionellen Anleger in Österreich. Die weiteren Kategorien der institutionellen Investoren bleiben im Vergleich zum Vorjahr größtenteils unverändert.⁶¹

QUALITATIVE FRAGEN ZU KLIMASTRATEGIEN, MARKTTRENDS UND SCHLÜSSELFAKTOREN

Zu den Bereichen Klimastrategien, Markttrends und Schlüsselfaktoren für die weitere Marktentwicklung sind zusätzlich Daten erhoben worden. Zwölf Akteure aus Österreich haben hierzu Angaben gemacht.

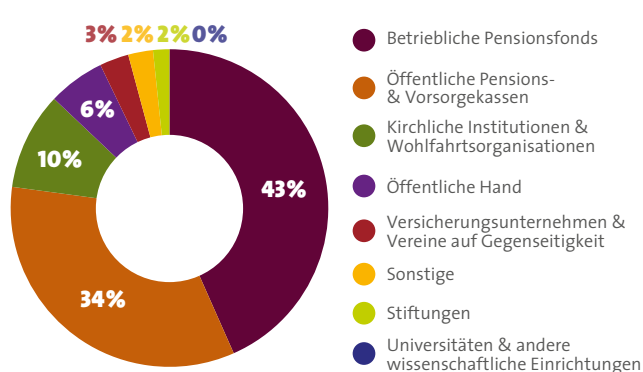
Die Auswertung der Fragen zur Klimastrategie hat gezeigt, dass in Österreich bereits drei Akteure eine Divestment-Strategie zu fossilen Energieträgern umgesetzt haben. Fünf weitere planen dies noch 2016. Ebenfalls drei Akteure berücksichtigen das Thema Klimawandel bei ihren Engagement-Dialogen und der Stimmrechtsausübung. Zwei weitere Akteure wollen Klimathemen künftig stärker bei Dialogen und der Stimmrechtsausübung berücksichtigen. Investitionen in grüne oder klimafreundliche Projekte werden von zwei Akteuren bereits getätigt und sind bei einem weiteren Akteur noch in diesem Jahr geplant. Zwei Akteure messen bereits den CO₂-Fußabdruck ihrer Investments. Vier weitere Akteure planen dies noch in diesem Jahr.

GRAFIK 4.7: Typen institutioneller Investoren in Österreich 2015 (in Prozent nach Volumen nachhaltiger Assets)



Daten: Forum Nachhaltige Geldanlagen

GRAFIK 4.8: Typen institutioneller Investoren in Österreich 2014 (in Prozent nach Volumen nachhaltiger Assets)



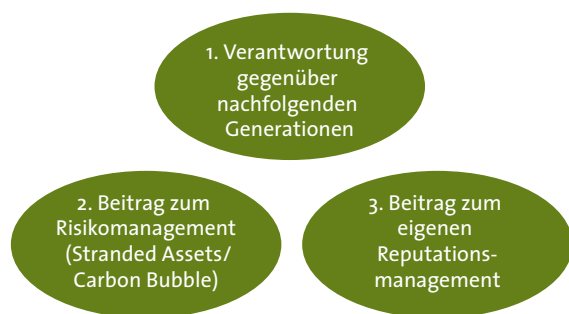
Daten: Forum Nachhaltige Geldanlagen

⁶⁰ Diesen Daten liegen Angaben für Assets in Höhe von 9,6 Milliarden Euro zugrunde (keine Angaben für 6%).

⁶¹ Diesen Daten liegen Angaben für Assets in Höhe von 6,5 Milliarden Euro zugrunde.



GRAFIK 4.9: Haupttreiber für Klimastrategien bei Finanzakteuren in Österreich



Daten: Forum Nachhaltige Geldanlagen

Als Hauptmotiv, Maßnahmen gegen den Klimawandel zu ergreifen, nannten die Studienteilnehmer an erster Stelle die Verantwortung gegenüber nachfolgenden Generationen. Auf Platz zwei rangiert das Risikomanagement, dicht gefolgt vom Reputationsmanagement.

Die Antworten zu Haupttreibern und Hindernissen für die Strategie zu Nachhaltigen Geldanlagen fassen die folgenden Tabellen zusammen:

TABELLE 4.5: Die Haupttreiber für die Strategie zu Nachhaltigen Geldanlagen

1.	Verantwortung gegenüber dem Kunden/ treuhänderische Pflicht
2.	Suche nach stabilen und langfristigen finanziellen Erträgen
3.	Antwort auf den Klimawandel und andere Umweltthemen

Daten: Forum Nachhaltige Geldanlagen

TABELLE 4.6: Zentrale Hindernisse für die Strategie zu Nachhaltigen Geldanlagen

1.	Bedenken bezüglich der Performance
2.	Mangel an brauchbaren Produkten/Optionen
3.	Mangel an qualifizierter Beratung/Expertise

Daten: Forum Nachhaltige Geldanlagen

Als wichtigste nachhaltige Anlagestrategie für die Kunden haben die österreichischen Studienteilnehmer Ausschlüsse und den Best-in-Class-Ansatz genannt. Dies deckt sich auch mit dem tatsächlichen Markt in Österreich. Wie oben erläutert, sind Ausschlüsse und der Best-in-Class-Ansatz auch vom Volumen her die beliebtesten Anlagestrategien.

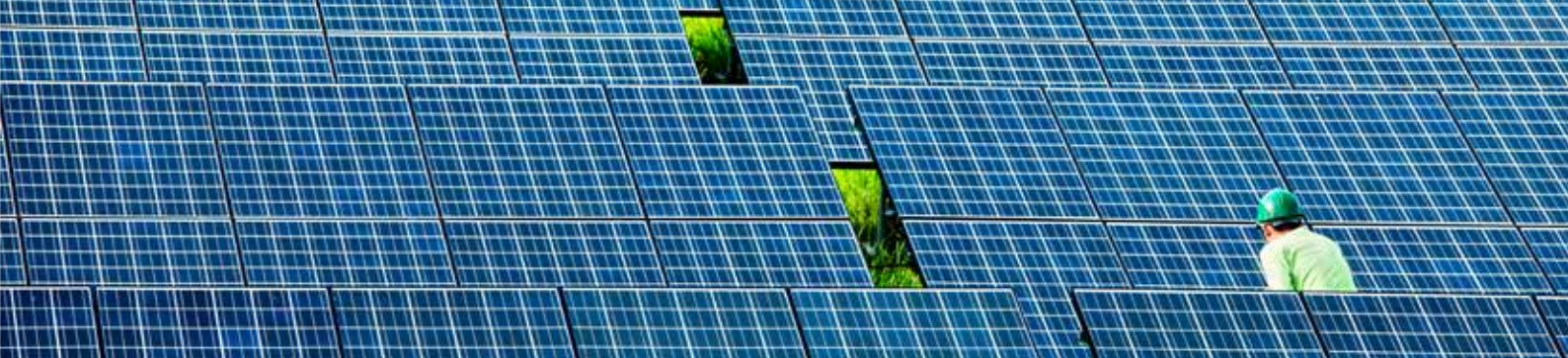


TABELLE 4.7: Schlüsselfaktoren für die Entwicklung des nachhaltigen Anlagemarktes nach ihrer Bedeutung

1.	Nachfrage institutioneller Investoren
2.	Druck von außen (NGOs, Medien, Gewerkschaften)
3.	Der Begriff der treuhänderischen Pflicht
4.	Nachfrage von Privatanlegern
5.	Internationale Initiativen
6.	Änderungen der gesetzlichen Rahmenbedingungen
7.	Bilanzierungsgrundsatz der Wesentlichkeit

Daten: Forum Nachhaltige Geldanlagen

Abschließend sollen noch diejenigen Schlüsselfaktoren hervorgehoben werden, die als besonders treibende Kräfte des nachhaltigen Anlagemarktes in Österreich betrachtet werden. Wie bereits in den Jahren zuvor wird die Nachfrage institutioneller Investoren als Haupttriebfeder für das weitere Wachstum gesehen. Stark abgefallen in den Augen der Studienteilnehmer ist hingegen die Rolle, die gesetzliche Änderungen für die Stärkung von nachhaltigem Investment spielen (von Platz zwei auf Platz sechs). Als wesentlich wichtiger für Nachhaltige Geldanlagen werden der Druck von außen – etwa durch NGOs, Medien und Gewerkschaften – und die treuhänderischen Pflichten sowie die Nachfrage von Privatanlegern empfunden.

SPEZIALBANKEN MIT NACHHALTIGKEITSFOKUS

Das Bankhaus Schelhammer & Schattera gilt als Spezialbank mit einem ausschließlichen Fokus auf Nachhaltigkeit und ist als einzige Institution dieser Art in den Erhebungen für den österreichischen Marktbericht vertreten. Die Kundeneinlagen dieses Bankhauses belaufen sich 2015 auf 504 Millionen Euro. Schelhammer & Schattera ist die älteste Privatbank in Wien und gilt als Experte für ethisch-nachhaltige Bankdienstleistungen.

Voraussichtlich im Jahr 2017 wird außerdem mit der Bank für Gemeinwohl ein weiteres Geldinstitut mit Nachhaltigkeitsschwerpunkt auf den österreichischen Markt treten. Derzeit wird die Finanzierung des Bankprojekts über eine Genossenschaft organisiert, die bereits 2014 gegründet wurde. 2017 soll dann die Banklizenzierung den Startschuss für die Geschäftsaufnahme des Geldhauses geben.

ZUSAMMENFASSUNG

Die Entwicklungen des nachhaltigen Anlagemarktes in Österreich sind 2015 durchaus positiv zu beurteilen. Nach dem moderat angelaufenen Wachstum in den Anfangsjahren der Erhebung haben die nachhaltigen Investments insbesondere ab 2011 jedes Jahr stark zugelegt und 2015 erstmalig zweistellige Milliardenbeträge erreicht. Nachhaltige Investments bahnen sich so weiterhin ihren Weg in die Mitte des Marktes. Zwar sind sie mit einem Anteil von 6,3 Prozent bei Weitem noch nicht im Mainstream angekommen, es lässt sich jedoch durchaus vermuten, dass sich die nachhaltigen Investments in den kommenden Jahren zunehmend weg von einem Nischenprodukt und hin zu verstärkt nachgefragten Anlageformen entwickeln werden.



KLIMAPIONIERE IN ÖSTERREICH

Die globale Divestment-Bewegung hat 2015 enorm an Fahrt gewonnen. Große Akteure wie der französische Finanzkonzern Axa, der norwegische Staatsfonds, die deutsche Allianz und viele andere mehr haben im vergangenen Jahr angekündigt, sich von CO₂-intensiven Titeln zu trennen. Im Januar 2016 haben mit der Erste Asset Management (EAM) und der VBV – Vorsorgekasse AG erste Akteure ebenso aus Österreich bekanntgegeben, bei ihren nachhaltigen Investmentuniversen Anleihen und Aktien aus der Kohlebranche zu desinvestieren.

Dieser Divestment-Ansatz bezieht sich auf Unternehmen, die fünf Prozent ihrer Umsätze mit dem Abbau von Kohle erwirtschaften. Dies ist ein relativ strenges Vorgehen. Die Allianz beispielsweise schließt lediglich diejenigen Emittenten aus, die mehr als 30 Prozent ihrer Umsätze mit dem Abbau von oder der Energieerzeugung aus Kohle erzielen. Allerdings wendet der deutsche Versicherer seine Divestment-Strategie auf alle verwalteten Vermögen an, während sich die EAM und die VBV zunächst auf nachhaltige Produkte beschränken.

Die beiden österreichischen Akteure begehen diesen Schritt auch vor dem Hintergrund des *Montréal Carbon Pledge*, den beide Unternehmen 2015 unterzeichnet haben. Hierdurch verpflichten sich Investoren, den CO₂-Fußabdruck ihrer Aktienportfolios jährlich zu messen sowie zu veröffentlichen und dadurch langfristig zu einer Reduktion von CO₂-Emissionen beizutragen. Auch die österreichische Raiffeisen Kapitalanlagegesellschaft hat sich mit ihren Nachhaltigkeitsfonds dem *Montréal Carbon Pledge* angeschlossen. Sie zählt damit zusammen mit der EAM und der VBV zu den Pionieren in Österreich, wenn es um Klimastrategien von Finanzakteuren geht.

Weitere Informationen unter www.allianz.com und www.erste-am.com.



DER CO₂-FUßABDRUCK VON INVESTMENTFONDS

Das Thema Klimawandel rückt auch im Zusammenhang mit Fonds zunehmend in den Fokus. Immer mehr Dienstleister bieten ihren Kunden Daten zum CO₂-Fußabdruck von Finanzprodukten an. Dabei wird die Treibhausgasintensität auf Basis der Unternehmen berechnet, in die der Fonds investiert und entsprechend der jeweiligen Marktkapitalisierung und Portfolio-Zusammensetzung gewichtet. Meist wird der Fußabdruck in jährlich emittierten Tonnen an CO₂-Äquivalenten angegeben.

So hat der US-amerikanische Finanzdienstleister und Research-Anbieter MSCI im März dieses Jahres ein Nachhaltigkeitsranking für über 21.000 Fonds eingeführt, das auch Informationen zum CO₂-Fußabdruck enthält. Seit einiger Zeit bieten auch Research-Anbieter wie Vigeo Eiris und oekom research Portfolioanalysen zu Klimarisiken und Treibhausgasintensität an. Daneben arbeiten aktuell die gemeinnützige Organisation CDP und der Klimaspezialist Southpole im Rahmen des Projektes CLIMPAX an der Entwicklung eines *Climate Impact Rating for Investment Funds*.

Weitere Partner des auf drei Jahre angelegten Vorhabens CLIMPAX sind die Universitäten Hamburg und Reading (Großbritannien) sowie die Initiative Climate-KIC, Europas größte öffentlich-private Partnerschaft für Innovationen im Bereich Klimawandel. In das Rating sollen neben den Treibhausgasemissionen auch die entsprechenden Klimastrategien der investierten Unternehmen und die Verpflichtungen der Fondsmanager zur Reduktion der Erderwärmung einfließen. Das Projekt von CDP und Southpole ist europaweit auf mehrere tausend Fonds angelegt. Die Betatestung läuft bereits.⁶⁰

Wie es um den CO₂-Fußabdruck der global und europaweit größten Aktienfonds bestellt ist, hat die Beratungsgesellschaft CSSP ebenfalls zusammen mit Southpole untersucht. Insgesamt sind 155 Fonds mit Vermögen in Höhe 364 Milliarden Euro analysiert worden. Deren Emissionen summieren sich auf 60,5 Millionen Tonnen CO₂-Äquivalente, was in etwa den jährlichen Treibhausgasemissionen der Schweiz entspricht. Die durchschnittlichen Emissionen der Fonds per Million Euro belaufen sich auf 172 Tonnen CO₂-Äquivalente und liegen damit um das Zwei- bis Dreifache über einem Low-Carbon-Index.⁶¹

Derartige Dienstleistungen, Initiativen und Studien tragen dazu bei, Anreize für klimafreundlichere Investments zu setzen. Auch das FNG hat in seine Nachhaltigkeitsprofile, die aktuell für knapp 200 Fonds vorliegen, das Ausschlusskriterium fossile Brennstoffe aufgenommen. Und die Methodik zum FNG-Siegel für nachhaltige Publikumsfonds adressiert den Klimawandel auf zwei Ebenen: Zum einen wird geprüft, ob und welche Klimastrategie der entsprechende Fondsanbieter als Institution umsetzt. Zum anderen erhalten Fonds zusätzliche Punkte, wenn sie Key Performance Indikatoren für Nachhaltigkeit anwenden und transparent darüber berichten. Damit sind auch Fonds angesprochen, die ihre CO₂-Performance offenlegen.

⁶⁰ Vgl. Climate-KIC (2015)

⁶¹ Vgl. CSSP (2015).

5. DER NACHHALTIGE ANLAGEMARKT IN DER SCHWEIZ

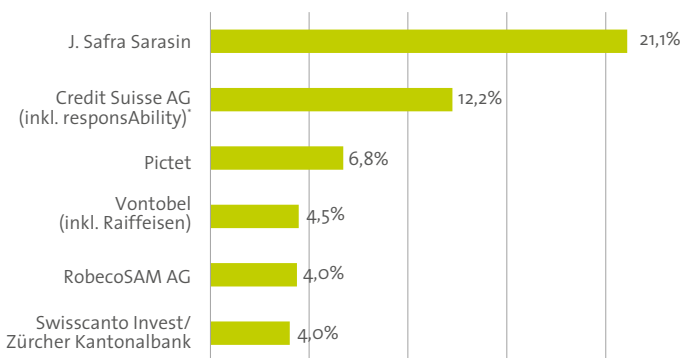
ÜBERBLICK

Der nachhaltige Anlagemarkt in der Schweiz hat 2015 massiv zugelegt. Das Volumen verantwortlicher Investments (oder Nachhaltiger Geldanlagen im weiteren Sinne) lässt sich mit 2,74 Billionen CHF⁶² beziffern und ist damit im Jahresvergleich um sieben Prozent gewachsen. Nachhaltige Geldanlagen (oder Nachhaltige Geldanlagen im engeren Sinne) haben einen Wert von 191,9 Milliarden CHF erreicht, der dem Volumen der nachhaltigen Fonds, Mandate und strukturierten Produkte entspricht. Dieses Segment hat im Vergleich zum Vorjahr um 169 Prozent zugelegt. Die hohe Wachstumsrate ist zum Teil auf eine höhere Marktdeckung und auf die Anpassung der Methodik zurückzuführen. Für den vorliegenden Bericht wurde erstmals auch selbstverwaltetes, nachhaltiges Vermögen von Asset Ownern berücksichtigt. Doch auch ohne diese Faktoren ist ein deutliches Plus zu konstatieren.

STUDIENDEILNEHMER

An der vorliegenden Studie haben 27 Akteure teilgenommen. Erstmals sind darunter auch vier Asset Owner, die Angaben zu ihren selbstverwalteten Assets gemacht haben. Damit konnte 2015 die Zahl der Teilnehmer erneut gesteigert werden. Alle Studienteilnehmer, die einer Veröffentlichung ihres Namens zugestimmt haben, sind auf der Seite 66 aufgelistet.

GRAFIK 5.1: Die Marktanteile der größten Asset Manager in der Schweiz 2015 (in Prozent)



* Inkl. gesamte verwaltete verwahrte und administrierte Anlagen der responsAbility Investments AG

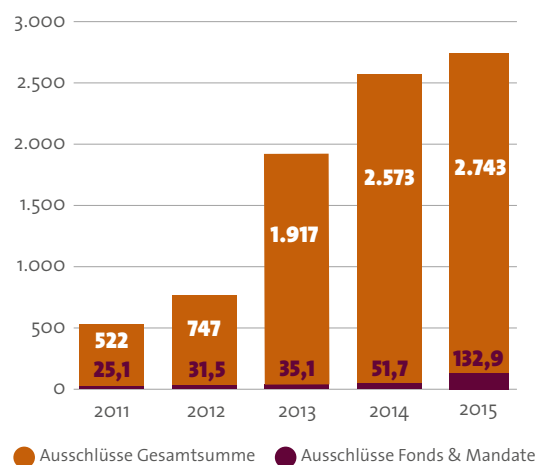
Daten: Forum Nachhaltige Geldanlagen/Swiss Sustainable Finance

Die Grafik 5.1 zeigt die Marktanteile der größten Asset Manager in der Schweiz zum 31.12.2015. Ein Akteur hat der Auflistung in dieser Grafik nicht zugestimmt und ist daher nicht aufgeführt.

ASSET OVERLAYS

Unter Asset Overlays versteht man die produktunabhängige Anwendung von nachhaltigen Anlagestrategien auf die gesamten oder Teile der Assets eines Asset Managers. Sie umfassen damit die Anwendung dieser nachhaltigen Anlagestrategien unabhängig von konkreten Produkten. Asset Overlays werden für die Strategien Ausschluss, Engagement, Integration und Stimmrechtsausübung erfasst. Im Gegensatz dazu werden die Volumina der Anlagestrategien bei den nachhaltigen Fonds und Mandaten produktbezogen angegeben (siehe Grafik 5.4).

GRAFIK 5.2: Ausschlüsse in der Schweiz (in Milliarden CHF)



Daten: Forum Nachhaltige Geldanlagen/Swiss Sustainable Finance

⁶² Die Eurowerte aller Daten des Kapitels zum Schweizer Markt finden sich am Ende dieser Publikation auf Seite 83. Die Umrechnung von CHF in Euro beruht auf dem Wechselkurs der Schweizerischen Nationalbank vom 31.12.2015 (1 Euro = 1,0817 CHF).

Das Volumen des verwalteten Vermögens, auf das Asset Overlays angewendet werden, beträgt in der Schweiz rund 2,74 Billionen CHF und liegt damit abermals über dem Volumen des Vorjahres. Den größten Anteil von Asset Overlays machen Ausschlüsse von kontroversen Aktivitäten aus. Am weitesten verbreitet ist nach wie vor der Ausschluss von Streumunition und Antipersonenminen (2,74 Billionen CHF). Daneben werden für ein Volumen von knapp 1,88 Billionen CHF Massenvernichtungs- beziehungsweise ABC-Waffen ausgeschlossen. Drei Akteure haben außerdem angegeben, Spekulationen mit Nahrungsmitteln auszuschließen, was für ein Volumen von knapp 100 Milliarden CHF gilt.

Neben den Ausschluss-Overlays sind auch die Strategien Integration, Stimmrechtsausübung und Engagement produktunabhängig als Asset Overlay erhoben worden.

Die nachhaltige Anlagestrategie Integration ist für den FNG-Marktbericht in folgenden, analog zu den zwei von Eurosif unterschiedenen Kategorien erhoben worden:

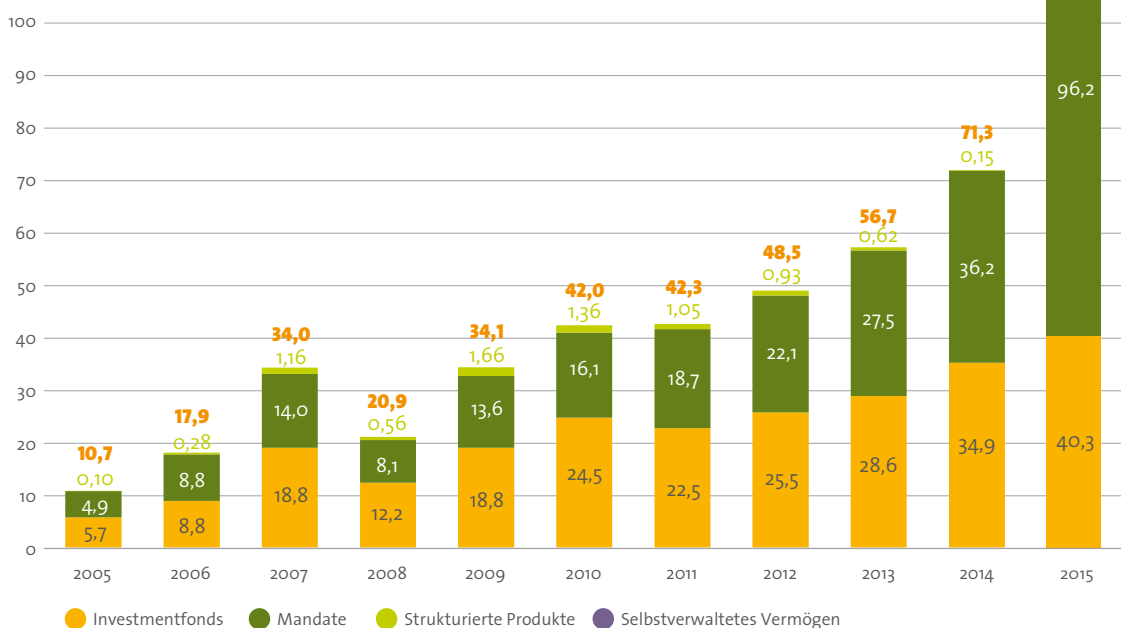
Kategorie 1: Nicht systematische ESG-Integration (ESG-Research und -Analyse wird Asset Managern und Analysten zur Verfügung gestellt).

Kategorie 2: Verpflichtende Investmentvorschriften basierend auf finanziellen Ratings/Bewertungen, die von ESG-Research und -Analysen abgeleitet werden.

Von den 258.9 Milliarden CHF an Integrations-Overlays fallen circa ein Prozent (3,0 Mrd. CHF) in die erste Kategorie. Rund 99 Prozent (also 255,9 Mrd. CHF) sind in die Kategorie zwei einzuordnen; es gelten dort zusätzliche, verpflichtende Investmentvorschriften. Im Vorjahr lag das Gesamtvolumen des produktunabhängig erhobenen Integrations-Ansatzes bei 177,4 Milliarden CHF. Das Wachstum beträgt demnach 46 Prozent.

Bei den produktunabhängig erhobenen Anlagestrategien Engagement und Stimmrechtsausübung sind 2015 im Vergleich zum Vorjahr Rückgänge zu verzeichnen, wobei die Volumina der Anlagestrategien bei 71,1 Milliarden CHF (2014: 315,8 Mrd. CHF) und 132,7 Milliarden CHF (2014: 353,6 Mrd. CHF) liegen. Dies ist jedoch kein Hinweis auf ein Minus am Markt, da dieser Rückgang auf einen wichtigen Akteur zurückzuführen ist, der in diesem Jahr hierzu keine Daten angegeben hat.

GRAFIK 5.3: Nachhaltige Investmentfonds, Mandate und strukturierte Produkte in der Schweiz (in Milliarden CHF)



Daten: Forum Nachhaltige Geldanlagen/Swiss Sustainable Finance

INVESTMENTFONDS UND MANDATE

2015 hat der nachhaltige Anlagemarkt in der Schweiz über 169 Prozent auf nunmehr 191,9 Milliarden CHF zugelegt. Dieser enorme Zuwachs ist auf folgende drei Gründe zurückzuführen:

1. Bei der Erhebung sind erstmals auch selbstverwaltete Anlagen großer Asset Owner berücksichtigt worden.
2. Weitere Asset Manager haben nachhaltige Anlagen etabliert oder konnten erstmals zur Teilnahme an der Studie motiviert werden.
3. Bei bisherigen Studienteilnehmern gab es ein Marktwachstum in Höhe von rund 30 Prozent.

Insgesamt hat der nachhaltige Anlagemarkt im Jahr 2015 damit weit überproportional zugelegt. Die durchschnittliche jährliche Wachstumsrate zum Ende 2015 seit dem Beginn der Datenerhebung 2005 beträgt damit 33 Prozent. Ohne das außerordentliche Wachstum (Teilnahme weiterer Asset Manager und Ausweitung auf Asset Owner) würde die langjährig berechnete jährliche Wachstumsrate 24 Prozent betragen.

Das selbstverwaltete nachhaltige Vermögen der großen Asset Owner hat zum Jahresende 2015 gut 55,2 Milliarden CHF betragen. Die nachhaltigen Mandate summieren sich auf über 96,2 Milliarden CHF und sind damit im Vergleich zum Vorjahr um 165 Prozent gewachsen. Auch die nachhaltigen Investmentfonds konnten um solide 16 Prozent auf 40,3 Milliarden CHF zulegen. Die strukturierten Produkte führen mit 225 Millionen CHF weiterhin ein Nischendasein, auch wenn gegenüber dem Vorjahr erstmals seit 2009 wieder ein deutliches Plus von 53 Prozent zu verzeichnen ist.

TABELLE 5.1: Nachhaltige Investments 2014 und 2015 im Vergleich (CHF - EUR jeweils in Milliarden)

JAHR	2014		2015		VERÄNDERUNG IN PROZENT In CHF berechnet
	CHF	EUR	CHF	EUR	
Investmentfonds	34,9	29,0	40,3	37,3	16%
Mandate	36,2	30,1	96,2	88,9	165%
Strukturierte Produkte	0,1	0,1	0,2	0,2	53%
Selbstverwaltetes Vermögen	-	-	55,2	51,1	
INSGESAMT	71,2	59,2	191,9	177,5	169%

Daten: Forum Nachhaltige Geldanlagen/Swiss Sustainable Finance

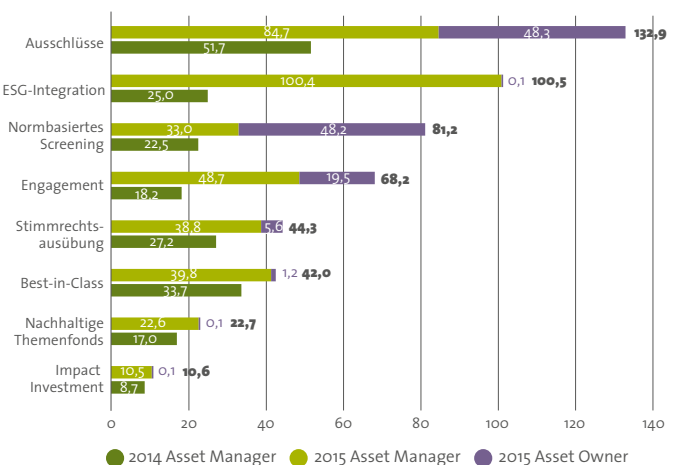
Bei den nachhaltigen Fonds und Mandaten gab es Nettozuflüsse in Höhe von 5,3 Milliarden CHF. Die Aussagekraft dieser Zahl ist jedoch aufgrund der niedrigen Antwortquote in diesem Bereich begrenzt. Die Studienteilnehmer haben 2015 zwölf neue, nachhaltige Fonds mit einem Volumen von knapp 360 Millionen CHF aufgelegt. Weitere sechs Fonds mit einem Volumen von 2,6 Milliarden CHF sind auf Nachhaltigkeit umgestellt worden. Bei den nachhaltigen Mandaten waren 15 Neuauflagen mit einem Volumen von 3,9 Milliarden CHF zu verzeichnen. Darüber hinaus hat ein bedeutender Akteur für bestehende Mandate einen Nachhaltigkeitsprozess eingeführt.

Das Gesamtvolumen des Fondsmarktes in der Schweiz lag zum 31.12.2015 bei 891 Milliarden CHF, was im Vergleich zum Vorjahr einem Wachstum von knapp zwei Prozent entspricht.⁶³ Der nachhaltige Fondsmarkt konnte mit einem Wachstum von 16 Prozent somit abermals überproportional zulegen. Der Anteil der nachhaltigen Fonds hat sich damit im Vergleich zum Vorjahreswert um 0,5 Prozentpunkte erhöht und liegt nun bei 4,5 Prozent.

ANLAGESTRATEGIEN

Die Grafik 5.4 zeigt das Volumen der jeweiligen nachhaltigen Anlagestrategien. Da das Volumen der Asset Owner im vorliegenden Bericht erstmals einbezogen wurde, wird das jeweilige Volumen der Asset Owner separat aufgezeigt. Dies lässt einen direkten Vergleich mit den Vorjahreszahlen zu.

GRAFIK 5.4: Anlagestrategien in der Schweiz 2014 und 2015 im Vergleich (in Milliarden CHF)



Daten: Forum Nachhaltige Geldanlagen/Swiss Sustainable Finance

⁶³ Vgl. die Fondsmarktstatistik des Asset Management-Verbandes SFAMA und der SIX Swiss Exchange unter: <http://www.swissfunddata.ch/sfdpub/de/market/show/1050> (Zugriff 29.03.2016).

Auf Platz eins stehen in der Gesamtbetrachtung analog zu 2014 mit einem Volumen von 132,9 Milliarden CHF nach wie vor die Ausschlusskriterien. Im Vergleich zum Vorjahr entspricht dies einem Anstieg um 64 Prozent (inkl. Anlagen der Asset Owner 157%). Deutlich größere Zuwachsraten waren beim Integrations-Ansatz (über 300 Prozent Wachstum) und beim Engagement-Ansatz mit einem Plus von 167 Prozent (inkl. Anlagen der Asset Owner 274%) zu verbuchen. Damit hat die Integration den Best-in-Class-Ansatz (+18% bzw. +25%) vom zweiten auf den sechsten Platz verdrängt. 2015 konnten, auch ohne die Berücksichtigung der Anlagen von Asset Ownern, alle Anlagestrategien in absoluten Zahlen zulegen.

Nachhaltige Themenfonds verzeichnen ein Wachstum in Höhe von 33 Prozent und konnten damit im zweiten Jahr in Folge wieder zulegen. Wichtigste Themen waren 2015 Wasser, Erneuerbare Energien und Land- und Forstwirtschaft. Daneben sind aber auch Multi-Themen-Fonds verbreitet.

Das normbasierte Screening belegt mit einem Plus von 46 Prozent (inkl. Anlagen der Asset Owner 260%) und einem Volumen von 81,2 Milliarden CHF in der Schweiz mittlerweile Platz drei. Die am häufigsten verwendeten Normen sind der UN Global Compact (62,3 Mrd. CHF) die ILO-Kernarbeitsnormen (16,7 Mrd. CHF) und die OECD-Leitsätze für multinationale Unternehmen (6,5 Mrd. CHF).

Ergänzende qualitative Fragen zum produktabhängig erhobenen Engagement haben ergeben, dass 2015 folgende Themen im Dialog mit Unternehmen zentral waren:

TABELLE 5.2: Die drei häufigsten ESG-Engagement-Themen 2015 in der Schweiz

1.	Gute Unternehmensführung (Corporate Governance)
2.	Klimawandel (Risiken, Offenlegung von CO ₂ -Emissionen, Ziele, Strategien, Maßnahmen)
3.	Unternehmensethik

Daten: Forum Nachhaltige Geldanlagen/Swiss Sustainable Finance

AUSSCHLUSSKRITERIEN

TABELLE 5.3: Die Top Ten der Ausschlusskriterien in der Schweiz (in Milliarden CHF)

1.	Kernenergie	100,0
2.	Menschenrechtsverletzungen	93,0
3.	Arbeitsrechtsverletzungen	65,1
4.	Korruption und Bestechung	62,9
5.	Umweltzerstörung	61,7
6.	Waffen (Handel und Produktion)	59,7
7.	Tabak	56,6
8.	(Grüne) Gentechnik	49,6
9.	Pornografie	46,8
10.	Glücksspiel	21,8

Daten: Forum Nachhaltige Geldanlagen/Swiss Sustainable Finance

Wichtigstes Ausschlusskriterium in der Schweiz war 2015 mit einem Volumen von 100 Milliarden CHF die Kernenergie. Im Jahr zuvor waren noch Waffenproduzenten die Tabubranche Nummer Eins. Allerdings haben alle in den Top Ten genannten Ausschlüsse im Vergleich zu 2014 in absoluten Zahlen stark hinzugewonnen.

Ausschlusskriterien werden in der Schweiz bei 69 Prozent aller Fonds, Mandate und selbstverwalteten Assets angewendet. Bei insgesamt 52 Prozent wird Kernkraft ausgeschlossen.

TABELLE 5.4: Die Top Five der Ausschlusskriterien für Staaten in der Schweiz (in Milliarden CHF)

1.	Verstöße gegen Waffensperrverträge	7,8
2.	Korruption	7,6
3.	Kernenergie	7,1
4.	Todesstrafe	6,8
5.	Nichtratifizierung von Umweltkonventionen	3,3

Daten: Forum Nachhaltige Geldanlagen/Swiss Sustainable Finance

Ausschlusskriterien für Staaten sind in der Schweiz weniger verbreitet als Ausschlusskriterien für Unternehmen. Dies liegt wohl auch an der vergleichsweise niedrigen Quote an Investitionen in Staatsanleihen. Ein wichtiges Ausschlusskriterium bei Staaten in der Schweiz sind Verstöße gegen Waffensperrverträge. Hierauf entfallen 7,8 Milliarden CHF.

IMPACT INVESTMENT

Von den 27 Schweizer Teilnehmern der Studie bieten elf Impact Investment-Produkte an. Deren Volumen summierte sich 2015 auf 10,6 Milliarden CHF. Im Vergleich zu 2014 entspricht dies einem Zuwachs von 22 Prozent.

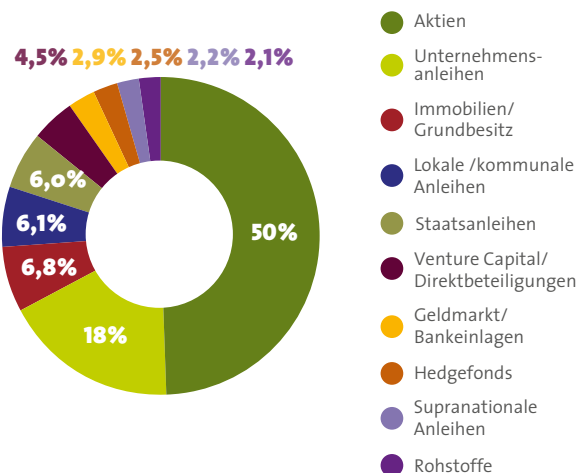
Das Gros der Impact Investments entfällt nach wie vor auf Mikrofinanzprodukte (73%). Weitere wichtige Bereiche sind Landwirtschaft, Fair Trade, Bildung und die Stärkung der lokalen Märkte.⁶⁴

Zentrales Motiv für Impact Investments ist nach Angaben der elf Studienteilnehmer die Suche nach stabilen und langfristigen Erträgen. Etwas abgeschlagen folgen auf den Plätzen zwei und drei die Unterstützung nachhaltiger Entwicklung und finanzielle Chancen. Als Haupthindernis für ein Engagement in diesem Bereich nannten die zehn Akteure Bedenken bezüglich Risiko und Performance sowie einen Mangel an brauchbaren Produkten und Optionen. Als ein weiteres Hindernis wurden Kapazitätsengpässe genannt.

ALLOKATION DER ASSETS

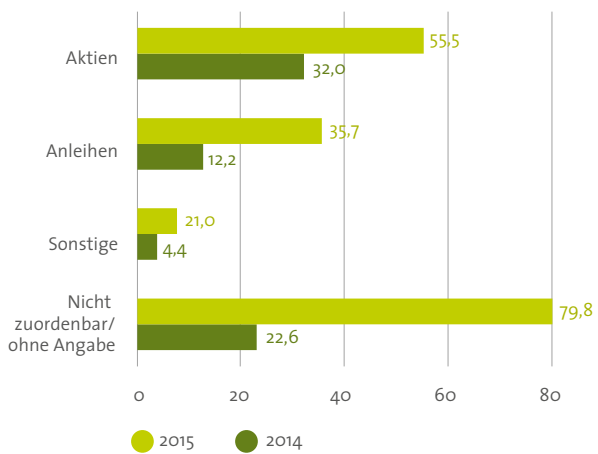
Basierend auf den Volumina von Seite 83 findet sich hier die Aufteilung auf die verschiedenen Asset-Klassen. Aktien bleiben mit einem Anteil von 50 Prozent die beliebteste Kategorie: Auch wenn diese Assetklasse im Vergleich zum Vorjahr insgesamt 16 Prozentpunkte verloren hat, war doch in absoluten Zahlen ein kräftiges Plus zu verzeichnen. Dies gilt 2015 für alle erhobenen Asset-Klassen. Relativ hinzugewonnen haben insbesondere die Kategorien Immobilien sowie lokale/kommunale Anleihen.

GRAFIK 5.5: Anteile der verschiedenen Asset-Klassen in der Schweiz 2015 (in Prozent)



Daten: Forum Nachhaltige Geldanlagen/Swiss Sustainable Finance

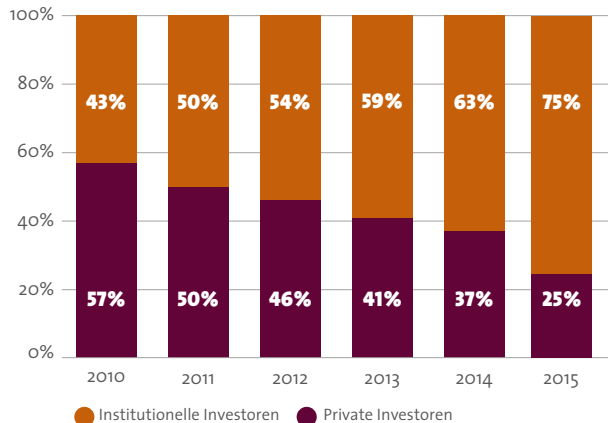
GRAFIK 5.6: Anteile der verschiedenen Asset-Klassen 2014 und 2015 in der Schweiz im Vergleich (in Milliarden CHF)



Daten: Forum Nachhaltige Geldanlagen/Swiss Sustainable Finance

INVESTOREN

GRAFIK 5.7: Die Verteilung der Anlegertypen in der Schweiz (in Prozent)



Daten: Forum Nachhaltige Geldanlagen/Swiss Sustainable Finance

Auch 2015 konnten die institutionellen Investoren weiter zulegen. Die Grafik 5.7 zeigt, dass sich der Marktanteil der institutionellen Investoren seit 2010 Jahr um Jahr bis zum Spitzenwert von 75 Prozent im Jahr 2015 vergrößert hat. Die Berechnungsgrundlage umfasst Fonds, Mandate und selbstverwaltetes Vermögen von Asset Ownern.⁶⁵

Durch die vergrößerte Datenbasis hat sich auch die Struktur der verschiedenen institutionellen Investoren in der Schweiz verändert. Wichtigste Gruppe sind nun Versicherungsunternehmen, gefolgt von öffentlichen Pensions- und Reservefonds sowie Anlagestiftungen und betriebliche Pensionskassen.⁶⁶

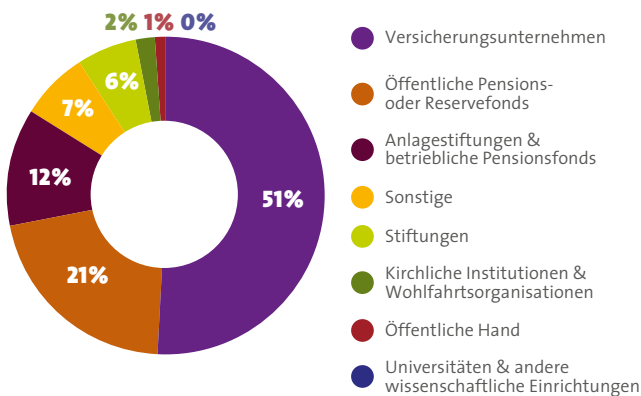
⁶⁴ Weiterführende Informationen zu diesem Markt liefert die im April 2016 von Swiss Sustainable Finance publizierte Studie *Swiss Investments for a Better World*.

⁶⁵ Diesen Daten liegen Angaben für Assets in Höhe von 93,3 Milliarden CHF zugrunde (keine Angaben für 51%).

⁶⁶ Diesen Daten liegen Angaben für Assets in Höhe von 61,3 Milliarden CHF zugrunde.

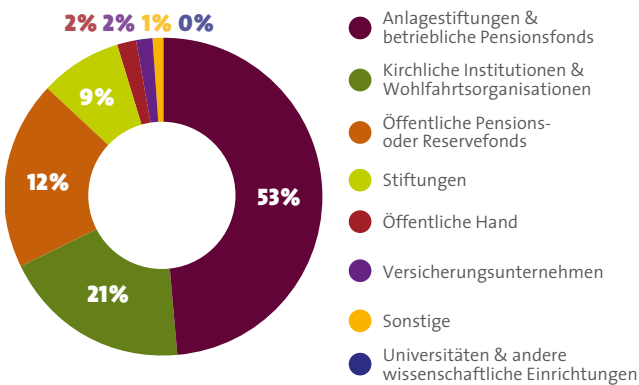


GRAFIK 5.8: Typen institutioneller Investoren in der Schweiz 2015 (in Prozent nach Volumen nachhaltiger Assets)



Daten: Forum Nachhaltige Geldanlagen/Swiss Sustainable Finance

GRAFIK 5.9: Typen institutioneller Investoren in der Schweiz 2014 (in Prozent nach Volumen nachhaltiger Assets)



Daten: Forum Nachhaltige Geldanlagen/Swiss Sustainable Finance

QUALITATIVE FRAGEN ZU KLIMASTRATEGIEN, MARKTTRENDS UND SCHLÜSSELFAKTOREN

Für den FNG-Marktbericht sind auch qualitative Daten zu Klimastrategien, Markttrends und Schlüsselfaktoren für die weitere Entwicklung nachhaltiger Anlagen abgefragt worden.

18 von 27 Studienteilnehmern aus der Schweiz haben Angaben zu qualitativen Fragen zu Klimastrategien gemacht. Hiervon setzen insgesamt zehn hauptsächlich auf den Divestment-Ansatz. Zwei weitere Schweizer Akteure haben angegeben, noch in diesem Jahr eine Divestment-Strategie einzuführen.

Ebenfalls je zehn Studienteilnehmer haben angegeben, den Klimaschutz bereits ausführlich in Engagement-Dialoge einzubringen und dem Klimawandel bewusst mit grünen Investitionen entgegenzutreten. Je ein Akteur hat angegeben 2016 Engagement-Aktivitäten im Bereich Klima und grüne Investitionen verstärkt anzugehen.

Auch in der Schweiz scheint die Messung des CO₂-Fußabdrucks ein immer wichtigeres Thema zu werden. Sieben Studienteilnehmer haben hier bereits Maßnahmen ergriffen und vier weitere planen dies für 2016.

GRAFIK 5.10: Haupttreiber für Klimastrategien bei Finanzakteuren in der Schweiz



Daten: Forum Nachhaltige Geldanlagen/Swiss Sustainable Finance



Die Schweizer Akteure sehen ihre Klimastrategien mit Blick auf die Debatten zu Carbon Bubble und Stranded Assets vor allem als einen Beitrag zum Risikomanagement. Aber auch die Verantwortung gegenüber nachfolgenden Generationen ist ein zentrales Motiv, gefolgt von einem Beitrag zum eigenen Reputationsmanagement auf Platz drei.

Gefragt nach den zentralen Hindernissen für die Messung beziehungsweise Beurteilung der Klimaintensität oder -risiken von Anlagen, sieht das Gros der Akteure die zentrale Herausforderung in der Verfügbarkeit von Daten. Zum einen sind diese nicht für alle relevanten Produkte und Unternehmen erhältlich, zum anderen ist eine Vergleichbarkeit verschiedener Anbieter kaum möglich. Insbesondere eine einheitliche Methodik für die Scope 3-Daten – eine weitergefasste Kategorie von CO₂-Daten, die auch indirekte Emissionen umfasst – wird als große Herausforderung gesehen.

Die Studienteilnehmer würden eine weitere Standardisierung und Vereinheitlichung bei der Messung von Klimadaten als große Erleichterung begrüßen. Ebenfalls positiv bewertet werden eine realistische Bepreisung von CO₂ und ein starker regulatorischer Rahmen.

Im Bereich Markttrends und Schlüsselfaktoren haben 21 Studienteilnehmer Fragen zu den wichtigsten Motiven und Hindernissen für ihre nachhaltigen Anlagestrategien beantwortet, wie auch zu den zentralen Markttreibern. Die folgenden Tabellen fassen die Ergebnisse zusammen:

TABELLE 5.5: Die Haupttreiber für die Strategie zu Nachhaltigen Geldanlagen

1.	Suche nach stabilen und langfristigen finanziellen Erträgen
2.	Verantwortung gegenüber dem Kunden/ treuhänderische Pflicht
3.	Risikomanagement

Daten: Forum Nachhaltige Geldanlagen/Swiss Sustainable Finance

TABELLE 5.6: Zentrale Hindernisse für die Strategie zu Nachhaltigen Geldanlagen

1.	Bedenken bezüglich der Performance
2.	Mangel an brauchbaren Produkten/Optionen
3.	Mangel an qualifizierter Beratung/Expertise

Daten: Forum Nachhaltige Geldanlagen/Swiss Sustainable Finance

Die wichtigsten nachhaltigen Anlagestrategien aus Kundensicht sind nach Angaben der Studienteilnehmer Integration, Ausschlusskriterien und Best-in-Class.



Wie in den Vorjahren bewerten die Studienteilnehmer aus der Schweiz auch 2015 institutionelle Investoren als den zentralen Schlüsselfaktor für weiteres Marktwachstum. Die wichtigste Veränderung im Vergleich zum Vorjahr ist der Bedeutungsverlust privater Investoren vom zweiten auf den vierten Rang.

TABELLE 5.7: Die Schlüsselfaktoren für die Entwicklung des nachhaltigen Anlagemarktes nach ihrer Bedeutung

1.	Nachfrage von institutionellen Investoren
2.	Änderungen von gesetzlichen Rahmenbedingungen
3.	Druck von außen (NGOs, Medien, Gewerkschaften etc.)
4.	Nachfrage von Privatinvestoren
5.	Der Begriff der treuhänderischen Pflicht
6.	Internationale Initiativen
7.	Bilanzierungsgrundsatz der Wesentlichkeit

Daten: Forum Nachhaltige Geldanlagen/Swiss Sustainable Finance

ZUSAMMENFASSUNG

Der nachhaltige Anlagemarkt der Schweiz hat sich letztes Jahr äußerst dynamisch entwickelt. Dies ist teilweise auf die erstmals erhobenen selbstverwalteten Anlagen von Asset Ownern und teilweise auf neue Studienteilnehmer aus dem Bereich Asset Management zurückzuführen. Jedoch kann für 2015 auch unabhängig von diesen beiden Faktoren ein Zuwachs konstatiert werden, der über dem Marktdurchschnitt liegt: Nachhaltige Fonds haben stärker zugelegt als ihre konventionellen Pendanten. Damit ist ihr Anteil auf gut 4,5 Prozent des gesamten Fondsmarktes angewachsen.

SPEZIALBANKEN MIT NACHHALTIGKEITSFOKUS

Zu der Kategorie Spezialbanken mit Nachhaltigkeitsfokus wurden zwei Schweizer Bankhäuser gezählt. Hierbei handelt es sich um die Alternative Bank Schweiz und um die Freie Gemeinschaftsbank. Die beiden Geldhäuser verwalten zum Ende des Jahres insgesamt 1,7 Milliarden CHF an Kundeneinlagen. Dies entspricht in etwa den Zahlen aus dem Vorjahr. Spezialbanken mit Nachhaltigkeitsfokus zeichnen sich dadurch aus, dass Nachhaltigkeit fest im Kerngeschäft verankert ist.



ERSTE STUDIE ÜBER KOHLENSTOFFRISIKEN FÜR DEN SCHWEIZER FINANZPLATZ

Im Vorfeld der Klimaverhandlungen von Paris hat das Schweizerische Bundesamt für Umwelt (BAFU) eine Studie zu Kohlenstoffrisiken des Schweizer Finanzplatzes veröffentlicht. Sie enthält eine Analyse der größten Schweizer Aktiefonds und Pensionskassen vor allem im Hinblick auf Risiken von Investitionen in fossile Energieträger.

Die Studie zeigt die möglichen Konsequenzen von klimapolitischer Regulierung für Investoren auf: Treibhausgasintensive Unternehmen und Unternehmen aus fossilen Energiesektoren können künftig an Wert verlieren, wenn die globalen Emissionen entsprechend dem Zwei-Grad-Ziel eingeschränkt werden. Die Dimension dieses Risikos zeigt die Studie deutlich: Die Branchen konventionelle Energieversorgung, Öl und Gas sowie Industrie verursachten in der Regel deutlich über 50 Prozent aller finanzierten CO₂-Emissionen. Dabei machten sie zusammen lediglich einen Anteil von acht bis maximal 15 Prozent am gesamten Wert der Portfolios aus.

Im Rahmen der Studie sind 80 Prozent des gesamten Aktienfondsmarktes mit einem Volumen von 280 Milliarden CHF und zusätzlich die Aktien-Auslands-Mandate von elf der größten 25 Pensionskassen untersucht worden. Berechnungsgrundlage war das Konzept der finanzierten Treibhausgasemissionen, bei dem die Wirkungen entsprechend dem Besitzanteil am Unternehmen zugewiesen werden.

AKTIENFONDSMARKT BINDET EMISSIONEN IN HÖHE DES AUSSTOSSES DER SCHWEIZ

Zum heutigen Zeitpunkt finanziert der Schweizer Aktienfondsmarkt Emissionen von gut 52,2 Millionen CO₂-Äquivalenten (CO₂eq) im Ausland. Dies entspricht in etwa dem Schweizer Ausstoß im Jahr 2013. Betrachtet man die Pensionskassen und deren ausländische Aktien, so sind Emissionen von rund 25 Millionen CO₂eq oder 6,4 Tonnen pro versicherte Person damit verbunden.

Wenn durch Maßnahmen zum Klimaschutz ein genereller Preis für CO₂-Emissionen eingeführt wird, können sich Risiken für Anleger ergeben. Je nach CO₂-Preisszenario sind Kosten für den Schweizer Aktienfondsmarkt zwischen einer und 29,2 Milliarden Franken möglich, wobei der obere Wert gut 4,6 Prozent des Bruttoinlandsproduktes der Schweiz entspricht.

EMPFEHLUNGEN AN INVESTOREN

Die Studie hat auch konkrete Handlungsempfehlungen gegeben: So wird den Investoren nahegelegt, ihre Anlagen systematisch zu messen und *Stress Tests* zu unterziehen sowie die Klimaauswirkungen offenzulegen. Zusammengefasst entspricht dies einem Engagement in freiwilligen internationalen Transparenzinitiativen wie dem *Montréal Carbon Pledge*. Hier haben sich mittlerweile über 120 Investoren verpflichtet, den Carbon Footprint ihrer Anlagen jährlich zu messen und zu veröffentlichen. Weiterhin empfiehlt das BAFU den Investoren, Klimaverbesserungs-Strategien in ihre Entscheidungen einzubeziehen und sich Ziele zu setzen. Dabei werden sowohl Desinvestments als auch gezielte Interaktionen durch Engagement oder die Wahrnehmung von Stimmrechten bei klimaintensiven Unternehmen genannt. Außerdem sollten klimafreundliche Alternativen wie der Wechsel auf weniger CO₂-intensive Unternehmen im gleichen Sektor oder die Investition in Low-Carbon-Indizes überprüft werden.

POLITISCHE MASSNAHMEN ZUR SENSIBILISIERUNG VON INVESTOREN

Die Studie verweist außerdem auf Maßnahmen anderer Staaten. Frankreich beispielsweise hat bereits erste regulatorische Schritte unternommen: Die Grande Nation hat zur Umsetzung nationaler Klimaziele Vorschriften zur Offenlegung von klimarelevanten Informationen für börsennotierte Unternehmen, Banken und große institutionelle Investoren eingeführt (weitere Informationen auf Seite 23).



ENTWICKLUNGSINVESTMENTS MIT KLIMARELEVANZ

Klimawandel ist ein Phänomen, das die verschiedenen Weltregionen in ungleichem Maß trifft. Zwar haben Entwicklungs- und Schwellenländer bisher deutlich weniger zu den globalen Treibhausgas-Emissionen beigetragen als die Industrieländer. Sie sind es aber, die vom Klimawandel voraussichtlich am stärksten betroffen sein werden. Es liegt daher nahe, dass bei Investitionen in Entwicklungs- und Schwellenländern Klimathemen eine zunehmend wichtige Rolle spielen.

Dies gilt einerseits auf der Ebene von Investitionen in börsennotierte Firmen. Bei den Analyseprozessen von nachhaltigen Schwellenländer-Fonds werden üblicherweise auch Klimathemen berücksichtigt. So wird beispielsweise untersucht, ob ein Unternehmen die CO₂-Emissionen erfasst und Reduktionsziele setzt. Auch bei länderspezifischen Nachhaltigkeitsfonds, wie z. B. dem von einer Schweizer Firma verwalteten nachhaltigen Fonds, der in vietnamesische Firmen investiert, werden Klimarisiken berücksichtigt. Die entsprechenden Fondsmanager führen mit den Firmen einen aktiven Dialog zu Nachhaltigkeitsthemen und besprechen dabei auch Klimarisiken.

Weiter ist es wichtig, dass auch vermehrt Direktinvestitionen in Projekte und Unternehmen aus Entwicklungs- und Schwellenländern erfolgen. Dadurch können nicht nur Klimaemissionen vermindert, sondern auch die Anpassungsfähigkeit an den Klimawandel in den Empfängerländern erhöht werden. Eine vor kurzem veröffentlichte Studie von *Swiss Sustainable Finance* zu Schweizer Entwicklungsinvestments beleuchtete deren Struktur im Detail. Die Studie ergab, dass der größte Teil der Entwicklungsinvestments nach wie vor in den Sektor Mikrofinanz fließt. Zweitwichtigster Sektor ist mit 6,1 Prozent aber der Bereich Energie. Einerseits spielt dieser Sektor in breit diversifizierten Produkten eine zunehmende Rolle, es gibt aber auch Entwicklungsinvestments, die ausschließlich auf dieses Thema setzen, wie die folgenden zwei Beispiele illustrieren.

Das erste Beispiel ist ein Klimafonds, der durch das deutsche Umweltbundesamt und die KfW Entwicklungsbank lanciert wurde und von zahlreichen anderen Entwicklungsbanken mitgetragen wird. Der Fonds refinanziert in erster Linie lokale Finanzinstitutionen, die ihrerseits in Projekte im Bereich erneuerbare Energien und Energieeffizienz investieren, die mehr als 20 Prozent CO₂-Einsparungen erbringen. Der Fonds investiert aber auch direkt in solche Projekte. Anlageentscheide müssen demnach sowohl eine deutliche Reduktion der CO₂-Emissionen wie auch eine marktgerechte Rendite erzielen. Der Fonds wird durch einen Schweizer Spezialisten für Entwicklungsinvestments verwaltet. Zu den Investoren zählt auch eine deutsche Pensionskasse, womit der Fonds ein gutes Beispiel für eine gelungene Public-Private-Partnership ist.

Ein anderes Beispiel, das eher auf verstärkte Adaption zielt, ist ein weiterer Fonds der deutschen KfW Entwicklungsbank, der Klimaversicherungen in Entwicklungsländern fördert. Klimaversicherungen schützen insbesondere Kleinbauern und kleine Unternehmen vor den Folgen von Wetterextremereignissen. Das Produkt wird von einem Schweizer Manager für Entwicklungsinvestments verwaltet und funktioniert nach folgendem Prinzip: Investiert wird in Institutionen und Initiativen, welche die Verbreitung von Klimaversicherungen fördern. Dazu zählen lokale Versicherungsgesellschaften, Mikrofinanzinstitute die als Vertriebskanal dienen, Mobilfunkunternehmen, die solche Versicherungen anbieten sowie weitere Dienstleister in der Wertschöpfungskette. Eine Besonderheit des Fonds ist die Errichtung einer Fazilität für technische Hilfe, also eines speziellen Organs, das Kreditempfänger dabei unterstützt, geeignete Produkte aufzusetzen und die dafür notwendigen Prozesse und Institutionen aufzubauen.

Das Versprechen der Industrieländer im Rahmen des Klimaabkommens von Paris, ab 2020 jährlich 100 Milliarden USD in Klimaschutzmaßnahmen im Süden zu investieren, wird dem Bereich Klimainvestments markantes Wachstum bescheren. Dabei wird die Rolle von Public Private Partnerships, also einer engen Partnerschaft zwischen staatlichen Entwicklungsbanken, privaten Dienstleistern und institutionellen Anlegern eine zentrale Rolle spielen.

6. DER NACHHALTIGE ANLAGEMARKT IN LIECHTENSTEIN

Wie bereits in den vergangenen Jahren, wurde der Trend im Bereich Nachhaltiger Geldanlagen in Liechtenstein auch 2015 fortgesetzt. Der Anteil an nachhaltigen Investitionen im Vergleich zur Summe des verwalteten Vermögens ist leicht angestiegen.

Dieses Wachstum kann vor allem dem Anstieg der Fonds, die den größten Teil des nachhaltigen Investments darstellen, zugeschrieben werden. Der Anteil an nachhaltigen Fonds im Vergleich zur Summe des verwalteten Vermögens liegt bei knapp 4,5 Prozent. Dabei überwiegen Aktien- und Rentenfonds, welche – vor allem als Themenfonds – nachhaltige Anlagestile verkörpern oder ein breites Anlageuniversum als Best-in-Class-Fonds reflektieren. Der Anteil an Impact Investments sowie Mikrofinanz- oder Klimaschutz-Fonds ist gering.

Neben den etablierten Nachhaltigkeitsinitiativen wurde eine digitale Ausbildungsinitiative in Liechtenstein gestartet. Die myImpact Academy ist eine globale Videobibliothek rund um die Themen Responsible Investing, Impact Investing, Venture Philanthropy und Philanthropy, die mittlerweile bereits über 700 Videos umfasst. Die kostenlose Dienstleistung auf www.myimpact-academy.com soll einen maßgeblichen Bildungsbeitrag für den Markt Nachhaltiger Geldanlagen leisten.

Dieser Abschnitt wurde von der Lokalgruppe FNG Liechtenstein beigetragen.

7. QUELLENVERZEICHNIS

PUBLIKATIONEN

- BMF – Bundesministerium der Finanzen (2015): Ausschreibung zum Forschungsvorhaben fe 14/15: Mögliche Auswirkungen des Klimawandels auf die Finanzmarktstabilität; URL: www.bundesfinanzministerium.de/Content/DE/Standardartikel/Service/Ausschreibungen/2015-08-05-ausschreibung-forschungsvorhaben-fe-14-15.html (26.04.2016).
- Carbon Tracker Initiative (2011): Unburnable Carbon – Are the world’s financial markets carrying a carbon bubble?; URL: www.carbontracker.org/wp-content/uploads/2014/09/Unburnable-Carbon-Full-rev2-1.pdf (26.04.2016).
- Carney (2015): Breaking the tragedy of the horizon – climate change and financial stability; URL: www.bankofengland.co.uk/publications/Documents/speeches/2015/speech844.pdf (25.04.2016).
- CBI/HSBC – Climate Bonds Initiative/Hongkong & Shanghai Banking Corporation Holdings (2015): Bonds and Climate Change – The State of the Market in 2015; URL: www.climatebonds.net/files/files/CBI-HSBC%20report%2010Nov%20JG.pdf (25.06.2016).
- CDP – Carbon Disclosure Project (2015): Putting a price on risk: Carbon pricing in the corporate world; URL: www.cdp.net/CDPResults/carbon-pricing-in-the-corporate-world.pdf (26.04.2016).
- CISL – University of Cambridge Institute for Sustainability Leadership (2015): Unhedgeable risk: How climate change sentiment impacts investment; URL: www.cisl.cam.ac.uk/publications/publication-pdfs/unhedgeable-risk.pdf (26.04.2016).
- Climate Action Tracker (2016): Rating countries – EU; URL: www.climateactiontracker.org/countries/eu.html (26.04.2016).
- Climate Action Tracker (2015): Effect of current pledges and policies on global temperature; URL: www.climateactiontracker.org/global.html (26.04.2016).
- Climate-KIC (2015): Climate impact rating for investment funds; URL: www.climate-kic.org/projects/the-first-climate-impact-rating-for-investment-funds (26.04.2016).
- CPL – Carbon Pricing Leadership (Coalition): What is Carbon Pricing?; URL: www.carbonpricingleadership.org/what/ (26.04.2016).
- CSSP – Center for Social and Sustainable Products (2015): Top 100 Funds European Carbon Study; URL: www.yoursri.com/media-new/download/yoursri_top-100-funds_european-carbon-study-2015_small.pdf (26.04.2016).
- Dietz/Bowen/Dixon/Gardwell (2016): ‘Climate value at risk’ of global financial assets; URL: www.lse.ac.uk/GranthamInstitute/publication/climate-value-at-risk-of-global-financial-assets (26.04.2016).
- ERSB – European Systemic Risk Board (2016): Reports of the Advisory Scientific Committee – Too late, too sudden: Transition to a low-carbon economy and systemic risk; URL: www.esrb.europa.eu/pub/pdf/asc/Reports_ASC_6_1602.pdf (26.04.2016).
- Eurosif (2014): European SRI Study 2014; URL: www.eurosif.org/wp-content/uploads/2014/09/Eurosif-SRI-Study-20142.pdf (26.04.2016).
- Eurosif (2015): Eurosif Green Bonds Policy Seminar: How can the European Capital Markets Union harness the potential of green bonds? Key Take-Aways; URL: www.eurosif.org/wp-content/uploads/2015/09/Green-Bond-summary-note-24.09-1.pdf (26.04.2016).
- Farid/Keen/Papaioannou/Parry/Pattillo/Ter-Martirosyan and other IMF Staff (2016): IMF Staff Discussion Note – After Paris: Fiscal, Macroeconomic, and Financial Implications of Climate Change; URL: www.imf.org/external/pubs/ft/sdn/2016/sdn1601.pdf (25.04.2016).
- FNG – Forum Nachhaltige Geldanlagen (2015): Marktbericht Nachhaltige Geldanlagen 2015; URL: http://www.forum-ng.org/images/stories/Publikationen/fng_marktbericht2015_online.pdf (27.04.2016).
- FrenchSIF (2015): LOI n°2015 - 1992 du 17 août 2015 relative à la transition énergétique pour la croissance verte, Article 173, <http://www.frenchsif.org/isr/wp-content/uploads/ExtraitArt.173.pdf> (26.04.2015).

- FSB – Financial Stability Board (2015): Press Release – Proposal for a disclosure task force on climate-related risks; URL: www.fsb-tcfd.org/wp-content/uploads/2016/01/FSB_Disclosure-task-force-on-climate-related-risks.pdf (26.04.2016).
- Fuhr/Hällström (2014): Der Mythos von den Netto-Null-Emissionen; URL: www.boell.de/de/2014/12/10/der-mythos-von-den-netto-null-emissionen (26.04.2016).
- Fuhr/Schalatek/Santos/Verolme/Primova/Bogunovic (2015): COP 21 and the Paris Agreement: A Force Awakened; URL: www.boell.de/de/node/288509 (25.04.2016).
- G7 (2015): An morgen denken. Gemeinsam handeln. Abschlusserklärung G7 Gipfel; URL: www.g7germany.de/Content/EN/_Anlagen/G7/2015-06-08-g7-abschluss-deu.pdf?__blob=publicationFile&v=3 (25.04.2016).
- Germanwatch/WWF (2015): Klimarisiken für den Finanzsektor und ihre Bearbeitung; URL: www.germanwatch.org/de/download/13381.pdf (26.04.2016).
- GIZ/KfW – Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit/Kreditanstalt für Wiederaufbau (2015): Climate Risk Insurance for strengthening climate resilience of the poor people in vulnerable countries – A background paper on challenges, ambitions and perspectives; URL: www.bmz.de/g7/includes/Downloadarchiv/G7-Climate_Risk_Insurance_Initiative_-_Options-Paper-Plus.pdf (26.04.2016).
- ICMA – International Capital Market Association (2014): The Green Bond Principles; URL: www.icmagroup.org/Regulatory-Policy-and-Market-Practice/green-bonds/green-bond-principles/ (26.04.2016).
- IPCC – International Panel on Climate Change (2014): Climate Change 2014: Synthesis Report. Contribution of Working Groups I, II and III to the Fifth Assessment Report of the Intergovernmental Panel on Climate Change [Core Writing Team, R.K. Pachauri and L.A. Meyer (eds.)]; URL: www.ipcc.ch/pdf/assessment-report/ar5/syr/AR5_SYR_FINAL_SPM.pdf (26.04.2016).
- Lettland/EU Kommission (2015): Submission by Latvia and the European Commission on behalf of the European Union and its member states – Intended Nationally Determined Contribution of the EU and its Member States; URL: www4.unfccc.int/submissions/INDC/Published%20Documents/Latvia/1/LV-03-06-EU%20INDC.pdf (26.04.2016).
- Lloyd's (2012): Lloyds Global Underinsurance Report; URL: www.lloyds.com/~media/files/news%20and%20insight/360%20risk%20insight/global_underinsurance_report_311012.pdf (26.04.2016).
- MCII – Munich Climate Insurance Initiative: MCII's projects; URL: <http://www.climate-insurance.org/projects/> (26.04.2016).
- Mercer (2015): Investing in a time of climate change; URL: www.mercer.com/content/dam/mercer/attachments/global/investments/mercer-climate-change-report-2015.pdf (26.04.2016).
- Nelsen (2015): EU says 1.5C global warming target depends on 'negative emissions' technology; URL: www.theguardian.com/environment/2015/dec/14/eu-says-15c-global-warming-target-depends-on-negative-emissions-technology (26.04.2016).
- Novethic (2015a): Climate: investors take actions; URL: www.novethic.com/fileadmin/user_upload/tx_ausynovethicetudes/pdf_complets/2015_update_sept_climate_report.pdf (26.04.2016).
- Novethic (2015b): Climate: investors take actions; URL: www.novethic.com/fileadmin/user_upload/tx_ausynovethicetudes/pdf_complets/2015-nov-climate-study.pdf (26.04.2016).
- Novethic (2016): L'essentiel sur l'article 173 de la loi TEE; URL: <http://www.novethic.fr/publications.html> (25.04.2016).
- oekom research (2016): oekom Corporate Responsibility Review 2016; URL: www.oekom-research.com/homepage/german/oekom_cr_review_D_2016.pdf (26.04.2016).
- Papst Franziskus (2015): Enzyklika Laudato si' – über die Sorge für das Gemeinsame Haus; URL: www.dbk.de/fileadmin/redaktion/diverse_downloads/presse_2015/2015-06-18-Enzyklika-Laudato-si-DE.pdf (25.04.2016).
- PRA – Prudential Regulation Authority, Bank of England (2015): The impact of climate change on the UK insurance sector; URL: www.bankofengland.co.uk/pradefra0915.pdf (25.04.2016).
- Stack (2016): S.E.C. Orders Exxon Mobil Shareholder Vote on Climate Data; URL: www.nytimes.com/2016/03/24/business/sec-orders-exxon-mobil-shareholder-vote-on-to-climate-data.html?_r=4&utm_source=Daily+Carbon+Briefi

ng&utm_campaign=bo80c2ae52-cb_daily&utm_medium=email&utm_term=o_876aab4fd7-bo80c2ae52-303444317 (26.04.2016).

- SSF – Swiss Sustainable Finance (2016): Swiss Investment for a better World – The first market survey on investment for development; URL: www.sustainablefinance.ch/upload/cms/user/SSF_A4_Layout_RZ-1.pdf (25.04.2016).
- Thwaites/Manel Amerasinghe/Ballesteros (2015): What Does the Paris Agreement Do for Finance?; URL: www.wri.org/blog/2015/12/what-does-paris-agreement-do-finance (26.04.2016).
- UN CCST – Climate Change Support Team of the UN Secretary General (2015): Trends in Private Sector Climate Finance; URL: www.un.org/climatechange/wp-content/uploads/2015/10/SG-TRENDS-PRIVATE-SECTOR-CLIMATE-FINANCE-AW-HI-RES-WEB1.pdf (25.04.2016).
- UNFCCC – United Nations Framework Convention on Climate Change (2016): Report of the Conference of the Parties on its twenty-first session; URL: www.unfccc.int/resource/docs/2015/cop21/eng/10a01.pdf (25.04.2016).
- UNFCCC – United Nations Framework Convention on Climate Change (2012): Report of the Conference of the Parties on its seventeenth session; URL: www.unfccc.int/resource/docs/2011/cop17/eng/09a01.pdf (26.04.2016).
- UNU-EHS/MCII – United Nations University, Institute for Environment and Security/Munich Climate Insurance Initiative (2015): Unprecedented G7 commitment on climate risk insurance; URL: http://www.climate-insurance.org/fileadmin/mcii/pdf/MCII-G7_PR_20150610_final_10-30_clean.pdf (26.04.2016).
- WDR – Westdeutscher Rundfunk (2015): Bauer aus Peru zwingt Stromriesen vor Gericht; URL: www1.wdr.de/nachrichten/bauer-aus-peru-klagt-gegen-rwe-100.html (26.04.2016).
- World Bank/Ministry of Finance, Royal Thai Government (2012): Thailand Flooding 2554 – Rapid Assessment for Resilient Recovery and Reconstruction Planning; URL: www.undp.org/content/dam/thailand/docs/UNDP_RRR_THFloods.pdf (25.04.2016).

WEBSEITEN

- www.allianz.com
- www.bvi.de
- www.erste-am.com
- www.eurosif.org
- www.fm.nrw.de
- www.frenchsif.org
- www.myimpact-academy.com
- www.nachhaltigkeit.nrw.de
- www.novethic.com
- www.swissfunddata.ch
- www.voeig.at

GLOSSAR

BEGRIFF	ERKLÄRUNG
Ausschlusskriterien	Dieser Ansatz schließt systematisch bestimmte Investments oder Investmentklassen wie Unternehmen, Branchen oder Länder vom Investment-Universum aus, wenn diese gegen spezifische Kriterien verstoßen.
Asset Overlay	Produktunabhängige Anwendung von nachhaltigen Anlagestrategien auf die gesamten, oder Teile der Assets eines Asset Managers. Asset-Overlays werden für die Strategien Ausschluss, Engagement, Integration und Stimmrechtsausübung erfasst.
Best-in-Class	Anlagestrategie, nach der – basierend auf ESG-Kriterien – die besten Unternehmen innerhalb einer Branche, Kategorie oder Klasse ausgewählt werden.
Carbon Bubble	Unter der Carbon Bubble – zu Deutsch Kohlenstoffblase – wird eine Investitionsblase verstanden, die sich aus der Unvereinbarkeit des Zwei-Grad-Ziels mit dem Abbau und der Nutzung weiter Teile der momentan bekannten Reserven an fossilen Brennstoffen wie Erdöl, Kohle und Erdgas ergibt. Die Annahme ist, dass ein Großteil der entsprechenden Investitionen überbewertet ist, da das Risiko der Unverwertbarkeit nicht berücksichtigt wird.
Carbon Footprint	Der Carbon Footprint eines Investments bezeichnet die Menge an Treibhausgas-Emissionen die ein Produkt, Unternehmen oder Portfolio verursacht.
COP	Die UN-Klimakonferenzen innerhalb derer die jährlichen Verhandlungen (englisch: Conference of the Parties – COP) von Staaten und weiteren Akteuren stattfinden, mit dem Ziel eine gemeinsame Lösung für den vom Menschen verursachten globalen Klimawandel und die damit verbundene Erderwärmung zu finden. Da es sich bei der Klimakonferenz 2015 um die 21. Klimaverhandlung handelte, wird sie COP21 genannt.
Dekarbonisierung	Unter Dekarbonisierung versteht man die Transformation der Wirtschaft in Richtung eines niedrigeren Ausstoßes von Kohlenstoffdioxid.
Divestment	Divestment – zu Deutsch Desinvestment – ist das Gegenteil von Investment und bezeichnet demnach den Abzug von Investmentkapital aus Aktien, Anleihen und Fonds. Die globale Divestment-Bewegung zum Klima setzt sich dafür ein, Kapital aus treibhausgas-intensiven Unternehmen abzuziehen.
Engagement	Langfristig angelegter Dialog mit Unternehmen, um deren Verhalten bezüglich ESG-Kriterien zu verbessern.
ESG	Englisch für Environmental, Social and Governance; steht für Umwelt, Soziales und Gute Unternehmensführung bzw. Governance.



Global Investor Statement on Climate Change	Das Global Investor Statement on Climate Change ist ein Appell von Investoren, der im Vorfeld des Klimagipfels der Vereinten Nationen im Jahr 2014 mit Hinblick auf die Pariser Klimaverhandlungen veröffentlicht wurde. Mit diesem Statement bekennen sich mehr als 404 Investoren, die über 24 Billionen US-Dollar Vermögen repräsentierten, zu ihrer Verantwortung für die Bewältigung des Klimawandels und sprechen sich unter anderem für die Einführung eines stabilen und wirtschaftlich wirkungsvollen CO ₂ -Preises aus.
Impact Investment	Investitionen in Unternehmen, Organisationen oder Fonds mit dem Ziel, neben finanziellen Erträgen auch Einfluss auf soziale und ökologische Belange auszuüben.
Integration	Explizite Einbeziehung von ESG-Kriterien bzw. -Risiken in die traditionelle Finanzanalyse.
Mandate	Bezeichnen maßgeschneiderte Investmentfonds speziell für institutionelle Investoren oder HNWI. Diese werden oft auch als Spezialfonds bezeichnet und zeichnen sich durch einen oder wenige Investoren aus.
Montréal Carbon Pledge	Der Montréal Carbon Pledge ist eine Initiative, die im September 2014 wenige Tage nach dem Klimagipfel der Vereinten Nationen durch PRI und UNEP FI – den Finanzinitiativen des Umweltprogramms der Vereinten Nationen – im kanadischen Montréal gegründet wurde. Ziel der Initiative ist es, höhere Transparenz beim CO ₂ -Fußabdruck von Aktienportfolios zu schaffen und diesen auch langfristig zu verringern.
Nachhaltige Geldanlagen	Nachhaltige Geldanlage ist die allgemeine Bezeichnung für nachhaltiges, verantwortliches, ethisches, soziales, ökologisches Investment und alle anderen Anlageprozesse, die in ihre Finanzanalyse den Einfluss von ESG (Umwelt, Soziales und Governance)-Kriterien einbeziehen. Es beinhaltet eine explizite schriftlich formulierte Anlagepolitik zur Nutzung von ESG-Kriterien.
Nachhaltige Themenfonds	Investitionen in Themen oder Assets, die mit der Förderung von Nachhaltigkeit zusammenhängen und einen ESG-Bezug haben.



Normbasiertes Screening	Überprüfung von Investments nach ihrer Konformität mit bestimmten internationalen Standards und Normen z. B. dem Global Compact, den OECD-Leitsätzen für multinationale Unternehmen oder den ILO-Kernarbeitsnormen.
Portfolio Decarbonization Coalition	Die Portfolio Decarbonization Coalition (PDC) wurde gemeinsam von Amundi, AP 4, CDP und der UNEP FI – der Finanzinitiative des Umweltprogramms der Vereinten Nationen – gegründet. Ihr Ziel ist es, institutionelle Investoren zur Messung sowie Offenlegung ihres CO ₂ -Fußabdrucks und zur schrittweisen Dekarbonisierung ihrer Portfolios zu bewegen und damit die Reduktion der Treibhausgas-Emissionen des Privatsektors voranzutreiben.
Smart Risk Investing Initiative	Die Smart Risk Investing Initiative wurde 2014 während des Klimagipfels der Vereinten Nationen ins Leben gerufen. Ziel der Initiative war es, bis zu den Pariser Klimaverhandlungen 2015 ein Climate Risk Investment Framework zu entwickeln und die Versicherungsindustrie zu bewegen, sogenannte Climate Smart Investments von 42 Milliarden auf 84 Milliarden US-Dollar zu verdoppeln. Zum Zeitpunkt der COP21 hatte die Initiative dieses Ziel mit insgesamt 109 Milliarden US-Dollar weit übertroffen. Bis 2020 soll das Volumen auf 420 Milliarden US-Dollar steigen.
Stimmrechtsausübung	Die Ausübung von Aktionärsrechten auf Hauptversammlungen, um die Unternehmenspolitik bezüglich ESG-Kriterien zu beeinflussen.
Stranded Assets	Stranded Assets sind Vermögenswerte, die unerwartet oder vorzeitig Abwertungen oder Abschreibungen zu verzeichnen haben. Vor dem Hintergrund des Phänomens der Carbon Bubble besteht für kohlenstoffintensive Investments ein besonders erhöhtes Risiko, zu Stranded Assets zu werden.
UNFCCC	Die Klimarahmenkonvention (United Nations Framework Convention on Climate Change – UNFCCC) ist ein internationales, multilaterales Klimaschutzabkommen der Vereinten Nationen. Ziel ist es, die globale Erderwärmung zu verlangsamen sowie deren Folgen zu mildern. Die UNFCCC wurde 1992 auf der Konferenz der Vereinten Nationen über Umwelt und Entwicklung verabschiedet und trat zwei Jahre später in Kraft. Mittlerweile haben 195 Staaten die UNFCCC ratifiziert.

STUDIEN- TEILNEHMER

Insgesamt haben dem FNG für diese Studie 89 Finanzakteure Daten zu ihren nachhaltigen Anlagen zur Verfügung gestellt. Im Folgenden listen wir alle auf, die uns hierfür ihr Einverständnis gegeben haben.

DEUTSCHLAND:

- Allianz Global Investors GmbH
- Bank für Kirche und Caritas eG
- Bank für Kirche und Diakonie eG – KD-Bank
- Bank für Orden und Mission
- BANK IM BISTUM ESSEN eG
- Bayerische Versorgungskammer
- BayernInvest Kapitalverwaltungsgesellschaft mbH
- Bethmann Bank AG
- Commerz Real AG
- Commerzbank AG Asset Management
- Concordia oeco Lebensversicherungs-AG
- Deka Investment GmbH
- DekaBank Deutsche Girozentrale
- Deutsche Asset Management
- Deutsche Lichtmiete Vertriebsgesellschaft für ethisch-ökologische Kapitalanlagen GmbH
- DKM Darlehnskasse Münster eG
- EthikBank eG
- Evangelische Bank eG
- FIDURA Private Equity Fonds
- Finance in Motion GmbH
- GLS Bank
- GOOD GROWTH INSTITUT für globale Vermögensentwicklung mbH
- Invesco Asset Management Deutschland GmbH
- Invest in Visions GmbH
- KfW Bankengruppe
- Lacuna AG
- LBBW Asset Management Investmentgesellschaft mbH
- Missionszentrale der Franziskaner (terrAssisi-Fonds)
- NORD/LB Asset Management AG
- Oddo Meriten Asset Management GmbH
- ÖKOWORLD LUX S.A.
- Pax-Bank eG
- Pioneer Investments
- ProCredit Bank AG
- projekt21plus GmbH
- ProVita GmbH
- reconcept GmbH
- Sal. Oppenheim jr. & Cie. AG & Co. KGaA
- Shareholder Value Management AG
- SKALIS Asset Management AG
- Steyler Bank GmbH
- Triodos Bank N.V. Deutschland
- UmweltBank AG
- Union Investment

- Voigt & Coll. GmbH
- von der Heydt Invest S.A.

ÖSTERREICH:

- 3 Banken-Generali Investment-Gesellschaft m.b.H.
- Amundi Austria GmbH
- Bankhaus Schelhammer & Schattera
- C-QUADRAT Asset Management GmbH
- ERSTE ASSET MANAGEMENT
- fair-finance Vorsorgekasse AG
- Gutmann KAG
- Kathrein Capital Management AG
- Kathrein Privatbank AG
- KEPLER-FONDS KAG
- Niederösterreichische Vorsorgekasse AG
- Raiffeisen Kapitalanlagegesellschaft mbH
- Schoellerbank Invest AG
- Security KAG
- Sparkasse Oberösterreich Kapitalanlagegesellschaft m.b.H.
- VBV – Vorsorgekasse

SCHWEIZ:

- ACATIS Fair Value Investment AG
- Bank J. Safra Sarasin
- Basellandschaftliche Kantonalbank
- BlueOrchard Finance Ltd
- Credit Suisse AG
- de Pury Pictet Turrettini & Cie S.A.
- Die Mobiliar
- Ethos Services SA
- Fundo SA
- Hauck & Aufhäuser (Schweiz) AG
- Julius Baer
- LGT Capital Partners
- Nest Sammelstiftung
- Obviam AG
- Partners for Sustainability AG
- Pictet Asset Management
- Raiffeisen Schweiz Genossenschaft
- responsAbility Investments AG
- RobecoSAM AG
- suva
- Swisscanto Invest/Zürcher Kantonalbank
- Symbiotics SA
- UBS
- Vescore
- Vontobel Holding AG

ÜBER DEN HERAUSGEBER

FORUM NACHHALTIGE GELDANLAGEN E. V.

Als Fachverband für Nachhaltige Geldanlagen in Deutschland, Österreich, Liechtenstein und der Schweiz setzt sich das Forum Nachhaltige Geldanlagen (FNG) seit 2001 für mehr Nachhaltigkeit in der Finanzwelt ein. Zu seinen mehr als 170 Mitgliedern zählen unter anderem Banken, Kapitalgesellschaften, Ratingagenturen, Finanzberater, wissenschaftliche Institutionen, NGOs und Privatpersonen. Das FNG ist Gründungsmitglied des europäischen Dachverbandes Eurosif und bringt sich damit sowohl auf nationaler als auch auf europäischer Ebene aktiv in die Gestaltung politischer und rechtlicher Rahmenbedingungen ein.

Das FNG informiert über aktuelle Marktentwicklungen und Neuigkeiten aus der nachhaltigen Finanzbranche, stellt der Öffentlichkeit Informationsmaterialien zur Verfügung und erstellt mit dem jährlichen Marktbericht eine der wichtigsten Publikationen der Branche. Darüber hinaus arbeitet das FNG beständig an einer Weiterentwicklung der Qualitätsstandards Nachhaltiger Geldanlagen. Es vergibt das Europäische Transparenzlogo von Eurosif, erstellt die FNG-Nachhaltigkeitsprofile und hat im Dezember 2015 erstmalig das FNG-Siegel für nachhaltige Publikumsfonds verliehen. Im Bereich Aus- und Weiterbildung engagiert sich das FNG als Partner des paneuropäischen Projekts *Weiterbildung Nachhaltige Geldanlagen*.

KONTAKT:

Forum Nachhaltige Geldanlagen e.V.
Rauchstraße 11
D-10787 Berlin

Tel: +49 (0)30 – 264 70 544

Fax: +49 (0)30 – 262 70 04

E-Mail: office@forum-ng.org

Web: www.forum-ng.org



ZU DEN AUFGABEN DES FNG ZÄHLEN:

AKTUELLE INFORMATION

Das FNG informiert über aktuelle Marktentwicklungen, Neuigkeiten aus der nachhaltigen Finanzbranche, relevante Publikationen und Veranstaltungen und erstellt den jährlichen Statusbericht über Nachhaltige Geldanlagen in Deutschland, Österreich und der Schweiz.

GESTALTUNG DER POLITISCHEN UND RECHTLICHEN RAHMENBEDINGUNGEN

Das FNG vertritt die Interessen seiner Mitglieder auf nationaler und europäischer Ebene und informiert über zentrale politische Diskussionen.

KONTINUIERLICHE PRESSE- UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Das FNG betreibt fortlaufend Pressearbeit und präsentiert seine Mitglieder auf den wichtigen Messen der Branche. Es erstellt Informationsmaterialien, informiert die Fachpresse, organisiert Veranstaltungen und vermittelt Experten aus dem Mitgliederkreis.

ATTRAKTIVE KOOPERATIONEN

Das FNG arbeitet mit zahlreichen Kooperations- und Medienpartnern zusammen und bietet seinen Mitgliedern vielfältige Kontakte und häufig spezielle Konditionen.

QUALITÄTSSICHERUNG NACHHALTIGER GELDANLAGEN

Das FNG arbeitet stetig an einer Weiterentwicklung der Qualitätsstandards nachhaltiger Geldanlageprodukte. Zusammen mit Eurosif vergibt das FNG seit 2008 das Transparenzlogo für nachhaltige Publikumsfonds. Seit 2012 bietet das FNG mit dem FNG-Nachhaltigkeitsprofil Anlegern und Beratern einen zusätzlichen Service an. Außerdem ist das FNG seit 2015 Herausgeber des Qualitätssiegels für nachhaltige Publikumsfonds.

Das FNG-Siegel

Das FNG-Siegel für nachhaltige Publikumsfonds definiert den Qualitätsstandard für Nachhaltige Geldanlagen im deutschsprachigen Raum. Es hilft Anlegern und Finanzberatern Publikumsfonds mit einer belastbaren und transparenten Nachhaltigkeitsstrategie leichter zu erkennen. Durch den Auditor Novethic und ein interdisziplinäres Komitee ist eine unabhängige Vergabe garantiert.

Um eine Zertifizierung nach den FNG-Kriterien zu erhalten, müssen Fonds eine Reihe von Mindestanforderungen erfüllen. Diese beinhalten Transparenz- und Prozesskriterien, den Ausschluss von Waffen und Kernkraft sowie die Berücksichtigung der vier Bereiche des UN-Global Compact: Menschen- und Arbeitsrechte, Umweltschutz sowie die Bekämpfung von Korruption und Bestechung.

Eine Auszeichnung für besondere Leistungen erhalten Fonds, die sich durch Engagement in den Bereichen Produktstandards, institutionelle Glaubwürdigkeit und Einflussnahme über Selektion oder Dialogstrategien abheben. Ein Fonds kann dafür maximal drei Sterne erhalten.

www.fng-siegel.org



auditiert durch Novethic

Der Europäische Transparenz Kodex für Nachhaltigkeitsfonds und das Transparenzlogo

Seit 2008 sorgt das Europäische Transparenzlogo für nachhaltige Publikumsfonds für mehr Transparenz im nachhaltigen Anlagemarkt. Das Logo wird an die Unterzeichner des Europäischen Transparenz Kodex für Nachhaltigkeitsfonds verliehen, der 2004 von Eurosif eingeführt wurde. Es soll Anlegern und Finanzberatern die Möglichkeit geben, schnell und sicher festzustellen, ob und wo sie ausführliche Informationen über die nachhaltige Anlagestrategie eines Investmentprodukts finden.

www.forum-ng.org/transparenz/transparenzlogo



DIE FNG-NACHHALTIGKEITSPROFILE

Die FNG-Nachhaltigkeitsprofile dienen als erste Orientierungshilfe bei der Auswahl nachhaltiger Fonds. Sie stellen auf zwei Seiten die verwendete Nachhaltigkeitsstrategie der einzelnen Anlageprodukte in Bezug auf die drei Kernbereiche Umwelt, Soziales und gute Unternehmensführung – kurz ESG – komprimiert und verständlich dar. Durch die einheitliche Form ist zudem der Vergleich verschiedener Nachhaltigkeitsfonds möglich. Die frei zugängliche Datenbank enthält FNG-Nachhaltigkeitsprofile von mittlerweile mehr als 180 Fonds.

Das FNG-Nachhaltigkeitsprofil stellt zusammen mit dem Transparenz Kodex eine der Grundvoraussetzungen für den Erhalt des FNG-Siegels dar.

www.forum-ng.org/fng-nachhaltigkeitsprofil



www.forum-ng.org/fng-nachhaltigkeitsprofil

WEITERBILDUNG NACHHALTIGE GELDANLAGEN

Mit der Weiterbildung Nachhaltige Geldanlagen bietet das FNG Finanzberatern und Vermögensverwaltern die Möglichkeit, sich auf dem Gebiet Nachhaltiger Geldanlagen fortzubilden. Das Weiterbildungsangebot beruht auf zwei aufeinander aufbauenden E-Learning-Modulen, die durch Präsenzveranstaltungen in Form von Webinaren oder Workshops ergänzt werden. Ziel des Angebots ist es, das Thema Nachhaltige Geldanlagen speziell für die Beratungstätigkeit aufzuschlüsseln und praxisnah zu erläutern. Die Entwicklung der Weiterbildung Nachhaltige Geldanlagen wurde über das EU-Programm Lebenslanges Lernen (LEONARDO DA VINCI Innovationstransfer) finanziert. Der Kurs ist in vier Sprachen – Deutsch, Englisch, Französisch und Schwedisch – zugänglich und soll nach erfolgreichem Abschluss der Pilotphase im vergangenen Jahr im Sommer 2016 starten.

www.sustainable-investment.eu

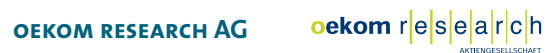


WIR DANKEN UNSEREN SPONSOREN UND UNTERSTÜTZERN:

Goldsporen



Silbersporen



Unterstützer



UNION INVESTMENT

UNION INVESTMENT: 2 °C SIND MACHBAR

Das Ende des fossilen Energiezeitalters ist eingeläutet, ein „Weiter-so“ kann es nach dem Klimagipfel in Paris nicht geben. Ziel ist es, die Klimaerwärmung auf weniger als zwei Grad Celsius einzudämmen. Bewusste Steuerung und Reduktion von Emissionen sind das Gebot der Zukunft. Für Investoren werden CO₂-Emissionen zu einem immer wichtigeren Thema, auch weil sie im Zuge der künftig zu erwartenden CO₂-Bepreisung die Gewinne der Unternehmen schmälern können.

Als genossenschaftliches Unternehmen sehen wir uns verpflichtet, einen aktiven Beitrag zum Klimaschutz zu leisten und unterstützen so das Ziel, den weltweiten Temperaturanstieg auf höchstens 2 °C zu begrenzen. Hierfür haben wir eine Klimastrategie erarbeitet, die unsere aktuellen Aktivitäten bündelt und auf der sich weitere Schritte aufbauen lassen.

Als Teil der umfassenden CSR-Strategie von Union Investment im Handlungsfeld Umwelt ist die Klimastrategie „2 °C sind machbar“ fest im Unternehmen, in seinen Steuerungsprozessen und Zielsystemen verankert.

Als aktiver Asset Manager engagieren wir uns gezielt in Verbänden, Initiativen, Forschungsvorhaben und Studien, die die Transparenz und die Erkenntnisse zum Thema Klimawandel fördern. Wir bemühen uns kontinuierlich Anleger für das Nachhaltigkeitsthema zu gewinnen und werden den Anteil der klimafreundlichen Assets an unserem Anlagevermögen sukzessive steigern. Wir integrieren zunehmend die Erkenntnisse der Klimadebatte in unsere Analyse und unsere Bewertungssysteme und verbessern so die Wirkung unserer Portfolios auf das Klima weiter.

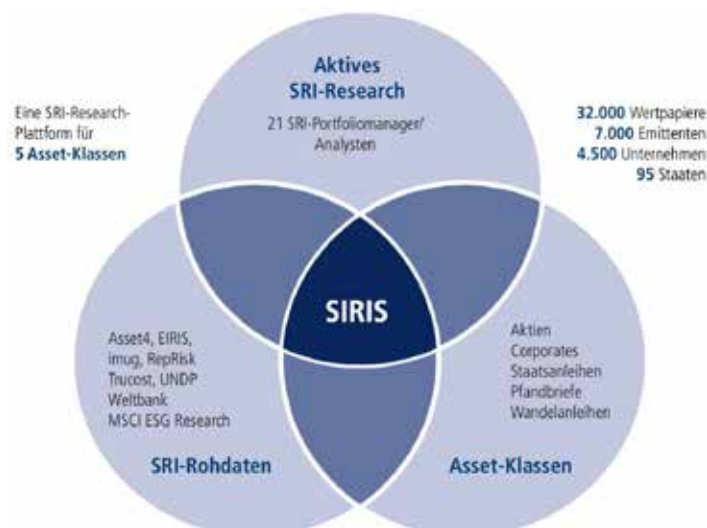
NACHHALTIGE KAPITALANLAGE BEI UNION INVESTMENT

Auch der Kapitalmarkt erkennt zunehmend nicht finanzielle Indikatoren als bewertungsrelevant an. Wir sind davon überzeugt, dass klimabezogene Informationen deshalb erfolgskritisch für die Bewertung von Unternehmen, Immobilien oder auch Staaten sein können. Aus diesem Grund haben wir unter anderem klimabezogene Aspekte zu einem festen Bestandteil der Investmentprozesse und der für unsere Anleger gehaltenen Vermögenswerte gemacht.

Möglichkeiten nachhaltigen Investierens werden in allen wichtigen Asset-Klassen in einem mehrstufigen Prozess ermittelt. Zunächst erfolgt die Bestimmung des Investmentuniversums gemäß der Nachhaltigkeitskriterien, die flexibel nach Anlegerbedürfnissen ausgerichtet werden können. Wir arbeiten dabei mit mehreren ausgesuchten Beratern sowie Datenbankanbietern von ESG-Daten zusammen, die wiederum in internationale Netzwerke von Analysten eingebunden sind. Im Anschluss daran erfolgt die Kombination aus unserem Nachhaltigkeits-Research und dem klassischen Investmentprozess.

Unser Portfoliomanagement deckt die komplette Palette der Nachhaltigkeitsstrategien in allen wichtigen Asset-Klassen ab:

- Implementierung von Ausschlusskriterien
- ESG-Analyse und Best-in-Class-Ansatz
- Themenansatz
- Engagement-Ansatz auf Ebene der gesamten Assets.



Unser Nachhaltigkeits-Research wird mit unserem proprietären Sustainable Investment Research Information System (SIRIS) gesteuert. SIRIS ist eine spezielle IT-Plattform, die für Union Investment entwickelt wurde, um unseren Ansatz für Nachhaltigkeits-Research effizient umzusetzen und unser SRI-Leistungsspektrum zu erweitern.

UNIONENGAGEMENT – AKTIVES AKTIONÄRSTUM

Das Herzstück des Engagement-Ansatzes von Union Investment ist **UnionEngagement**, das aus dem konstruktiven Unternehmensdialog (**UnionVoice**) und der Stimmrechtsausübung bei Hauptversammlungen (**UnionVote**) besteht.

Die Anzahl der Hauptversammlungen, an denen Union Investment teilgenommen hat und bei denen Abstimmungen stattfanden, lag im Jahr 2015 bei 1.200. Das entspricht in etwa dem Niveau des Vorjahres. Die Hauptversammlungen, bei denen abgestimmt wurde, erstreckten sich auf weltweit 20 Länder. China ist als neues Land gegen Ende des Abstimmungszeitraums hinzugekommen. Es ist geplant, für das laufende Jahr weitere Länder in den Voting-Prozess aufzunehmen.

Der konstruktive Dialog beinhaltet schwerpunktmäßig den direkten Austausch mit den Unternehmen, die Reden auf Hauptversammlungen sowie Diskussionen auf Plattformen externer Institutionen. Union Investment führt im Schnitt pro Jahr über 4.000 Investorendialoge durch, darunter etwa 240 Gespräche über Nachhaltigkeitsthemen. Darüber hinaus werden pro Jahr etwa 15 Hauptversammlungen gezielt mit Redebeiträgen besucht. Diese Aktivitäten werden flankiert von einem intensiven globalen Nachhaltigkeits-Research und von Studien zu Nachhaltigkeits- und Engagement-Themen für institutionelle Anleger.

KONTAKT

Union Investment Institutional GmbH

Weißfrauenstraße 7

60311 Frankfurt am Main

Tel.: +49 69 2567-7652

www.nachhaltigekapitalanlagen.de

21 Milliarden Euro in nachhaltigen Investments

26 Jahre Erfahrung in nachhaltigen Investments

1200 Teilnahmen an Hauptversammlungen

2 Mal in Folge von Feri als bester SRI-Manager ausgezeichnet

4000 Investorendialoge

240 Gespräche über Nachhaltigkeit

VESCORE

UND SIE BEWEGEN SICH DOCH!

Wieder ist ein Jahr vergangen. Eines, das wieder einmal so manchen Anlegern im Gedächtnis bleiben dürfte. Nachhaltigkeitsorientierte Anleger wurden wieder darin bestärkt, dass die Berücksichtigung von ökologischen, sozialen und Governance-Faktoren sinnvoll ist. So mancher bisherige Skeptiker kam ins Grübeln.

Zwei besonders bemerkenswerte Ereignisse dürften die UN-Klimakonferenz im Dezember und der Abgasskandal von Volkswagen gewesen sein. Auf der COP 21 wurde von der Versammlung ein Klimaabkommen beschlossen, dass die Begrenzung der globalen Erwärmung auf unter 2 °C (oder möglichst tiefer) vorsieht. Trotz mancher, teilweise auch berechtigter Kritik, wurde hier ein wichtiges Ziel gesetzt, das von Unternehmen mittel- bis langfristig schlichtweg nicht mehr ignoriert werden kann. Damit muss das Thema Klimawandel auch zwangsläufig bei Investoren und hier insbesondere Institutionellen signifikant weiter nach oben auf ihrer Agenda rücken. An dieser Stelle möchte ich es aber nicht versäumen darauf hinzuweisen, dass der Klimawandel zwar ein wichtiges, aber eben nur eines von vielen Themen einer nachhaltigen Entwicklung darstellt. Bei aller Begeisterung für die Berechnung des CO₂-Abdrucks von Portfolios: Der effiziente Umgang mit ökologischen Ressourcen wie Wasser oder soziale Aspekte wie Gerechtigkeit in der Wertschöpfungskette sollten und dürfen dadurch nicht marginalisiert werden.

Die Vorgänge bei Volkswagen sind gerade für die Anbieter von nachhaltigen Anlagestrategien ein wichtiger „Warnschuss“ gewesen: Viele Anbieter haben den Automobilhersteller als nachhaltig eingestuft, obwohl gewisse Warnsignale durchaus erkennbar waren und manche (wenige) auch die richtigen Schlüsse daraus gezogen hatten. Eine immer weiter um sich greifende Compliance-Kultur angelsächsischer Prägung ist kein Garant für legales oder gar

legitimes Verhalten, wenn durch die Corporate Governance entgegengesetzte Anreize gesetzt werden. Natürlich lässt sich kriminelles Verhalten von aussen nicht in allen Fällen erkennen. Eine Zahlenfixierung und Zahlengläubigkeit sind hier wohl eher Teil des Problems als Teil der Lösung. Wir bei Vescore sind aufgrund unserer langjährigen Erfahrung überzeugt, dass ein für Anleger relevantes Verständnis von Nachhaltigkeit weit über das Ankreuzen in Fragebögen hinausgeht.

Mit Freude stellen wir bei Vescore fest, dass sich das „Schweizer Paradoxon“ aufzulösen scheint: Kamen gerade im deutschsprachigen Raum viele renommierte Anbieter von nachhaltigen Anlagen aus der Schweiz, waren deren „natürliche Kunden“ in Form von Schweizer Pensionskassen bisher äusserst zurückhaltend. Nur acht institutionelle Anleger im Vergleich zu 43 Investmentmanagern, welche die UNPRI bisher unterzeichnet haben, sprechen eine eindeutige Sprache. Sichtbares Zeichen für einen hoffentlich entscheidenden Wandel ist die Gründung des „Schweizer Verein für verantwortungsbewusste Kapitalanlagen (SVVK)“ durch einige der grössten Vermögensinhaber (z. B. BVK Personalvorsorge des Kantons Zürich, Pensionskassen von Post, SBB und des Bundes sowie die SUVA; zusammen verantwortlich für über CHF 150 Milliarden). Zweck dieses Vereins ist „die Erbringung von Dienstleistungen für seine Mitglieder, damit sie im Rahmen ihrer Anlageentscheide die Verantwortung gegenüber Umwelt, Gesellschaft und Wirtschaft ganzheitlich wahrnehmen“. Was diese Schritte hin zu mehr Nachhaltigkeit konkret sein werden, bleibt abzuwarten. Dennoch sollte man die prinzipielle Signalwirkung aber nicht unterschätzen. Viele kleinere und mittelgrosse Pensionskassen werden die Entwicklung aufmerksam verfolgen und hoffentlich dieser Bewegung hin zu mehr Nachhaltigkeit folgen. Die weitere Entwicklung nachhaltiger Anlagen – sowohl hinsichtlich Qualität wie Quantität – bleibt spannend.

*Andreas Knörzer
Leiter Sustainable Investment*

**VESCORE –
EIN UNTERNEHMEN DER RAIFFEISEN SCHWEIZ**

Vescore ist ein junger Asset-Manager mit Geschichte. Wir sind entstanden aus dem Zusammenschluss des institutionellen Kundengeschäftes der Notenstein Privatbank (heute: Notenstein La Roche Privatbank) sowie 1741 Asset Management und Vescore Solutions. In Deutschland und Österreich ist die Vescore-Gruppe mit der Tochtergesellschaft Vescore Deutschland GmbH mit Sitz in München und einer Zweigniederlassung in Wien präsent.

In der Vescore AG, deren Eigentümerin zu 100 % die Raiffeisen Schweiz Genossenschaft ist, ist das ganze Vermögensverwaltungsknowhow der Raiffeisen Gruppe gebündelt. Aufgrund der Geschichte verfügen wir über langjährige Anlageerfahrungen auf den Gebieten nachhaltiger Investments und quantitativer Investments. Die angebotenen Lösungen zur Bewirtschaftung von Vermögen umfassen unter anderem Aktien-, Anleihen-Immobilien- und gemischte Strategien.

Die Betreuung von nachhaltigen Anlagefonds und Mandaten erfolgt durch das Departement Sustainable Investments unter Leitung von Andreas Knörzer, stellvertretender CEO der Vescore AG und ein Pionier bei nachhaltigen Investments. Er wird unter anderem unterstützt von Gabriele Grewe, Leiterin des Portfoliomanagements, sowie Dr. Eckhard Plinke, Leiter des hauseigenen Nachhaltigkeitsresearchs.

Die Gesellschaften der Vescore-Gruppe unterstehen der Aufsicht der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht FINMA, der deutschen BaFin und der liechtensteinischen FMA. Zusammen bewirtschafteten sie per 31. Dezember 2015 Kundenvermögen in der Höhe von rund 15 Milliarden Euro.

KONTAKT - SCHWEIZ

Vescore AG
Multergasse 1 – 3
9004 St. Gallen

ANSPRECHPARTNER

Reto Lichtensteiger
Tel.: +41 58 702 04 21
reto.lichtensteiger@vescore.com

KONTAKT - DEUTSCHLAND

Vescore Deutschland GmbH
Leopoldstrasse 8 – 10
80802 München

ANSPRECHPARTNER

Hans C. Bidstrup
Tel.: +49 89 211 133 12
hans.bidstrup@vescore.com

KONTAKT - ÖSTERREICH

Vescore Deutschland GmbH
Zweigniederlassung Wien
Kohlmarkt 1/10
1010 Wien

ANSPRECHPARTNER

Martina Scheibelauer
Tel.: +43 1 3000 988 20
martina.scheibelauer@vescore.at

vescore:

OEKOM RESEARCH AG

MIT CARBON DIVESTMENT GEGEN DEN KLIMAWANDEL

Die Verabschiedung der UN Sustainable Development Goals im September und die Beschlüsse des UN Weltklimagipfels in Paris im Dezember 2015 setzten starke Impulse für die zukünftige Strategieauswahl nachhaltig orientierter Investments. Damit die weltweite Klimaerwärmung mit maximal 2 oder sogar 1,5 Grad im Rahmen des Beherrschbaren bleibt, sollen die Nutzung umweltschädlicher fossiler Brennstoffe (v. a. Kohle und Öl) deutlich reduziert und der Ausbau und die Entwicklung erneuerbarer Energien intensiviert werden.

Decarbonisierung ist somit das Schlagwort der Stunde. Immer mehr Investoren wollen oder müssen, weil sie gesetzlich dazu verpflichtet werden, den Carbon-Anteil ihrer Investitionen berechnen, um diesen minimieren zu können. oekom research unterstützt institutionelle Anleger bei dieser Aufgabe und ermöglicht ihnen mit den oekom Carbon Services, bestehende und zukünftige CO₂-bezogene Risiken zu identifizieren und auf Emittenten- und Portfolioebene managen zu können.

OEKOM FOSSIL FUEL SCREENING BIETET UMFASSENDE ÜBERBLICK ZU KOHLENSTOFFBEZOGENEN AKTIVITÄTEN

Die oekom Carbon Services setzen sich aus folgenden separat nutzbaren Bestandteilen zusammen:

- oekom Carbon Risk Rating: Eine umfassende Bewertung der Carbon Performance von Unternehmen basierend auf über 100 hauptsächlich branchenspezifischen Indikatoren sowie einer Carbon Risk Klassifizierung auf Branchen- und Subbranchenlevel.
- oekom Fossil Fuel Screening: Zur differenzierten Identifizierung von Unternehmensaktivitäten im Bereich der fossilen Energieträger Kohle, Öl und Erdgas.
- oekom Carbon Risk Portfolio Analyse: Beinhaltet eine umfangreiche Analyse der CO₂-Risiken sowie der Carbon Performance eines Portfolios und nutzt Carbon Footprinting Daten der South Pole Group.

Mit Hilfe des oekom Fossil Fuel Screening können Investoren selbst definierte Ausschlusskriterien im Bereich fossiler Brennstoffe fein skaliert operationalisieren. Es unterscheidet zwischen den Rohstoff-Typen Kohle, Öl und Erdgas und den entsprechenden Aktivitäten eines Unternehmens, ob es als Produzent, Weiterverarbeiter, Dienstleister oder in anderer Funktion tätig ist.

Alle Aktivitäten werden hinsichtlich ihres Anteils am Nettoumsatz des Unternehmens auch hinsichtlich des weltweiten Marktanteils des Unternehmens klassifiziert. Die Analyse macht sichtbar, dass neben Unternehmen in den naheliegenden Branchen wie Utilities, Metals & Mining und Oil, Gas & Consumable Fuels auch Firmen in diversen anderen Branchen relevante Aktivitäten im Bereich fossiler Brennstoffe aufweisen und eine umfassende Bestandsaufnahme daher unerlässlich für das systematische Risikomanagement von Investoren ist.

DIVESTMENT ALS TREUHÄNDERISCHE PFLICHT UND SCHUTZ VOR ERTRAGSEINBUSSEN

Bereits im Vorfeld des Weltklimagipfels hatten 374 institutionelle Investoren mit einem verwalteten Volumen von knapp 22 Billionen Euro Assets under Management das Global Investor Statement on Climate Change unterzeichnet. Inzwischen ist ihre Zahl auf 409 mit einem Volumen von über 24 Billionen Euro angewachsen. Mit dem Abkommen verpflichten sie sich, das Management von Klimawandelrisiken als Teil ihrer treuhänderischen Verantwortung gegenüber ihren Kunden zu verstehen. Dies beinhaltet die Mitarbeit an Investmentinitiativen in Richtung einer kohlenstoffarmen Wirtschaft und umfassender Berichterstattung zu Klimawandelrisiken seitens der Unternehmen. Ferner werden die Investoren dazu aufgerufen, Pläne zur Beendigung von Subventionen für fossile Brennstoffe zu entwerfen.

Auch Institutionen wie die Umweltinitiative 350.org rufen Investoren aktiv zum Divestment auf. Entsprechend war bis Dezember 2015 der Unterstützerkreis der von ihr ausgerufenen Fossil Fuel Divestment-Bewegung auf über 500 Institutionen angewachsen. Durch sie sind über 3,4 Billionen Euro an Assets vertreten, die in der einen oder anderen Form für Divestment-Zwecke eingesetzt werden. Grund für diesen Zulauf ist nicht nur die Einsicht in den Nutzen für

eine nachhaltige Entwicklung. Es liegt auch am Bewusstsein über die konkreten Gefahren, die ein Beharren an Carbon-Investments mit sich bringen würde. Die Carbon Tracker Initiative hält bei fossilen Energieunternehmen in den nächsten zehn Jahren Verluste von mehr als 2 Billionen Euro durch „stranded assets“ möglich, was auch für Investoren erhebliche Ertragseinbußen bedeutet.

GUTE DATENGRUNDLAGE ZU KLIMAAUSWIRKUNGEN ALS VORAUSSETZUNG FÜR STRATEGISCHE ENTSCHEIDUNGEN

Klimawandelbezogene Daten werden somit zunehmend zum festen Bestandteil sowohl in den Konzernstrategien der Unternehmen als auch bei den Investmententscheidungen der Finanzinstitute. Die Betrachtung und das Berichten von Klimawandelrisiken bildet dabei nicht nur eine Entscheidungsgrundlage für Investoren. Unternehmen stehen dadurch letztlich selbst in der Pflicht, sich ihrer Situation zu stellen und Maßnahmen zum Management ihrer Risiken zu ergreifen.

OEKOM RESEARCH AG AUF EINEN BLICK

- Markterfahrung seit 1993
- 90 Mitarbeiter
- Arista Zertifizierung
- Rating-Universum mit mehr als 3.700 Unternehmen sowie den wichtigsten Staaten
- Partner von mehr als 140 Asset Managern und institutionellen Investoren aus 13 Ländern
- Research-Basis für rund 50 Publikums- und zahlreiche Spezialfonds
- Einfluss auf Fonds und Mandate mit einem Gesamtvolumen von 600 Mrd. Euro
- Strategische Kooperation mit dem Engagement-Spezialisten GES und der South Pole Group, einem globalen Anbieter von klimabezogenen Impactanalysen und Carbon Footprinting Daten



KONTAKT

oekom research AG
Goethestraße 28
80336 München
www.oekom-research.com

ANSPRECHPARTNER

Client Relations, Karin Siemann
Tel.: +49 89 54 41 84-78
clients@oekom-research.com

PAX-BANK

ETHISCHE GELDANLAGEN UND DIE ORIENTIERUNGSHILFE „ETHISCH-NACHHALTIG INVESTIEREN“

In der Öffentlichkeit treten ethisch-nachhaltige Geldanlagen immer mehr in den Fokus. Zunehmend wollen Investoren auch in puncto Geldanlage Unternehmen und Staaten ausschließen, die in vermeintlich kritischen Geschäftsfeldern aktiv sind. Ethische Geldanlagen zielen darauf ab, Geld unter Berücksichtigung bestimmter Werte-Normen zu investieren. Durch ein gezieltes Investment nach ethisch-nachhaltigen Kriterien können Anleger ihre Geldanlage mit einem guten Gewissen verbinden. Hierbei geht es nicht darum, ein gutes Gewissen zu erkaufen, sondern im Sinne des Allgemeinwohls durch Einbindung soziologischer, ökologischer und ökonomischer Aspekte bei der Kapitalanlage konsequent zu einem ganzheitlichen Handeln zu kommen.

Die Deutsche Bischofskonferenz sowie das Zentralkomitee der deutschen Katholiken haben im Juli 2015 eine Orientierungshilfe veröffentlicht, die Finanzverantwortlichen katholischer Einrichtungen eine Hilfestellung bei der Beschäftigung mit der Thematik geben soll.



Auch die Pax-Bank war an der Ausarbeitung der Broschüre „Ethisch-nachhaltig investieren“ beteiligt. In dieser können auch Privatpersonen oder andere Einrichtungen Orientierung für eine christlich ethisch-nachhaltige Geldanlage erhalten.

Nachfolgend möchten wir hierzu einen kurzen Überblick gegeben:

Zu Beginn stellt sich wie bei konventionellen Anlagen die Frage, wie im derzeitigen Zinsumfeld die erforderliche Rendite erzielt werden kann und wie hoch die Bereitschaft ist, Risiken einzugehen. Dann gilt es zu entscheiden, welches ethisch-nachhaltige Werteprofil für den Anleger persönlich von Bedeutung ist und welche Kriterien es bei der Auswahl der Anlagealternativen zu berücksichtigen gilt. Zur Orientierung kann man sich an bestehende Kriterienkataloge von Institutionen anlehnen, die der eigenen Einstellung und Überzeugung im Wertekonsens nahe kommen. Die Orientierungshilfe beschreibt hier konkret die Werte, die auf christlichen Grundsätzen wie der Erhaltung der Schöpfung, dem Schutz der menschlichen Person

sowie der Gerechtigkeit und dem Frieden basieren. Dabei wird deutlich gemacht, dass die Umsetzung der Wertevorstellungen in die Praxis global vernetzter Kapitalmärkte keinem Schwarz-Weiß-Schema folgen kann, sondern eher einem Abwägungsprozess folgt. Für die Umsetzung der Kriterien werden verschiedene Ansätze skizziert.

Zunächst findet der Ansatz klassischer Ausschlusskriterien Anwendung. Diese Vorgehensweise ist speziell bei kirchlichen Anlegern schon seit langer Zeit etabliert. Es geht hierbei um das Vermeiden von Anlagen in Unternehmen oder Staaten mit aus ethischer Sicht kontroversen Geschäftsbereichen (z. B. Rüstung, Glücksspiel, Abtreibung). Neben dieser Vorgehensweise haben sich auch weitere Ansätze herausgebildet, die sich gut miteinander kombinieren lassen. Der Best-In-Class Ansatz beispielsweise schließt keine Branchen grundsätzlich aus, sondern lässt aus den verschiedenen Branchen die jeweils ethisch-nachhaltigsten bzw. engagiertesten Unternehmen zu. Den Fokus auf den Dialog mit dem Unternehmen legt der Engagement-Ansatz, bei dem sowohl auf der Hauptversammlung als auch im direkten Gespräch mit der Unternehmensführung auf Verbesserungspotenziale hingewiesen und auf die Unterlassung von negativen Praktiken gedrängt wird. Die zuvor dargestellten Ansätze lassen sich auch kombinieren, um möglichst umfassend das Anlageuniversum der ethischen Geldanlage abzubilden und den Gedanken der ethisch nachhaltigen Geldanlage praxisorientiert und sinnvoll zu verfolgen. In einem nächsten Schritt werden dann einzelne Kriterien skizziert, mit denen sich Anleger im kirchlichen Bereich auseinandersetzen können. In einem Meinungsbildungsprozess wird geprüft, wie hiermit umgegangen werden soll. Im weiteren Verlauf werden dann konkret sieben Schritte zur Implementierung der Nachhaltigkeitsstrategie beschrieben. Ausgehend von der Festlegung der eigenen Anlagestruktur, basierend auf den individuellen Bedürfnissen, sowie der Definition der ethischen Wertevorstellungen, folgt die Prüfung der Kompatibilität der Vorstellungen mit den Anlagezielen. Diese sollten dann in einer Anlagerichtlinie festgehalten werden. Bei der Umsetzung des eigenen Wertekonzepts empfiehlt sich die Unterstützung durch einen kompetenten Partner. Schließlich folgt die Auswahl einzelner Anlagen oder auch Anlagekonzepte gemäß der definierten Kriterien. Wichtig ist eine ständige Kontrolle in Bezug auf die Aktualität der gesetzten Annahmen zur Anlagestruktur und der ethischen Ausrichtung.

BEST-PRACTICE: DIE UMSETZUNG ETHISCH-NACHHALTIGER GELDANLAGEN IN DER PAX-BANK EG

Seit ihrer Gründung vor nahezu einhundert Jahren ist die Pax-Bank christlich-ethischen Werten verpflichtet. Die ethisch-nachhaltige Geldanlage mit christlicher Werteorientierung ist damit fest in der Unternehmensphilosophie verankert. Der 2002 gegründete, unabhängige Ethik-Beirat der Pax-Bank hilft, christliche Wertvorstellungen im Bereich der wirtschaftlichen und finanziellen Entscheidungen anwendbar zu machen. Ein eigens entwickelter Ethik-Kodex der Bank definiert hierbei die Leitlinien. Basierend auf diesem Ethik-Kodex haben wir einen Katalog mit Kriterien definiert, die Geschäftsbereiche enthalten, welche wir nicht unterstützen. Unternehmen, die in diesen Geschäftssparten (z. B. Rüstung, Abtreibung, Atomkraft) schwerpunktmäßig aktiv sind, werden vom Anlageuniversum ausgeschlossen. Hingegen werden Unternehmen positiv bewertet, die beispielsweise Produkte zur Wasseraufbereitung herstellen. Ähnliches gilt für Staaten, wobei beispielsweise Länder ausgeschlossen werden, die die Todesstrafe umsetzen oder die Freiheit der Bevölkerung maßgeblich einschränken. Um ethisch fragwürdige Anlagen herauszufiltern, nutzt die Pax-Bank die Expertise des Research-Unternehmens EIRIS, das 1983 von Kirchen und gemeinnützigen Organisationen gegründet wurde.

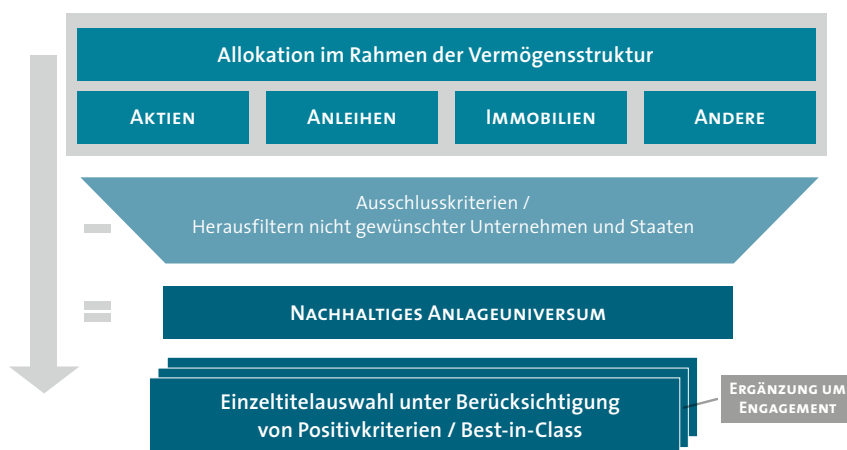
Dieses nach christlichen Werten geprüfte Anlageuniversum bildet unter anderem die Grundlage für unsere haus-eigenen Investmentfonds, die Vermögensverwaltung und die gesamte Wertpapierberatung der Bank sowie die Eigenanlagen.

Die genaue Zusammenstellung eines Kundendepots hängt wesentlich von den jeweiligen individuellen Bedürfnissen des Kunden ab. In regelmäßigen Kunden-Workshops arbeiten wir diese auf und entwickeln gemeinsam die Anlagestrategie. Ethisch-nachhaltige Überlegungen sind hierbei wesentlicher Bestandteil der Beratung.

Nachhaltigkeit, Ertrag und ein kalkulierbares Risiko lassen sich somit erfolgreich verbinden. Dies zeigen innovative Konzepte, die insbesondere auf das aktuelle Niedrigzinsumfeld ausgerichtet sind. Ein weiterer Baustein mit sozialer Komponente sind Mikrofinanzanlagen. Eine Anlage in diesem Segment hilft der armen Bevölkerung in Entwicklungsländern zur Erlangung wirtschaftlicher Selbständigkeit und diversifiziert das Anlageportfolio mit dem Vorteil einer attraktiven Rendite bei weitgehend unabhängigem Verlauf zu den Aktien- und Rentenmärkten.

Die Erträge leiden durch die Berücksichtigung dieser Aspekte nachweislich nicht. Vergleicht man das Ergebnis nachhaltiger und „konventioneller“ Anlagen zeigt sich, dass sich nachhaltige Anlageprofile und attraktive Erträge nicht ausschließen, sondern aus Rendite-Risikoaspekten hervorragend ergänzen.

Gerne unterstützen wir Sie mit innovativen Anlagekonzepten und unserer umfangreichen Expertise bei der Umsetzung Ihrer persönlichen ethisch-nachhaltigen Anlagestrategie.



KONTAKT

Pax-Bank eG
Christophstraße 35
50670 Köln

ANSPRECHPARTNER:

Gregor Kuhl
Tel.: +49 221 16015-179
gregor.kuhl@pax-bank.de
www.pax-bank.de

VON DER HEYDT INVEST SA

EINE DYNAMISCHE FONDSGESELLSCHAFT ...

Asset Managern bei der Realisierung ihrer Fondsideen Verlässlichkeit, Flexibilität und maximale Freiheit in der Ausgestaltung zu gewährleisten – dies ist das unternehmerische Fundament für die Wachstumsgeschichte der 2006 gegründeten Fondsgesellschaft „von der Heydt Invest SA“ (vdHI). Mit dem strategischen Ansatz des „White Labeling“ ermöglicht die vdHI, Strukturierung und Administration von Investmentfonds aus einer Hand zu beziehen.

... MIT BREITER PALETTE ...

Dabei bietet die vdHI, als vollwertige Kapitalverwaltungsgesellschaft (KVG) nach Luxemburger Recht und registrierter Alternative Investment Funds Manager (AIFM), ihren Kunden eine breite Palette an, um die eigene Idee in die passende Form zu gießen: Ermöglicht werden Publikums- und Spezialfonds, Luxemburger und deutsche Fonds-Strukturen nach UCITS-Regime, Luxemburger Fonds-Strukturen nach AIF-Regime (UCI und SIF) und, über die eigene Plattform „von der Heydt Trust SA“, sowie Inhaberschuldverschreibungen. Die volle Bandbreite steht auch im Asset-Spektrum zur Verfügung: Von klassischen Wertpapierfonds, die ausschließlich in börsennotierte Aktien und Anleihen anlegen, spannt sich der Bogen über alternative Investmentfonds, die besondere Strategien verfolgen oder in spezielle Anlageformen investieren, bis zu Sachwertfonds, die den Anlegern den Zugang zu Immobilien, Waldflächen oder Wind, Solar und Geothermie ermöglichen. Das Serviceangebot umfasst darüber hinaus auch Aspekte wie dezidiertes Risikomanagement, die gesellschaftseigene Fondsbuchhaltung oder das Controlling für die Fonds.

... UND VIELSCHICHTIGER KUNDENBASIS ...

Der Vielfalt dieser Möglichkeiten entspricht auch die Vielschichtigkeit der Kunden, die sich vom Angebot der von der Heydt Invest SA überzeugt haben. Es sind etablierte genauso wie junge institutionelle Asset Manager; Banken, Family Offices und Vermögensverwalter zählen ebenso dazu wie Stiftungen, Versicherungen, Pensionskassen und Versorgungswerke. Betreut werden sie von den mehr als zwei Dutzend Menschen, die für von der Heydt Invest SA arbeiten – engagierte Finanzmarktprofis, deren Spezialisierungen sich zu einem großen Ganzen zusammenfügen. Die vdHI ist nicht nur in Luxemburg zuhause, dem größten Fondsstandort außerhalb der USA, sondern durch die MEDIAN-Gruppe in weiteren europäischen Städten präsent, wobei ein Schwerpunkt im deutschsprachigen Raum liegt.



... MÖCHTE NACHHALTIGKEIT PRAGMATISCH IM MAINSTREAM VERANKERN HELFEN, ...

Die vdHI steht für Offenheit, Transparenz und Lösungsorientiertheit. Als unabhängige Plattform erlebt sie aus unmittelbarer Nähe, dass nur langfristig angelegte Ansätze, die allen Beteiligten gerecht werden, Erfolg versprechend sind. Aus diesen Wurzeln wächst nicht nur die Sympathie für Ansätze, Projekte und Lösungen mit nachhaltigem Charakter, sondern auch die Überzeugung, dass sich die Unterscheidung in nachhaltige und klassische Investments überlebt hat. Die von der Heydt Invest SA möchte ihren Beitrag leisten, dass nachhaltige Investmentansätze in pragmatischer Selbstverständlichkeit den Weg ins Mainstream Investing finden. Mit ihrem breiten Netzwerk bietet die vdHI alle Möglichkeiten, um besonders auch Fondsiniciatoren mit ökologisch-sozialen Investmentideen ein vertrauenswürdiger Partner zu sein.

... WIE DER INNOVATIVE „CROWD - GREEN BOND IMPACT FUND“ ILLUSTRIRT.

Das jüngste Beispiel liefert der für eine junge Initiatorengesellschaft zum Jahreswechsel 2015/16 aufgelegte „CROWD – Green Bond Impact Fund“, der auf der Basis pfiffigen Wertpapierhandwerks seinen Anlegern ein dynamisches ökologisches Marktsegment eröffnet. Bei Green Bonds handelt es sich formell um herkömmliche Anleihen, mit deren Mittelaufkommen jedoch „grüne“ Projekte finanziert werden und deren Emittenten besonderen Berichts- und Transparenzpflichten nachkommen. Der Investmentansatz richtet sich an Anleger mit hohem Sicherheitsbedürfnis, die mit ihrem Investment eine klar nachhaltige Wirkung (Impact) erzielen möchten. Die von der Heydt Invest SA freut sich, bei diesem jungen Fondsprojekt mit der etablierten oekom research AG kooperieren und auf deren Sustainability Bond Rating zurückgreifen zu können.



Dr. Stefan Klotz,
*Ansprechpartner
Nachhaltiges
Investment*



Stephan Blohm,
*Geschäftsführender
Gesellschafter*

VON DER HEYDT INVEST SA AUF EINEN BLICK

- Gegründet 2006
- Vollwertige Kapitalverwaltungsgesellschaft (KVG) nach Luxemburger Recht
- Registrierter Alternative Investment Funds Manager (AIFM)
- Strukturierung und Administration von Fonds aus einer Hand („White Labeling“)
- Kompetenter Partner für UCITS und AIF-Fonds in Luxemburg und Deutschland
- Eigene Verbriefungsplattform
- Teil der MEDIAN-Gruppe
- Sieht Nachhaltigkeit auf dem Weg in den Mainstream
- Unterstützt gerne Fondsinitiatoren mit ökologisch-sozialen Investmentideen
- Langjährige Erfahrung mit nachhaltigen Investments

KONTAKT

von der Heydt Invest SA

304, route de Thionville
5884 Hesperange
Großherzogtum Luxemburg

ANSPRECHPARTNER

Dr. Stefan Klotz

Tel.: +352 274 877 192
s.klotz@vdhi.lu



VON DER HEYDT
INVEST

UNTERSTÜTZER

BASELLANDSCHAFTLICHE KANTONALBANK



www.blkb.ch

KLIMAGUT IMMOBILIEN AG



www.klimagut.ag

METZLER ASSET MANAGEMENT GMBH



www.metzler-asset-management.com

DIE DATEN IM ÜBERBLICK

2015 (in Millionen Euro)	Deutschland	Österreich	Schweiz	Schweiz CHF	Summe
Investmentfonds	20.580	5.807	37.279	40.325	63.666
Mandate	48.358	4.411	88.892	96.154	141.661
Strukturierte Produkte*			208	225	208
Selbstverwaltetes Vermögen			51.064	55.236	51.064
Summe Investmentfonds & Mandate	68.938	10.218	177.443	191.940	256.599
Kunden- und Eigenanlagen	71.249	504	1.583	1.712	73.336
Summe Nachhaltige Geldanlagen**	136.579	10.722	179.026	193.652	326.327
ASSET OVERLAYS					
Ausschlusskriterien	1.803.473	42.736	2.536.014	2.743.206	4.382.223
Integration	906.589	29.332	239.338	258.892	1.175.259
Engagement	219.819	5.859	65.722	71.092	291.400
Stimmrechtsausübung	172.251	2.939	122.645	132.665	297.835
Gesamtsumme**	1.815.803	43.240	2.537.596	2.744.918	4.396.639
FONDS & MANDATE: NACHHALTIGE ANLAGESTRATEGIEN					
Ausschlüsse	44.884	10.189	122.907	132.949	177.980
Best-in-Class	21.088	8.153	38.866	42.041	68.107
Integration	27.733	1.363	92.876	100.464	121.972
Normbasiertes Screening	15.379	7.920	75.051	81.183	98.350
Stimmrechtsausübung	25.799	1.626	40.993	44.342	68.418
Engagement	22.234	3.698	63.010	68.158	88.942
Nachhaltige Themenfonds	8.157	271	21.017	22.734	29.445
Impact Investment	4.763	323	9.818	10.620	14.904
ALLOKATION					
Aktien	27.515	1.944	51.335	55.529	80.794
Unternehmensanleihen	12.012	3.881	18.214	19.702	34.107
Staatsanleihen	6.261	3.600	6.187	6.693	16.048
Venture Capital/Direktbeteiligungen	3.202	0	4.658	5.039	7.860
Immobilien/Grundbesitz	10.625	26	7.035	7.610	17.686
Geldmarkt/Bankeinlagen	976	116	2.963	3.205	4.055
Rohstoffe	5	0	2.177	2.355	2.182
Supranationale Anleihen	487	485	2.294	2.481	3.266
Hedgefonds	57	2	2.541	2.749	2.600
Lokale oder kommunale Anleihen	712	11	6.285	6.798	7.008
Summe Angaben	61.852	10.065	103.689	112.161	175.606
INVESTOREN					
Institutionelle Investoren	54.226	7.400	64.693	69.978	126.319
Private Investoren	9.326	2.167	21.582	23.345	33.075
Summe Angaben	63.552	9.567	86.275	93.323	159.394

* In Deutschland und Österreich nicht gesondert erhoben.

** Unter Berücksichtigung von Doppelzählungen.

